

Wehlauer Heimatbrief

33. Folge

1985



Hauptkreistreffen 1985

Unser Hauptkreis treffen 1985 findet am 21. und 22. September 1985 in Bassum in der Gastwirtschaft Kaiser-Haake, Lange Straße 5, statt. Bassum liegt in unserem Patenkreis Diepholz und ist Bahnstation an der Strecke Bremen-Osnabrück. In dem o. g. Lokal haben wir uns schon vor zwei Jahren getroffen.

Um die Beschaffung eines Quartiers für den einzelnen möglichst zu vereinfachen, hat es die Stadtverwaltung Bassum übernommen, Quartiere zu vermitteln. Wie macht man es? Sie schreiben oder rufen an: Stadtverwaltung, 2830 Bassum 1, Postfach 12 80, Tel. (0 42 41) 6 56, und teilen Ihre Quartierwünsche Frau Schläke oder Vertreter mit. In kurze erhalten Sie Nachricht. Eine Bitte: Geben Sie an, ob Sie mit der Bahn oder mit Auto anreisen. Die Bahnfahrer sollen ihr Quartier in der Innenstadt erhalten, Autofahrer etwas außerhalb.

Der Ablauf des Treffens

Am Sonnabend, dem 21. September 1985 wird das Lokal ab 15.00 Uhr geöffnet. Um 19.00 Uhr wird das Treffen offiziell eröffnet. Es folgt ein Lichtbildvortrag von Herrn Gerhard Frenge! über seine Reisen ins südliche Ostpreußen. Danach Musik und Tanz.

Am Sonntag, dem 22. September 1985 ist das Lokal ab 9.30 Uhr geöffnet. Um 9.30 Uhr erfolgt eine Kranzniederlegung am Ehrenmal der Stadt Bassum. Die Feierstunde beginnt um 11.00 Uhr. Es spricht u. a. Herr Gerhard Frenge!, Mitglied des Bundesvorstandes der Landsmannschaft Ostpreußen.

Nach der Feierstunde, die etwa 60 bis 70 Minuten dauert, ist für alle Gelegenheit zum „Schabern“. Beim Deutschlandtreffen Pflingsten in Düsseldorf konnten wir feststellen, daß auch bei unserem Kreis verhältnismäßig viele Teilnehmer im Alter zwischen 30 und 60 Jahren gekommen waren, darunter viele, die noch nie bei einem unserer Treffen waren. Wir bitten nun alle Kreisangehörigen, in ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis für den Besuch des Treffens zu sorgen.

Fortsetzung hintere Umschlagseite

Zu unserem Titelbild

Die Siebenbüderlinde, die in Senkerkrug steht. Besitzer des Baumes ist das Landeseziehungsheim Altwalde. Der Baum hatte 1929 einen Umfang von 8,90 m, eine Höhe von ca. 24 m, der Umfang der Krone betrug 19,75 m. 1906 betrug der Umfang des Baumes 8,48 m. Sein Alter wurde 1929 auf ca. 490 Jahre geschätzt. Der Baum ist anscheinend aus fünf Einzelstämmen zusammengewachsen; der Stamm ist z. T. hohl, doch war der Baum alljährlich voll belaubt und blühte reichlich. (Nach: Forstbotanisches Merkbuch der Provinz Ostpreußen; abgeschlossen 1931, herausgegeben 1936. Bearbeitet von Studienrat Dr. Gross – Allenstein.)

Satz und Druck: Lemhofer u. Krause
Buch- und Offsetdruck, Hameln
Verlag: Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.
Redaktion: Rudolf Meitsch, Körnerstr. 11, 3000 Hannover 1

Inhaltsverzeichnis

Hauptkreistreffen 1985	Seite	U2
Der Ablauf des Treffens	Seite	U2
Zu unserem Titelbild	Seite	U2
Die Apotheken im Kreise Wehlau	Seite	1
Foto: Urkunde	Seite	4
Foto: Die königlich privilegierte Apotheke in Wehlau am Markt	Seite	6
Foto: Die königlich privilegierte Apotheke in Wehlau am Markt	Seite	7
Foto: Apotheker Max Portugal, Wehlau	Seite	10
Foto: Apotheker Kurt Portugal, Wehlau	Seite	10
Foto: Apotheker Ernst Schmidt in Allenburg	Seite	13
Foto: Apotheker Conrad Hinz in Allenburg	Seite	14
Foto: Die Apotheke in Tapiau	Seite	16
Foto: Anzeige Apotheker Dr. Gerhard Kunze	Seite	18
Foto: Apotheke Dr. Kunze, Tapiau	Seite	20
Foto: Apotheke Dr. Kunze, Tapiau	Seite	20
Foto: Apotheker Dr. Gerhard Kunze, Tapiau	Seite	21
Foto: Apotheker Hans Wegner, Tapiau	Seite	22
Oma Kasmekat	Seite	27
Foto: Privilegurkunde Allenburg	Seite	28
Foto: Privilegurkunde Allenburg	Seite	30
Privilegium zu Anlegung einer Medicin Apotheque	Seite	32
Hugo Linck, meine Amtsjahre in Wehlau - 1922 bis 1930	Seite	33
Die Senklerkruger Siebenbrüderlinde	Seite	39
Foto: Selbstbildnis Lovis Corinth (1922)	Seite	40
Foto: Ansicht von Tapiau, Lovis Corinth 1918	Seite	41
Lovis Corinth	Seite	41
Beachtliche Erfolge auf der Gewerbeausstellung 1875	Seite	42
Ein Ostpreuße begründet die nordamerikanische Forstwirtschaft	Seite	43
Vom Singen und Musizieren in Wehlau in der Zeit von 1928 bis 1934	Seite	45
Foto: Gemischter Chor Klein Nuhr	Seite	46
Auszeichnung für Frau Dorothea Neumann, geb. Reimer	Seite	48
Foto: Im Sandtiter Park am Pregel	Seite	49
Aus der Arbeit der Kreisgemeinschaft	Seite	50
Mitglieder des Kreisausschusses	Seite	51
Wir suchen	Seite	51
Wir gedenken der Heimgegangenen	Seite	52
Dringende Bitte um Mithilfe	Seite	53
Wir gratulieren zum Geburtstag	Seite	54
Familiennachrichten	Seite	61
Spendeneingänge	Seite	61
Spendenaufruf	Seite	68
Heimatismuseum Wehlau	Seite	U3
Wussten Sie schon	Seite	U3
Werbung Das Ostpreußenblatt	Seite	U4

Die Apotheken im Kreise Wehlau im Rahmen der ostpreußischen Apothekengeschichte

von Hansheinrich Trunz,
Vester's Archiv, Institut für Geschichte der Pharmazie, Düsseldorf

Im Ordensland Preußen entstanden die ersten Apotheken im 13. Jahrhundert auf den Burgen. Bald folgten weitere in den großen Städten, da die Deutschordensbrüder – entsprechend ihrem Gelübde, Kranken zu helfen – an einem wohlgeordneten Sanitätswesen äußerst interessiert waren und hilfreich eingriffen, wo dieses geboten schien. Die Einrichtung der Apotheken und ihre Kontrollen überließen sie aber den Stadtverwaltungen. Ihren Arzneimittelbedarf deckten die Apotheker damals entweder durch den eigenen Anbau von Arzneipflanzen, wobei die Klöster mit ihren Kräutergärten vielfach als Vorbild dienten, oder durch den Kauf in den Hafentstädten, d. h. durch Import.

Eine erhebliche Verbesserung des Apothekenwesens setzte im 16. Jahrhundert ein. Sie wurde hervorgerufen

- 1) durch die neuen Drogen und tropischen Pflanzen, die auf dem von Vasco da Gama entdeckten Seeweg aus Indien und von den Gewürzinseln (Indonesien) nach Europa kamen,
- 2) die neuen Kenntnisse der Alchimisten (Quecksilberverbindungen, Arsen, Antimon usw.) sowie
- 3) die Erfindung des Buchdrucks, der es ermöglichte, Arzneibücher zu verbreiten.

Diese bedeutende Entwicklung war auch im Preußenland deutlich spürbar und veranlaßte Herzog Albrecht, im Jahre 1555 die erste Apothekenordnung für Königsberg herauszugeben.^{1) 2)} 1563 folgte eine zweite.³⁾ In ihr wurden die Rechte und Pflichten der Apotheker festgelegt und sogar eine regelmäßige Kontrolle der Arbeitsräume angeordnet. Außer Arzneimitteln durften sie damals Marzipan, Kerzen und gestoßene Gewürze verkaufen. Auch die Berufsausbildung erfuhr eine Regelung. Vielfach waren die Apotheker gleichzeitig Ärzte und dozierten an der Königsberger Universität, oder sie bekleideten hohe Ämter in der Kommunalverwaltung. Sie waren angesehene Persönlichkeiten, „gehörten zur Universität“. Sogar ihre Lehrlinge mußten ausreichende Kenntnisse in Latein vorweisen.

Die Nachfolger Albrechts taten wenig für das Medizinalwesen. Erst der Große Kurfürst (1660 – 1688) griff wieder fördernd ein. Zunächst ordnete er an, daß seine von Heilkundigen betreuten Soldaten Kisten mit Arzneien und Verbandsmaterial im Troß mitführen mußten, dann erließ er 1683 eine weitere Apothekenordnung für Königsberg, die auch für das ganze Herzogtum Geltung haben sollte.⁴⁾ Vor allem aber erteilte er neue Apotheken-Privilegien. Diese waren vererbbar bzw. verkäuflich (im Gegensatz zu den ab 1810 erteilten Konzessionen, die auf eine bestimmte Person ausgestellt werden). Die Privilegien schützten die Apotheker insbesondere vor der Konkurrenz der unlauteren Arzneimittelhändler. Nachweislich bestanden gegen Ende des 17. Jahrhunderts in Königsberg 10, in den anderen Städten des damaligen Preußens 24 Apotheken. Wehlau, dessen Adler-Apotheke ihr Privileg im

Jahre 1693 erhielt, gehört also zu den Städten, die schon sehr früh eine eigene Apotheke hatten.

Die alten Apotheken befanden sich stets in großen und schmucken Häusern. Nicht nur, weil die Apotheker zu den begüterten, einflußreichen und angesehenen Bürgern zählten, sondern auch, weil die Apotheken viel Raum benötigten. Zum Betrieb gehörten außer dem Verkaufslokal (Offizin) das Laboratorium, in dem die chemische oder technische Anfertigung der Arzneien stattfand, Schneide-, Stoß- und Siebkammern, Vorratsräume für Drogen und Flaschen, ein Kräuterboden usw. Außerdem befand sich die Privatwohnung des Apothekers im Hause, damit er stets erreichbar war.

Im 18. Jahrhundert, dem Zeitalter der Aufklärung, kam die wissenschaftliche Pharmazie weiter voran. Die Apotheken mußten jetzt auch häufiger vom Stadt- bzw. Kreisphysikus „visitiret und untersucht werden, ob auch alle nöthige medicamente darinnen befindlich, und die Vorhandene auch dergestalt bewand seyn, daß die Kranken und Patienten nach der Königlichen medicinal-Ordnung⁵⁾ genörig damit acomodiret werden können. Wo sich darunter ein Mangel oder dieselbe nicht tauglich befindet, ist die Apotheke so lange, bis derselbe ersetzt und guhte frische Waaren darinnen geschaffet, zu verschließen und zu versiegeln“,⁶⁾ wie es in dem „Rathäuslichen Reglement der Stadt Königsberg“ vom 13. Juni 1724 heißt, das sinngemäß auch für die kleineren Städte Geltung hatte.

Nach wie vor aber boten Kaufleute ohne behördliche Erlaubnis Gifte und Heilmittel feil. Dabei beriefen sich die Gewürzkrämer immer wieder darauf, sie wüßten nicht was verboten sei. Das führte 1768 zu einer Verordnung, in der aufgezählt wurde, welche Stoffe sie verkaufen dürfen. Das waren u. a. Thymian, Salbei, Majoran (sein Anbau in Preußen ist auf Copernicus zurückzuführen), Pfefferkraut, Lorbeerblätter und Beifuß. Alles andere, namentlich der Verkauf von Pillen, Tinkturen, Destillaten, Salben, Pflastern usw. blieb den Apothekern vorbehalten. Gleichzeitig wurde eine Taxe festgelegt, nach der die Apotheker die Preise der hergestellten Arzneimittel berechnen und verkaufen mußten. Wie aus den Grundbuchregistern einiger kleinerer Städte ersichtlich, hatten die Apotheker damals vielfach noch ihren eigenen Arzneipflanzengärten.

Ende des 18. Jahrhunderts war die Zahl der Apotheken auf insgesamt 76 gestiegen. Unter ihnen befanden sich die schon im 17. Jahrhundert in Wehlau, die 1764 in Allenburg und die 1791 in Tapiaw gegründeten Apotheken. Damit nahmen alle drei voll und ganz an der letzten und großen Entwicklung teil, den die Pharmazie im 19. Jahrhundert erlebte. Sie wurde erzielt durch die umfangreichen Forschungsergebnisse der Naturwissenschaften und Technik sowie die damit beginnende industrielle Herstellung von Medikamenten aller Art und die zweckgebundene Gesetzgebung. Hinzu kam eine strengere Beaufsichtigung und Kontrolle. Nicht minder förderlich für diese Aufwärtsentwicklung war die Gründung des „Apothekervereins im nördlichen Teutschland“ im Jahre 1820, der schließlich im „Deutschen Apothekerverein“ aufging, sowie 1825 die Einführung des Universitätsstudiums für Pharmazeuten. Im Rahmen dieser außerordentlich raschen Entwicklung erhöhte sich die Zahl der ostpreußischen Apotheken von Jahr zu Jahr. Schließlich hatten wir 1936 in der Provinz 225 Apotheken (ohne die nicht öffentlichen Krankenhausapotheken) und zwar im

Regierungsbezirk Königsberg 96 (davon allein 37 in der Stadt Königsberg), Gumbinnen 55, Allenstein 45 und Westpreußen 29. Ihre Zahl reichte völlig aus, um die Bevölkerung mit Arzneimitteln zu versorgen.

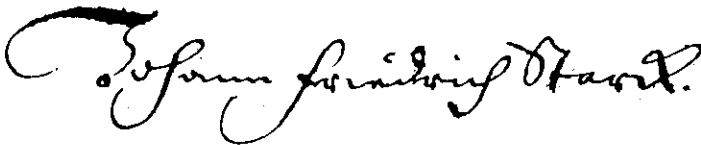
Wehlau 1939 8.500 Einwohner

Adler-Apotheke, Markt 13

Wann die Apotheke gegründet wurde, ist nicht bekannt. Fischer⁷⁾ gibt für das erste Kurfürstliche Privileg das Jahr 1693 an, doch ist die Apotheke älter. Das geht aus einer Akte im Besitz des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz in Berlin hervor⁸⁾, in der sich 23 Briefe aus der Zeit zwischen 1683 und 1712 befinden. Sie geben guten Einblick in diese Zeit, aus der wir außer der Erwähnung des Privilegs von 1693 und der damit verbundenen Zusicherung, daß im Hauptamt Tapiau keine weitere Apotheke eingerichtet werden durfte, bisher nichts wußten. Vor allem fehlten die Namen der Apotheker, die jetzt vorliegen.

1684 – ?

Z(s)chiese, Martin. Näheres über ihn ist nicht bekannt, doch auch er war wohl nicht der erste Apotheker in der Stadt, denn er erhielt die Apotheke nur unter der Bedingung, „daß Herr Martin Platz, ein alter Bürger und Scabing (Schöffe) lebenslang als Offizin-Apotheker auch beybehalten bleibe.“ Daraus dürfen wir wohl schließen, daß Platz zuvor die Apotheke besaß, sie aus Altersgründen aufgab und nun bei Schiese sein Gnadenbrot erhalten sollte.



Von 1693 bis 1711 Apotheker und Ratsverwandter in Wehlau. Unterschrift in einem Brief an den König. (Im Besitz des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz, Berlin)

1693 – 1711

Starck, Johann Friedrich, erblickte das Licht der Welt in Osnabrück. Sein Vater, Dr. jur. Starck, bekleidete dort das Amt eines Richters. Seine Mutter Elisabeth, eine geborene Lengerke⁹⁾, stammte aus einer hochangesehenen Familie.

Schon in jungen Jahren faßte Joachim Friedrich den Entschluß, Arzt zu werden. Seine Ausbildung erhielt er in Osnabrück, Hamburg und Königsberg.¹⁰⁾ Nach dem Studium der Medizin führte ihn sein Weg nach Wehlau. Hierzu erfahren wir aus einem Brief des Etat-

(Zu Seite 4) Apotheker gehörten stets zu den wort- und schriftgewandten Persönlichkeiten. Dieses Buch ist eines der ersten, das ein Apotheker unserer Heimat schrieb.

(inventum (lat.) = Erfindung; arcano (ital.) = Geheimnis (lat. arcanum); aurum vitae (lat.) = Lebensgold.)

INVENTUM

Oder

Erfindung eines sonderbahren

ARCANO.

So seiner fürtrefflichen / vielfeltigen Zu-
genden halber

AURUM VITÆ

genennet wird /

Welches durch sonderbahrem fleiß /
Erforschung / Laboriren und Practiciren, der höch-
ste Gott erfinden lassen / Männiglichem zum Nutz /
seine Gesundheit zuerhalten / die verlohene
wieder zu bringen / ans Tage-
Licht gebracht

Durch

GERHARDUM Specht /

Eines Edlen Ehrenvesten Hochweisen Raths

wollbestalten Apoteker in der Hohe Stadt

alias New-Garten genandt /

zu Danzig.

Aufgegeben Im Jahr 1662.

Ministeriums in Königsberg an den Kurfürsten: „Es hat ein Studiosus Medicinae namens Johann Friedrich Starck ... nachdem derselbe an unterschiedlichen Orthen und zuletzt etliche Jahr auf der hiesigen Universität dem Studio oblegen, deswegen auch er von der Medicinischen Facultät ein rühmliches Zeugnis erlanget und von derselben ein *Candidatus Medicinae* erklärt worden, sich als ein Stadt Medicum zu Welau auf des dortigen Magistrates vocation (Berufung) bestellen laßen, wobey es sich gefüget, daß des verstorbenen Medicin Apothekers und Materialisten Witwe daselbst sich mit ihm in ein Eheverlöbniß eingelassen hat. Mit derselben Gelegenheit überkommt er zwar die *Officin der Medicinal Apotheke*, es ist aber selbige nur vom Stadt Magistrat gestiftet, der bemeldete *Candidatus Medicinae* hingegen verlangt darüber ein Privilegium unter Eurer Churfürstlichen eigenen hohen Hand, damit er so viel sicherer auf behöriger Anrichtung solcher *Officin* die erfordernten Kosten anwenden und seine Subsistenz (Lebensunterhalt) davon haben könne. Er bittet unterthänigst, im ein solch Privilegium ... in Gnaden zu ertheilen.“

19. 11. 1693

Kurfürst Friedrich III.¹¹⁾ erteilt das erste Privileg.

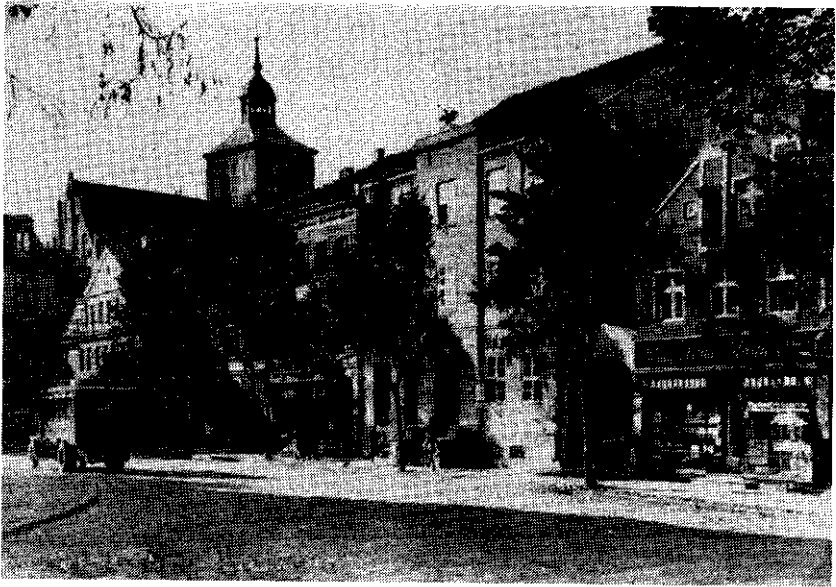
Der Text des Privilegs, wie auch der des späteren von 1714, ist nicht mehr erhalten, doch wurde er auf Wunsch von Starck dem Privileg der Apotheke von Preußisch Holland, die das ihrige 1690 erhalten hatte, angeglichen. Wir wissen nur, daß Starck danach das Recht zustand, den Gewürzhandel in der Stadt allein zu betreiben. Da diesen jedoch bisher zwei Witwen ausübten, machte Starck selber den Vorschlag, den Frauen den „Gewürtz-Kram“ zeit ihres Lebens zu belassen.

Der neue Arzt und Apotheker muß tüchtig gewesen sein und es verstanden haben, sich Ansehen zu verschaffen, denn schon nach kurzer Zeit wurde er Ratsverwandter, d. h. Mitglied der Stadtverwaltung.

Damit die Apotheke allen Anforderungen genügte, bat Starck 1703 seinen ehemaligen Königsberger Lehrer, Universitätsprofessor Philipp Jacob Hartmann, die Apotheke zu visitieren und verpflichtete sich, alle Medikamente, die eventuell fehlen würden, sofort zu beschaffen. Er war also sehr darum bemüht, die Offizin auf dem neuesten Stand zu halten.

Als 1709 die Pest, die das Land befallen hatte, in Königsberg besonders stark wütete, ging die Regierung vorübergehend nach Wehlau.¹²⁾ In dieser Zeit wurde Starck Präses des auf königliche Anordnung gegründeten Collegium sanitas, dem Mediziner und Mitglieder der Polizeiverwaltung angehörten.¹³⁾ Die Aufgabe dieses unabhängigen Ausschusses war, bei Epidemien die notwendigen Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen.

Starck, der durch seinen Beruf mit den Kranken in Berührung kam,



Wehlau. Die königlich privilegierte Apotheke am Markt mit dem Adler über dem Mittelvorbau

wurde selber ein Opfer der Pest. Wir erfahren das aus einem Brief der Witwe Regina vom 4. Juni 1712 an den König, in dem sie ihn um Schutz bat.

1712 -- ?

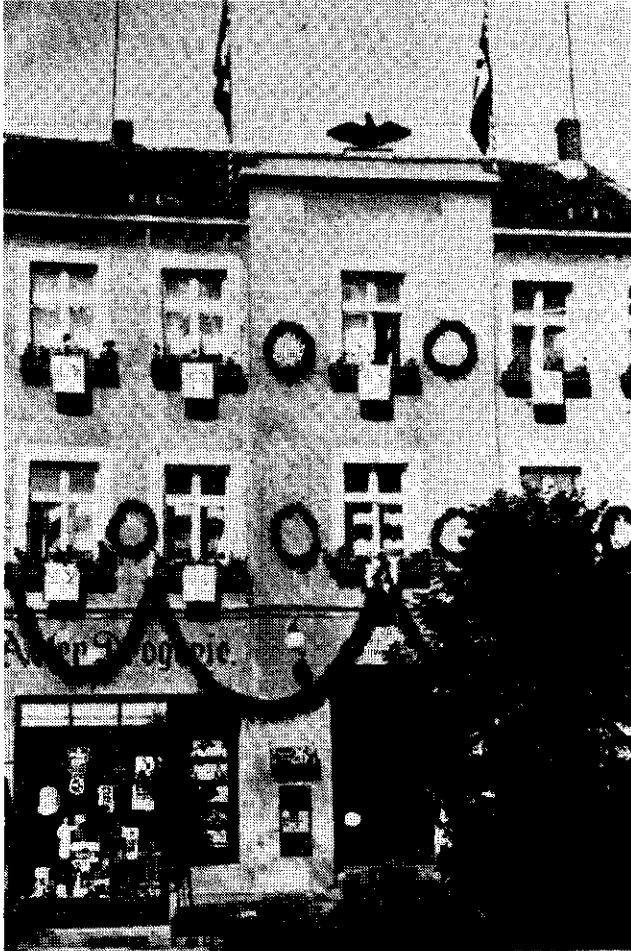
Dr. med. Hagemann, Johann Christian, geb. um 1689 in Königsberg, studierte 1710 in Leiden Medizin¹⁴⁾ und kam von dort nach Wehlau. Hier heiratete er 1712 die Witwe Regina Starck¹⁵⁾ und wurde somit Besitzer der Apotheke. Wahrscheinlich übte er wie sein Vorgänger sowohl den Arztberuf als auch den des Apothekers aus.¹⁶⁾ 1713 wurde er Kreisphysikus¹⁷⁾ und ließ sich – zumal inzwischen der Regent gewechselt hatte – das Privilegium erneuern, ein in jener Zeit öfter geübter Brauch.

16. 1. 1714

König Friedrich Wilhelm I. erteilt ein neues Privileg.¹⁸⁾

Wahrscheinlich wurde – wie auch an anderen Apotheken – bei dieser Gelegenheit der preußische Adler mit der goldenen Krone an der Hausfassade der Apotheke angebracht.

Dem Ehepaar Hagemann starben in den Jahren 1717 und 1718 drei Kinder. In der evangelischen Kirche befand sich noch ein Epitaph mit der Inschrift: „Anna Theodora Hagemann, * 23. 8. 1714, † 9. 1. 1718, Tochter des Dr. med. Christian Hagemann, Wehlau.“¹⁹⁾ Hagemanns waren wohlhabend, sie besaßen in Wehlau vier Mälzenbrauhäuser.²⁰⁾ Dr. Hagemann starb vor 1750. Das geht aus einem Protest hervor,



Wehlau,
Markt 13 –
Apotheken-
gebäude.
Rechts (hinter
den Bäumen)
Adler-Apotheke,
links Adler-
Drogerie

1750 – ?

den die Witwe Hagemann erhob, als sich der Gewürzkrämer Carl Seyfried in Wehlau niederlassen wollte.²¹⁾

Michelmann, Bernhard, geb. 1701, heiratete Maria Katharina Hagemann, die Tochter seines Vorgängers.²²⁾ Er arbeitete in der Apotheke wahrscheinlich schon zu Lebzeiten seines Schwiegervaters. In zweiter Ehe war er mit Anna Regina Schwede verheiratet.²³⁾ Michelmann muß sehr tüchtig gewesen sein, denn er erhielt den Titel „Preußischer Kommerzienrat“ verliehen. Der Grund für diese Ehrung ist nicht bekannt, doch liegt – allein schon aus der Nähe zu Königsberg – die Vermutung nahe, daß er in das Collegium

- medicinum gewählt wurde, das aus einem Vorsitzenden, zwei Ärzten, zwei Medizin-Apothekern sowie zwei Wundärzten bestand und die wesentlichen Entscheidungen auf dem Gebiet des Sanitätswesens traf. Nur in Ausnahmefällen war das Kollegium verpflichtet, Berichte an das Oberkollegium in Berlin zu erstatten, um von der Zentrale die notwendigen Anordnungen zu erhalten.²⁴⁾
- vor 1784 bis nach 1808 **Knobbe, Dr. med. Gottfried.** 1784 erfahren wir seine Anschrift in dem „Adress-Calender vom Königreich Preußen“.²⁵⁾ Er wohnte „am Markt gegenüber dem Rathaus“, also schon in dem Haus, in dem sich die Apotheke bis zuletzt befand. Da laut Privileg im Hauptamt keine weitere Apotheke bestehen sollte, führte Knobbe 1787 gegen den Medizin-Apothekergesellen Christian Wasserfuhr, der eine Apotheke in Tapiaw eröffnet hatte, einen Prozess, doch er verlor ihn. Weitere Prozesse gegen Gewürzkrämer, die ihm Konkurrenz machen wollten, führten jedoch zum Erfolg.²⁶⁾
- etwa 1809 bis 1826? **Knobbe, Friedrich Wilhelm.** Seinen Namen kennen wir nur aus der Gedenkschrift von Richard Fischer: 1760 – 1910, Geschichte der Johannisloge Zu den drei Kronen. Königsberg 1919, in der die Logenbrüder alle namentlich aufgeführt sind. Dort heißt es auf Seite 504: „Knobbe, Friedrich Wilhelm, Medizinalapotheker in Wehlau, Eintritt in die Loge 1811.“ Zu dieser Zeit hatte er die Apotheke seines Vaters wohl schon übernommen.
- 1826 – 1832
1832 – ? **Mainc, Georg Leopold,** Approbation 1824, kaufte die Apotheke. **Schönknecht, Adolph Julius,** Apotheker I. Klasse (für große Städte) war der folgende Besitzer, vielleicht bis 1857.
- 1857 – 1871 **Mehlhausen, F. A.,** geb. 7. 12. 1821 in Gerdauen,²⁷⁾ suchte nach dem Kauf der Apotheke in der Pharmazeutischen Zeitung in den Jahren 1857, 1858 und 1863 nach tüchtigen Gehilfen. Mehlhausen war ein äußerst vielseitig interessierter Mann, von enormer Tatkraft und hatte mit allem, was er in Angriff nahm, Erfolg. 1859 unterzeichnete er zusammen mit anderen Apothekern eine Eingabe an das Ministerium.²⁸⁾ Viele Jahre gehörte Mehlhausen seiner Berufsvertretung, dem 1820 entstandenen Norddeutschen Apothekerverein an, ebenso dem 1862 gegründeten Preußischen botanischen Verein,²⁹⁾ wirkte 20 Jahre als Beigeordneter der Stadt Wehlau, war Mitglied des Kreis Ausschusses und wurde auf Grund seiner politischen Betätigung von seinem Wahlkreis Labiau-Wehlau von den Liberalen 1867 als Reichstagskandidat aufgestellt, unterlag aber dem konservativen Bewerber.³⁰⁾ Darauf wechselte er zur Fortschrittspartei, die sich 1861 von den Liberalen abgespalten hatte, errang einen Wahlsieg und vertrat von 1870 – 1879 seinen Wahlkreis im Preußischen Landtag. Gewählt wurde er anfangs mit 162 von 321 Stimmen, später mit 168 von 296 Stimmen. Infolge seines politischen Engagements blieb Mehlhausen wenig Zeit für seine Apotheke. Daher stellte er Wilhelm Kuhr als Verwalter³¹⁾ ein, verkaufte dann aber 1871 die Apotheke und widmete

sich nur noch der Kommunalverwaltung und Politik. Er starb 1881. **Kuhr**, geb. 25. 1. 1832, Approbation 1859, wollte sich 1868 selbständig machen und stellte den Antrag auf Eröffnung einer (dritten) Apotheke in Insterburg, doch dieser wurde abgelehnt. Der Landrat und der Kreisphysikus erklärten, ein Bedürfnis liege nicht vor, die Stadt Insterburg habe gegenwärtig ca. 13 000 Einwohner, „die weder einen großen Reichtum oder eine durchgehende Wohlhabenheit repräsentieren, noch sich durch kommerzielle und industrielle Tätigkeit vor anderen Städten mit gleicher Einwohnerzahl hervortue.“ So blieb Kuhr in Wehlau und wurde, als Mehlhausen 1871 die Apotheke verkaufte, von dem neuen Besitzer übernommen. Von 1882 – 1884 gehörte Kuhr die Apotheke in Locken, Kreis Osterode. Er starb dort 1908.

1871 – 1882 **Wei(t)zenmiller, Carl Julius Leopold Otto** (Otto Rufname), Approbation 1869, war Bruder der Vereinigten Johannis-Loge zum Totenkopf und Phönix zu Königsberg.³²⁾ Sein pharmazeutischer Kandidat **Robert Lindemann** erlag am 20. 12. 1872 einem Herzschlag. 1877 (vielleicht schon vorher) hatte Wei(t)zenmiller den Apotheker **Johannes Sosnowski** als Mitarbeiter.

1882 – 1893 **Herhudt, Georg**, Approbation 1866, starb 1893.

1894 – 1896 **Schmidt, C.** kam aus Berlin, fühlte sich in der Kleinstadt aber wahrscheinlich nicht wohl, denn nach zwei Jahren verkaufte er die Apotheke.

1896 – 1912 **Walther, Paul**, Approbation 1893, war verheiratet mit Frieda Antonie Selma Hollatz, geb. am 18. 3. 1873. Sie stammte aus einer Apothekerfamilie.³³⁾ Ihr Vater war Apotheker in Berlin-Tempelhof, ihr Bruder gleichfalls Apotheker und auch ihre beiden Schwestern heirateten Apotheker. Walther wurde am 15. 1. 1906 als Nachfolger des Tapiauer Apothekers Ragnit in Königsberg zum Vorstandsvorsitzenden des Provinzialverbandes der Apothekenbesitzer Ostpreußens, Sektion I (Königsberg-Land), gewählt. 1908 konnte Walther seinen Betrieb durch Übernahme der Apotheke in Taplacken erweitern, die fortan als Zweigapotheke von Wehlau betrieben wurde. (Siehe Taplacken) 1912 verkaufte er die Apotheke in Wehlau; die Taplacken wurde geschlossen. Walther war Mitglied der Johannisloge Zu den drei Kronen in Königsberg/Pr.

1912 – 1930 **Portugal, Max Eugen**, Approbation 1887, wurde am 18. 1. 1860 in Königsberg geboren. Nach dem Abitur am Friedrichskollegium im Jahre 1879 erlernte er in der Königsberger Sackheimer Apotheke die Pharmazie und bestand 1882 auf der Universität das Physikum. Seine pharmazeutischen Wanderjahre führten ihn nach Darkehmen und Tilsit. Dann genügte er von 1885 – 1886 der Militärpflicht beim Grenadier-Regiment Kronprinz in Königsberg. Anschließend studierte er weiter an der Albertina in Königsberg und bestand am 27. 10. 1887 die Staatsprüfung. Während seiner Studienzeit gehörte er dem Akademischen Pharmazeutischen-Verein an und wurde

Apotheker Max Portugal – Wehlau



Apotheker Kurt Portugal – Wehlau

später „Alter Herr“ der Turnerschaft Cimbria. Nach erhaltener Approbation war er bis Dezember 1888 in Gumbinnen tätig. Am 1. 1. 1889 kaufte er die Apotheke in Szittkehmen (später Wehrkirchen) Kreis Goldap und heiratete am 4. 4. des gleichen Jahres Agnes Scheffler (1864 – 1939). Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor: Ella, Kurt und Hildegard. 1904 verkaufte P. die Apotheke in Szittkehmen und erwarb die Apotheke in Domnau Kreis Bartenstein, 1911 die Apotheke in Stallupönen (später Ebenrode) und schließlich 1912 die Adler-Apotheke in Wehlau. Leider zwang ihn ein Magenleiden, seinen Beruf aufzugeben. Seine Berufskollegen schätzten und verehrten ihn. Er verpachtete 1928 den Betrieb an seinen Sohn und zog nach Königsberg. Dort starb Max Portugal am 11. Februar 1939.

1930 – 1945

Portugal, Kurt besuchte wie sein Vater in Königsberg das Friedrichskollegium, studierte an der Albertina Pharmazie und erhielt 1924 die Approbation, wurde aber Berufssoldat und heiratete am 6. 6. 1924 in Grünlinde Kr. Wehlau Anna-Maria (Anni) Christoph, Tochter des Landschaftsrats (Titel für die Verwaltungsrats-Mitglieder der Bank der Ostpreußischen Landschaft) Max Christoph, Besitzer des 220 ha großen Gutes Grünlinde. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor: Ingeborg, Kurt und Jürgen (Letzterer ergriff den Beruf des Vaters bzw. Großvaters und wurde Apothekenbesitzer, Kreisapotheker und Pharmazierat in Jarmen Kreis Demmin). Aus gesundheitlichen Gründen mußte Portugal seine Offizierslaufbahn aufgeben und pachtete die väterliche Apotheke, bis sie 1930 in seinen Besitz übergang.

Als Mitarbeiter hatte Portugal von etwa 1935 ab Apotheker **Victor Sahnwaldt**, Approbation 1922, der zuvor Verwalter der Apotheke in Rastenburg war, als Vorexamierte **Ilse Büttner** (zuvor in Allenburg) und als Praktikant **Siegfried Paegert**.

In der Apotheke befanden sich damals folgende Räume: Die Offizin (Verkaufsraum) mit Warteplatz, dahinter ein kleines Kämmerchen mit Telefon und Reservepräparaten, das Labor, eine größere Vorratskammer, ein Papierraum, eine Kräuterkammer, eine Stoßkammer, die Spülküche, der Keller und ein Raum für brennbare Flüssigkeiten. Die Privatwohnung (10 Zimmer und Dachgarten) lagen in den oberen Etagen. Portugal starb am 6. 1. 1957 in Lobenstein/Thüringen.

Allenburg 1939 2.100 Einwohner.

Adler-Apotheke, Königstraße 1, Ecke Markt.

1764 erhielt die Apotheke ihr Privileg. Weiteres ist nicht bekannt.

1. 9. 1796 König Friedrich Wilhelm II. stellt ein neues Privileg aus.³⁴⁾

1796 – 1809 **Woitkowitz, Johann Friedrich**, gebürtig aus Pab(b)eln (1937 umbenannt in Amwalde) Kreis Insterburg, Medizin-Apothekergeselle, Approbation 1791, hatte sich um das Privileg beworben, erhielt es,

und durfte von nun an „sowohl die Stadt als auch die umliegende Gegend mit Arzneimitteln unbehindert versorgen“. Er eröffnete die Apotheke wohl schon damals in dem Eckhaus am Markt, in dem sie sich bis zuletzt befand. In der unteren Etage waren auf der einen Seite der Verkaufsraum (Offizin) mit der Rezeptur, daneben das Kontor, das Labor und der Materialraum. Auf der anderen Seite lag die Privatwohnung. Im Obergeschoß befanden sich die Gäste- und Mädchenzimmer sowie die Bodenräume. – 1809, etwa im Alter von 46 Jahren, ging Woitkowitz nach Memel und eröffnete dort 1816 die Goldene-Adler-Apotheke. Seine Tochter Friederike Henriette heiratete 1819 den Apotheker Johann Gottlieb Hering, der die Apotheke seines Schwiegervaters übernahm.³⁵⁾

- ? – 1859 **Eilsberger, Friedrich August d. Ä.** stammte aus einer Salzburger Familie. Er hatte zwei Söhne. Georg Hermann, D. theol. der Universität Königsberg, wurde Königsberger Konsistorialrat und Mitglied der Generalsynode,³⁶⁾ Friedrich August erlernte den Beruf des Vaters. Als Eilsberger 1859 starb, blieb die Apotheke im Familienbesitz.
- 1859 – 1871? **Verwaltung der Apotheke durch Apotheker Eiff**, der aus Danzig kam.
- 1871? – 1880 **Eilsberger, Friedrich August d. J.** Wo und wann Friedrich August studierte, ließ sich nicht ermitteln. Etwa 1871 übernahm er die väterliche Apotheke, denn 1872 erfolgte die Eintragung im Handelsregister auf seinen Namen. Nach seinem Tod 1880 kam die Apotheke zum Verkauf.
- 1880 – 1885 **Gerlach, Emil**, übernahm die Apotheke am 1. 7. 1880. Er blieb fünf Jahre in Allenburg, dann verkaufte er die Apotheke und erwarb die Stadtapotheke Zum Goldenen Adler in Johannsburg, die er am 1. 4. 1885 übernahm.
- 1885 – 1893 **Hopf, Ludwig**, Approbation 1882, kaufte die Apotheke. 1886 wurde der Familie, wie aus einer Anzeige in der Pharmazeutischen Zeitung hervorgeht, eine Tochter geboren.
- 1893 – 1903 **Erdtmann, Paul**, Approbation 1888, kaufte die Apotheke. 1902 wurde er zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Allenburg Nr. 20 im Kreise Wehlau ernannt. 1904 kaufte er die Apotheke in Bischofstein.
- 1903 – 1910? **Schönduwe, Georg**, Approbation 1900, kaufte die Apotheke 1903. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte im Jahr darauf. 1904 wurde Sch. zum Sachverständigen für die Weinkontrolle ernannt und verpflichtet. Laut Reichsgesetz waren diese von der Landesregierung bezeichneten Sachverständigen befugt, zu jeder Zeit die Räume, in denen Wein aufbewahrt, feilgeboten oder verpackt wurde, zu kontrollieren, Bücher usw. einzusehen und Proben zur Untersuchung zu nehmen.

1910? – 1932 **Schmidt, Ernst Paul**, wurde am 11. 1. 1884 in Königsberg geboren, wo sein Vater ein Möbelgeschäft hatte. Nach dem Besuch der Schule in Königsberg, dem Studium und der Approbation im Jahre 1906 arbeitete Sch. in Königsberg in der Laak-Apotheke bei Apotheker Dr. Lepehne. Damals wurde er Bruder der Dreikronenloge, der viele angesehene Königsberger Bürger, Offiziere und Landadlige angehörten. 1908 heiratete er Gertrude Reuter, deren Eltern eine Möbelfabrik in Königsberg gehörte. Um sich selbständig zu machen, kaufte Schmidt die Apotheke in Allenburg. In der kleinen Stadt war der Umsatz nicht groß, deshalb arbeitete Schmidt allein und stellte approbierte Mitarbeiter nur ein, wenn er Urlaub machte, so etwa 1930 Apotheker **H. Dassel**. Dieser war ein starker Raucher und drehte sich seine „Russischen Zigaretten“, die damals große Mode waren, selber. Als weitere Kräfte hatte Schmidt die Vorexamierte **Ilse Büttner** (sie ging hernach nach Wehlau) und **Grete Hirschberg** aus Lyck.

Herr und Frau Schmidt waren begeisterte Wassersportler und unternahmen mit ihren Zwillingen Hans und Günter weite Faltbootfahrten in Ostpreußen. Mit Tierarzt Dr. Linde und seiner Frau, der später



Apotheker Ernst Schmidt in seiner Offizin in Allenburg



Apotheker Conrad Hinz vor seiner Apotheke in Allenburg.

nach Tilsit zog und dort eine Tierklinik eröffnete, waren sie eng befreundet und paddelten mit ihnen auch auf dem Inn. Guten gesellschaftlichen Kontakt pflegten sie mit Superintendent Kern, den Amtsrichtern Dörmer und Makat, Bürgermeister Möller sowie Dr. med. Stengel.

Als nach dem ersten Weltkrieg die Inflation und die Weltwirtschaftskrise den ostpreußischen Grundbesitz besonders stark trafen und ihm große Kapitalverluste bebrachten, wirkte sich das auch auf die Apotheke, die auf Landkundschaft eingestellt war, äußerst negativ aus. Hinzu kam, daß auch das Landgericht aufgelöst wurde und die Beamten die Stadt verließen. Damit gingen die Umsätze rapide zurück und Schmidt fühlte sich in seiner alten Heimat nicht mehr wohl. Im Dezember 1932 verkaufte er die Apotheke zu einem ganz niedrigen Preis und ging nach Magdeburg. Gegen Rückgabe des Privilegs von 1796 erhielt er dort eine Konzession. Schmidt starb in Magdeburg am 16. 1. 1943; seine Frau folgte ihm am 31. 1. 1966.

1932 – 1945

Hinz, Conrad, Approbation 1911, erhielt 1932 die Konzession für die Fortführung der Apotheke. Er war ihr letzter Besitzer.

Tapiau 1939 9.300 Einwohner

Königlich privilegierte Apotheke, von ihrem letzten Besitzer umbenannt in Apotheke Tapiau, Neustraße 91.

20. 1. 1791 **Ereilung des „Königlichen Medizinal-Apotheken-Privilegiums für die Stadt Tapiau und Umgebung“.**³⁷⁾
- 1787 – 1808 **Wasserfuhr, Christian**, vom königlichen Obermedizinal-Kollegium geprüfter Medizin-Apothekergeselle, eröffnete die Apotheke 1787, d. h. noch bevor er das Privileg erhielt.³⁸⁾
- 1808 – ? **Wasserfuhr, Friedrich**, ein Sohn von Chr. Wasserfuhr, führte die Apotheke weiter, wahrscheinlich bis sie Kugelann übernahm.
- etwa 1829 bis 1833 **Kug(e)lann, Johann Fabricius** war der zweite Sohn des Apothekers Johann Gottlieb Kugelann in Osterode, dem ersten und größten Entomologen (Käferforscher) und gleichzeitigen Botaniker Alt-preußens.³⁹⁾ Warum Johann Fabricius nach Tapiau ging, ist nicht bekannt. Vielleicht hatte er dort Verwandte. In der Bürgerrolle der Stadt von 1761 bis 1854 kommt der Name mehrfach vor. Kugelann starb 1833 im Alter von 31 Jahren.
- 1833 – 1841 **Hein, Friedrich Leopold**, war wahrscheinlich ein vielseitig interessierter Mann, denn wir finden seinen Namen in Gottlieb Hiller: Gedichte und Leben, 4. Auflage, Königsberg 1822, in der dort veröffentlichten Subskribentenliste (Vorausbesteller). Damals war er in Lyck. Als Gehilfen hatte Hein den Apotheker Julius Weiß, den sein Nachfolger 1841 übernahm. Weiß besaß später die Apotheke in Caymen (Kaimen), Kr. Labiau. Er schuf sich einen Namen als Botaniker. (Siehe: Caspary, Robert: Lebensbeschreibungen ost- und westpreussischer Botaniker. In: Festschrift zum Bestehen des Preussischen Botanischen Vereins e.V. Königsberg i. Pr.: Hartung 1912, S. 283–284.)
- 1841 – 1853 **Oehm, Julius Wilhelm**
- 1853 – 1858 **Ohlert, Ewald**⁴⁰⁾ suchte 1857 durch eine Anzeige einen „Rezeptorium“, d. h. jemand, der nach Rezepten Arzneien herstellen konnte. Er besaß die Apotheke nur bis zum 26. Juli 1858. Sein Sohn Ewald Julius kaufte 1858 die Apotheke in Sensburg.
- 1858 – 1860 **Aschmann, Johann Christoph**, wurde in Christburg, Kr. Stuhm, am 22. 3. 1796 als Sohn des Schmiedemeisters Christoph A. geboren. Er erlernte die Apothekerkunst in Elbing, Danzig und Braunsberg, zuletzt in Königsberg bei Apotheker Johann Peter Hensche, Besitzer der Steindammer Apotheke, mit dessen Sohn August Wilhelm⁴¹⁾ er gleichaltrig war. Wahrscheinlich durch diesen ange-regt, entwickelte sich Aschmann zu einem Botaniker, der sich im Laufe der Jahre in der Provinz einen Namen schuf. Am 14. September 1821 wurde der junge Pharmazeut als Apotheker 1. Klasse (für Großstädte) approbiert. Vater Aschmann war sicher stolz auf seinen Sohn, richtete ihm aber keine Apotheke in einer Großstadt, sondern in Sensburg ein. Von dort ging er nach Elbing,

gründete eine Tabakfabrik, übernahm anschließend die Apotheke in Thiergart, Kr. Marienburg, zog dann nach Braunsberg und kam 1858 nach Tapiau. 1859 unterzeichnete er eine Eingabe an das Ministerium.⁴²⁾ 1860 gab Aschmann die Apotheke auf und ging nach Sensburg zurück, wo er seinerzeit begonnen hatte. Dort widmete er sich nur noch seinen botanischen Forschungen. Aschmann starb am 13. 3. 1865.⁴³⁾

1860? – 1872 **Rehberg, Carl** war von 1865 bis zu seinem Tod im Jahre 1872 Mitglied der Vereinigten Johannisloge zum Totenkopf und Phönix zu Königsberg.

1872 – 1882 **Stro(h)schein, J. E.**, Mitglied des Deutschen Apotheker-Vereins wurde 1880 Vater eines Sohnes (Anzeige in der Pharmazeutischen Zeitung), der kurz danach starb. 1882 kaufte er die Löwen-Apotheke in Dirschau.

1882 – ? **Traczykowski, L.**, Approbation 1858, hatte zuvor eine Apotheke in Czempin (Tschempin), Reg.-Bez. Posen.



Die Apotheke in Tapiau, Neustraße 91 um 1910. Vorn rechts die Wasserpumpe

- ? – 1893 **Pink, Leonhard**, erhielt seine Approbation 1884.
 1893 – 1896 **Lichtenstein, Louis**, kam aus Oppeln.
 1896 – 1905 **Ragnit, Arthur**, Approbation 1894, war Vorsitzender des Vorstandes des Provinzialverbandes der Apothekenbesitzer Ostpreußens, Sektion I Königsberg-Land). Als er seine Apotheke verkaufte, wurde vom Verband am 15. 1. 1906 sein Kollege Paul Walther aus Wehlau zum Nachfolger gewählt.

Fernsprecher No. 17.



Königl. priv. Apotheke.
 Mineralwasser-Fabrik
 und Medicinal-Drogehandlung.
PAUL HEUBACH.

Tapiau _____ *10*

Nota

- 1905 – 1910 **Heubach, Paul**, geb. 8. 8. 1868 in Deutsch-Eylau, gest. 19. 7. 1938 in Allenstein, Approbation 1894, war der dritte von sechs Söhnen des Apothekers Hugo Heubach (gest. 1905 in Graudenz, zuletzt Inhaber der Königl. priv. Hof-Apotheke in Konitz). Paul Heubach kam aus Konitz, wo er in der Apotheke seines Vaters gearbeitet hatte und wurde im August 1905 zum Sachverständigen für die Weinkontrolle ernannt und verpflichtet. (Siehe Allenburg Apotheker Schönduwe 1904). Er legte, da ein Bedarf vorlag, in Wehlau eine Selterwasserfabrik an, auch errichtete er eine relativ große Anlage zur Herstellung von Aqua destillata. Das Wasser hierfür wurde einem eigenen Brunnen entnommen. Von 1910 – 1939 besaß Heubach die Copernicus-Apotheke in Allenstein. Sein Sohn Gerhard, geb. 1901, war Inhaber der privilegierten „Alten Apotheke“ in Bremen-Hemelingen.⁴⁴⁾
- 1910 – 1941 **Kunze, Dr. phil. Gerhard** wurde am 5. 8. 1882 in Königsberg als Sohn des Apothekenbesitzers Friedrich Kunze geboren.⁴⁵⁾ Er besaß dort die Bären-Apotheke. Nach dem Besuch des Kneiphöfischen Gymnasiums und dem Abitur ergriff er den Beruf seines Vaters sowie Großvaters (dieser war Apotheker in Uderwangen, Kr. Pr. Eylau) und ging in Königsberg in der Sackheimer Apotheke zu Medizinalrat W. Sander in die Lehre, der eine bekannte Persönlichkeit war. Darauf folgten drei „Wanderjahre“ (Gehilfenzeit), die ihn

Der Stadt Tapiau und ihren anlieg. Gegenden thue ich

kund und füge hiermit allen und jedem, dem daran gelegen, zu wissen, daß ich alle Simplicia und Composita, die zu einer gut eingerichteten Medicin-Apotheke gehören, hinreichend und gut vorrätig halte und alle mögliche Vorsicht und Genauigkeit anwende, um einen jeden mit guten unverfälschten Medicamenten und Waaren zu bedienen, gleichwie es in dem Königl. Privilegio, das Friedrich Wilhelmll., König von Preußen am 20. Januarii 1791 an den Tapiauer Bürger Christian Waßerfuhr ertheilet hat, geschrieben stehet.

Apotheker Dr. Gerhard Kunze.

Anzeige nach dem Kauf der Apotheke im Jahre 1910

nach Königswinter und Dresden, sowie schließlich in die Schweiz nach Bern führten. Nach einer halbjährigen Betätigung in der väterlichen Bären-Apotheke folgte das Studium in München und Marburg, das er 1906 mit dem Staatsexamen abschloß. 1908 folgte die Promotion und 1909 das Examen als Nahrungsmittelchemiker.

Am 20. 4. 1910 kaufte Dr. Kunze die Apotheke in Tapiau, die er vom 1. 7. an leitete. Noch im Herbst des gleichen Jahres, am 2. 10. heiratete er Martha Czossek. Im Jahr darauf wurde Sohn Klaus geboren (später Dr. med. und Apotheker). Durch den Ausbruch des Krieges 1914, den K. als Reserveoffizier mitmachte, wurde die schöne Anfangszeit in Tapiau unterbrochen. Von Kriegsschaden blieb die Apotheke beim Russeneinfall verschont.

Als nach dem Krieg die ganze Stadt Gas- und Wasseranschlüsse bekam, erhielt auch die Apotheke solche, doch blieb die alte Pumpe vor dem Haus in der Neustraße weiter in Betrieb. Auch die Heubach'sche Destillieranlage blieb erhalten. Die Selterwasserfabrik arbeitete noch bis etwa 1922.

Nach der Inflationszeit, als sich die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder stabilisiert hatten, nahm Dr. K. Apotheker **Werner Lindenau** als Mitarbeiter auf. Beide verstanden sich sehr gut, so daß Lindenau

Kgl. priv. Apotheke
Medizinaldrogenhandlung u. Mineralwasserfabrik
Dr. phil. Gerhard Kunze,
Apotheker u. Nahrungsmittelchemiker.

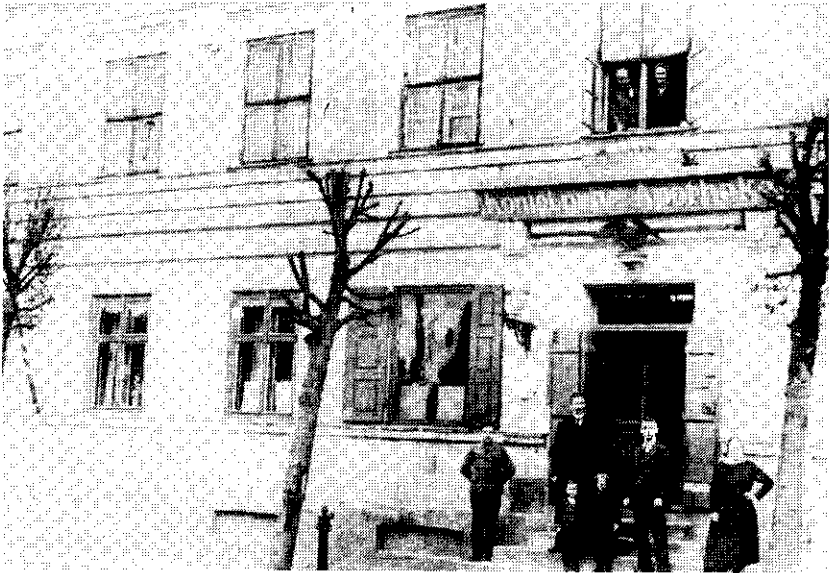
—♦—♦—♦—

viele Jahre in Tapiaw blieb. Später ging er nach Hamburg, hatte dort eine eigene Apotheke und wurde Pharmazierat.

In Tapiaw verlebten Herr und Frau Kunze glückliche Jahre. Gute Freundschaft verband sie mit den Familien von Dr. Paul Holthausen, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt (Dr. H. und Dr. K. waren beide Mitglied im Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen), Superintendent Kittlaus (der alle fünf Kinder von Kunzes taufte), Pfarrer Böhnke, Herrn Schassler bzw. später Herrn v. Zychlinski vom Wasserbauamt, Herrn Heinsius von der Provinzial-Gärtnerei und Lehranstalt sowie Oberförster Giesebrecht. Einige dieser Freundschaften bestehen sogar heute noch in zweiter Generation. Kunzes Interesse für Ahnenforschung haben wir es wohl zu verdanken, daß er die Namen und fast alle Daten der Tapiauer Apotheker seit der Beantragung des Privilegs durch Christian Wasserfuhr im Jahre 1791 aufzeichnete. Noch jetzt sei ihm hierfür gedankt. Als Gerhards Vater 1924 starb, übernahm er die größere väterliche Apotheke und zog mit seiner Frau und vier Kindern 1925 nach Königsberg. Dort wurde Dr. Kunze Vorsitzender des Vereins der Königsberger Apotheker und Pharmazierat der Regierung. Eine Reihe von Jahren hatte er auch einen Lehrauftrag an der Universität und gehörte dem Gremium an, das die Kandidaten im Vorexamen prüfte; später prüfte er auch im Staatsexamen. Die letzte Prüfung fand noch im März 1945 statt.

Nach der Flucht fand Dr. K. eine Anstellung in Alsfeld/Hessen. Vom Regierungspräsidenten erhielt er zwar noch die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen, eigenen Apotheke, doch dieser Wunsch ging nicht mehr in Erfüllung. Er starb in Alsfeld am 14. 12. 1968.⁴⁶⁾

Als Dr. Kunze 1925 nach Königsberg zog, verkaufte er die Apotheke an Apotheker **Reinhard**, doch dieser kam seinen Verpflichtungen nicht nach, so daß es zu einem Prozess kam. Dieser zog sich bis 1928 hin, dann endlich entschied das Landgericht: Dr. Kunze erhält die Apotheke zurück. Er setzte nun zunächst einen Verwalter ein, dann verpachtete er sie an Apotheker Urbschat.



**Oben: Apotheke Tapiau. Dr. Kunze, rechts sein Mitarbeiter Lindenau, links der Faktor. Am Fenster Dr. med. Hundsdörfer und Frau.
Unten: Apotheke Tapiau um 1912. In der Tür Dr. G. Kunze**

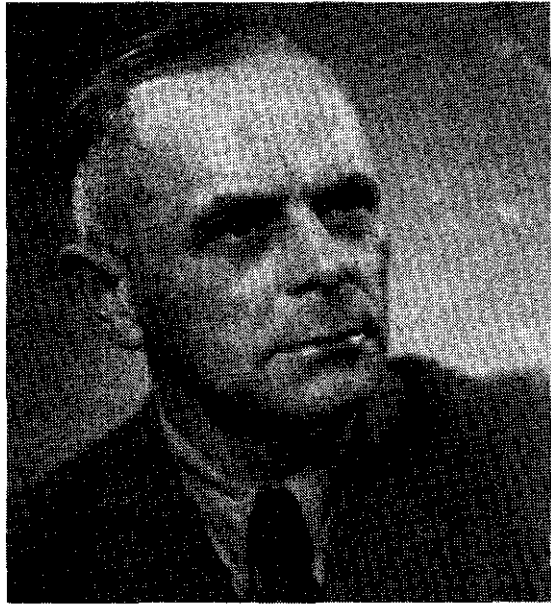




**Tapiau –
Apotheker und
Nahrungsmittel-
chemiker
Dr. phil.
Gerhard Kunze**

Urbschat, Erich, wurde am 4. 12. 1892 in Stallupönen (später Ebenrode) geboren. Nach dem Besuch der dortigen Stadtschule, dem Realgymnasium in Insterburg und der Oberrealschule in Königsberg, trat er am 1. 4. 1914 in die Apotheke von Dr. Kunze als Praktikant ein, wurde aber bald Soldat und kam an die Front. 1919 setzte er seine Lehrzeit in Tapiau fort, war nach bestandem Vorexamen in der Berg-Apotheke in Königsberg tätig und studierte ab Wintersemester 1921 an der Albertina in Königsberg. Nach Beendigung des Studiums arbeitete er in Bischofsburg, erhielt 1924 die Approbation und pachtete am 1. 10. 1936 die Apotheke von Dr. G. Kunze. Als Angestellter hatte er **August v. Neuhoff, gen. v. d. Ley**. 1937 arbeitete stud. pharm. **Alfred Kröhnke** bei ihm. Urbschat war erster Beigeordneter der Stadt Tapiau, stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsgerichts des Kreises Wehlau, des Berufsschulbeirats der Stadt, Beisitzer des Versicherungsamts des Kreises Wehlau und Mitglied des Beirats der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

**Tapiau –
Apotheker
Hans Wegner**



U. gehörte auch dem Beirat der Reichsapothekenkammer an. 1941 verkaufte Dr. Kunze die Apotheke.

1941 – 1945

Wegner, Hans Günter (Wagner im Kreisbuch ist ein Druckfehler), hatte 1924 sein Staatsexamen in Rostock bestanden, war von 1936 – 1941 Pächter der Apotheke in Neustadt/Glewe, Mecklenburg, und kaufte dann die Apotheke in Tapiau. Das Haus war alt. Wann es gebaut wurde ist nicht bekannt. Vielleicht hatte schon der erste Apotheker Wasserfuhr darin gewohnt. Im Erdgeschoß befanden sich der Verkaufsraum (Offizin) mit Durchgang zum Nachtdienstzimmer, das Büro mit der Homöopathie und die Privatwohnung. Im Keller war ein Raum für Säuren, ein anderer für Tinkturen, Salben, Säfte, Seren usw., sowie ein in die Wand eingemauerter Phosphorschrank. In einem separaten Gebäude auf dem Hof war das Labor, der Arbeitsraum für den Faktor, das Lager für Arzneien und die Materialkammer für Gifte, Chemikalien, Kräuter und Verbandstoffe. Die obere Etage war an Dr. med. Hunds-dorfer, später an Tierarzt Toll vermietet.

Als Verwalter hatte Herr Wegner 1941 für kurze Zeit Apotheker **Braunschweiger**. Von 1942 – 1945 leitete er die Apotheke selber. Seine Mitarbeiter waren: Frau Wegner, die als Vorexaminierte in Stoßzeiten aushalf sowie die Helferinnen Fräulein Ursula Kewitz, verh. Jerowski (Examen 1943), Fräulein Helene Dommasch (sie ging

1944 nach Seeshaupt, um dort ihr Abitur zu machen und anschließend Pharmazie zu studieren), Frau Gärtner, zwei weitere Kräfte, Faktor Bink und schließlich Frau Gemning, die die Apotheke reinigte.

Der „Königlich privilegierten Apotheke“, wegen des Adlers über der Eingangstür auch „Adler-Apotheke“ genannt, gab Herr Wegner den offiziellen Namen „Apotheke Tapiau“. Sie hatte zu jener Zeit einen Jahresumsatz von 360.000 Mark.

Herr Wegner war verheiratet mit Elisabeth Munzel. Die Familie besaß zwei Kinder, Christa und Jürgen. 1945 wurde Herr Wegner verschleppt und arbeitete im Kohlenbergwerk in Stalino. 1946 kehrte er zurück und fand seine Familie in Rostock. Nach vorübergehender Tätigkeit in der dortigen Ratsapotheke pachtete er 1948 die Apotheke in Teterow/Mecklenburg. Dort starb Frau Wegner. Herr Wegner kam 1953 in die Bundesrepublik und eröffnete am 3. 10. 1957 (mit Berechtigungsschein vom 18. 4. 1956) in Hamburg die Washington-Apotheke. Wegner starb am 8. 9. 1961. Seine Tochter Christa, die Pharmazeutin wurde, heiratete den Apotheker Karl Klüssendorf. Die Apotheke in Hamburg wird von ihnen weitergeführt.

Taplacken 1908 340 Einwohner

14. 9. 1902 Erteilung einer Personalkonzession.

1902 – 1908 **Lilienthal, Kurt**, geb. 22. 1. 1873 in Strasburg/Westpr., gestorben 18. 12. 1952 in Griesheim b. Darmstadt, Approbation 1898, war Besitzer der Adler-Apotheke in Norkitten, Kr. Insterburg. 1902 wurde seinem Wunsche, in Taplacken eine Zweigapotheke zu errichten stattgegeben. Als Verwalter setzte er Apotheker **William Bauer**, Approbation 1898, ein. Bauer blieb, bis Lilienthal 1908 die Apotheke verkaufte.

1908 – 1912 **Walther Paul**, Approbation 1893, Besitzer der Adler-Apotheke in Wehlau erhielt die Konzession zur Übernahme und Fortführung der Apotheke. Er betrieb sie – wie sein Vorgänger – als Zweigapotheke und setzte als Verwalter Apotheker **Robert Ehrlich** ein.

Als Walther 1912 seine Wehlauer Apotheke aufgab und auch die in Taplacken aufgeben wollte, fand sich für diese kein Käufer; sie mußte geschlossen werden. Ehrlich ging nach Berlin und besaß später eine eigene Apotheke.

Bitte beachten:

Schicken Sie den Heimatbrief nicht in die „DDR“. Sie machen dem Empfänger damit Schwierigkeiten!

Sonnen-Apotheke

- 1928 Erteilung einer Personal-Konzession.
1928—1945 **Moszeik, Alfred**, Approbation 1913, wagte, wie schon viele jüngere Apotheker vor ihm, den Weg auf das Land, was der dortigen Bevölkerung sehr zugute kam. Seinen Entschluß brauchte er nicht zu bereuen. Durch den wachsenden Wohlstand der Bevölkerung und die sich damals ausweitende Tiermedizin, war auch die Existenz der Landapotheken gesichert. 1937 hatte er **Hans Menzel** als pharmazeutischen Kandidaten.
-

Anmerkungen

- 1) Valentin: Entwicklung des ostpr. Apothekenwesens, S. 9.
- 2) Danzig erhielt eine solche 1597.
- 3) Valentin: Entwicklung des ostpr. Apothekenwesens, S. 10.
- 4) Valentin: Die Königsbergsche Apothekenordnung von 1683, S. 129. — Gause: Geschichte der Stadt Königsberg, Bd. I, S. 266f, 459.
- 5) Gemeint ist das Königliche Preußische und Churfürstlich Brandenburgische Medicinal-Edikt und Ordnung, Potsdam, den 12. 11. 1685.
- 6) Conrad: Das Rathäusliche Reglement der Stadt Königsberg, S. 203.
- 7) Fischer: Geschichte der Stadt Wehlau, S. 111.
- 8) Akte Apotheke Wehlau, Signatur: GStAPK, XX. HA StA Königsberg EM 137 g 3.
- 9) Das geht aus der Abschrift einer Bescheinigung von Prof P. J. Hartmann (H. siehe: Alt-preuß. Biographie Bd. 1, Marburg: Elwert 1974) vom 23. 8. 1692 hervor, die sich in der obigen Akte befindet.
- 10) Alle Professoren, bei denen er Vorlesungen hörte bzw. Examen machte, sind in der vorerwähnten Abschrift namentlich aufgeführt.
- 11) Als Kurfürst Friedrich III. von 1688 — 1701, als König Friedrich I. von 1701 — 1713.
- 12) Gause: Geschichte der Stadt Königsberg, Bd. 2, S. 24.
- 13) Brief der Witwe Starck an den König.
- 14) Kenkel: Studenten aus Ost- und Westpr. an außerpreußischen Universitäten vor 1815, S. 436.
- 15) Mitt. d. Vereins f. Familienforschung in Ost- u. Westpr. e.V.
- 16) Erst Friedrich II. (1740—86) verbot, daß Apotheker kranken Personen Ratschläge geben und Ärzte Arzneimittel herstellen.
- 17) Mitteilung des Vereins für Familienforschung in Ost- u. Westpreußen e.V., Hamburg.
- 18) Pharmazeutische Zeitung 59. Jahrg. 1914, 82.
- 19) Mitteilung des Vereins für Familienforschung.
- 20) Mitteilung des Vereins für Familienforschung.
- 21) Fischer: Geschichte der Stadt Wehlau, S. 112.
- 22) Mitteilung des Vereins für Familienforschung.
- 23) Mitteilung des Vereins für Familienforschung.
- 24) Valentin: Entwicklung des Apothekenwesens, S. 35.
- 25) Adress-Calendar, S.
- 26) Fischer: Geschichte der Stadt Wehlau, S. 111.

- 27) Lauter: Nachtrag zu Preußens Volksvertretung, S. 126.
- 28) In ihr klagten sie darüber, daß die Regierung Nichtapothekern die Erlaubnis erteilte, Arzneimittel, die in das Gebiet der Geheimmittel fallen, anzupreisen und zu verkaufen. Pharmazeutische Zeitung, 4. Jahrg. 1859, S. 68.
- 29) Schriften der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft, S. 127.
- 30) Lauter: Nachtrag zu Preußens Volksvertretung, S. 68 u. 126.
- 31) Er gehörte einer ostpr. Apothekerfamilie an. Von 1864 – 1945 besaßen Adolf — Ernst und schließlich Horst K. die Apotheke in Pillkallen (Schloßberg), und auch sein Sohn Wilhelm wurde Apotheker in Locken Kreis Osterode.
- 32) Hieber: Geschichte der Vereinigten Johannisloge. Mitglieder-Verzeichnis.
- 33) Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 67, S. 265.
- 34) Die Privilegurkunde befindet sich heute noch im Besitz von Herrn Hans Schmidt, Kempten/Allgäu. Für die Reproduktionsgenehmigung sei ihm an dieser Stelle gedankt.
- 35) Sembritzki: Die Memeler Apotheken.
- 36) Altpreußische Biographie, Bd. 1, S. 161.
- 37) Das genaue Datum geht aus einem von Dr. Kunze geretteten Hypothekenbrief hervor; Valentin nennt nur das Jahr.
- 38) Fischer: Geschichte der Stadt Wehlau, S. 111.
- 39) Trunz, Hansheinrich: Der Osteroder Naturforscher Johann Gottlieb Kugelann. Preußenland, Jahrg. 21/1983, Nr. 3/4, S. 51f.
- 40) Vielleicht ein Verwandter (Bruder?) der in der Altpreußischen Biographie, Bd. 3, Marburg 1967, genannten Brüder Ohlert.
- 41) Altpreußische Biographie, Bd. 1.
- 42) Die Eingabe wurde von vielen Apothekern Altpreußens gemeinsam entworfen. In ihr klagten sie darüber, daß die Regierung Nichtapothekern die Erlaubnis erteilte, Arzneimittel, die in das Gebiet der Geheimmittel fallen, anzupreisen und zu verkaufen.
- 43) Caspary, Robert: Lebensbeschreibungen ost- und westpreußischer Botaniker, S. 190.
- 44) Altpreußische Geschlechterkunde, Familienarchiv. 1971, Nr. 41, S. 207 – 211.
- 45) Seine Biographie siehe Osteroder Zeitung 1956, Folge 5, S. 21 – 23.
- 46) Hier sind nur die wichtigsten Daten aus dem Leben von Dr. K. aufgeführt. In Vester's Archiv liegt weiteres biographisches Material vor.

Oellen

Die Namen und Daten stammen – bis auf die aus den Akten im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin und die dem Verfasser persönlich zugegangenen Mitteilungen – alle aus Vester's Archiv, Institut für Geschichte der Pharmazie, Schloß Kalkum, 4000 Düsseldorf. Das trifft auch für die nachstehend aufgeführte Literatur zu, die dort ausgewertet wurde.

Adress-Calendar vom Königreich Preußen auf das Jahr 1784. S. 17. Nachdruck Hamburg 1966. (Sonderschrift des Vereins für Familienforschung in Ost- u. Westpreußen e. V. Nr. 8)

Apothekersachen in Wehlau, Akte im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin. Signatur: GStAPK, XX. HA StA Königsberg EM 137 g 3. Altpreußische **Biographie**, hrsg. von Ch. Krollmann, Bd. I., Marburg: Elwert 1974.

Caspary, Robert: Lebensbeschreibungen ost- und westpreußischer Botaniker. Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Preuß. Botanischen Vereins e. V. Königsberg: Hartung 1912.

Conrad, Georg: Das Rathäusliche Reglement der Stadt Königsberg/Pr. vom 13. Juni 1724. Königsberg/Pr. 1910. (Mitteilungen aus der Stadtbibliothek zu Königsberg II.)

Fischer, Hermann: Geschichte der Stadt Wehlau. Wehlau: Selbstverlag der Stadt 1936.

Gause, Fritz: Die Geschichte der Stadt Königsberg i. Pr. 2. Aufl. Bd. I. Köln/Wien 1972, Bd. II. Köln/Graz 1968.

Deutsches **Geschlechterbuch**, Bd. 67. (2. Pommernband) Görlitz 1929.

Altpreußische **Geschlechterkunde**. Familienarchiv. Hamburg 1971, Nr. 41.

Heimatbuch des Kreises Wehlau, Bd. I. Leer: Rautenberg 1975.

Hieber, Otto: Geschichte der Vereinigten Johannis-Loge zum Totenkopf und Phönix zu Königsberg. Königsberg: Selbstverlag 1897.

Kenkel, Horst: Studenten aus Ost- und Westpreußen an außerpreußischen Universitäten vor 1815. Hamburg 1981. (Sonderschrift des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V. Nr. 46)

Lauter, Franz: Nachtrag zu Preußens Volksvertretung in der 2. Kammer bzw. im Hause der Abgeordneten. Alphabetisches Namenverzeichnis. Berlin: Moeser 1882.

Schriften der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg. 4. Jahrg. 1863. Königsberg 1863.

Semritzki, Johannes: Die Memeler Apotheken 1669 – 1878. Pharmazeutische Zeitung 49. Jahrg. Nr. 56 vom 15. 7. 1904.

Trunz, Hansheinrich: Der Osteroder Naturforscher Johann Gottlieb Kugelann als Apotheker, Entomologe und Botaniker. – Preußenland, Jahrg. 21/1983, Nr. 3/4, Seite 51 – 60.

Valentin, Hans: Die Königsbergsche Apothekenordnung vom 19. 11. 1683. – Apotheker-Zeitung 1927, Nr. 10, Seite 129f.

Valentin, Hans: Die Entwicklung des ostpreußischen Apothekenwesens. Berlin: Verlag des Deutschen Apotheker-Vereins 1928.
Pharmazeutische **Zeitung**. 59. Jahrg. 1914, 82.

Mein Dank gilt allen, die mir Material für diesen Aufsatz zur Verfügung stellten, insbesondere dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin, dem Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V., Hamburg, sowie für Wehlau: Frau Rotraut Schmidt (Nichte von Kurt Portugal), in Hanau, für Allenburg: Herrn Hans Schmidt in Kempton, für Tapiau: Herrn Oberforstmeister a. D. Arnold Kunze, Bad Wildungen, Frau Ursula Jerowski (Mitarbeiterin von Apotheker Wegner) in Duisburg, Frau Christel Döll (Bekannte von Apotheker Wegner), Garding, und nicht zuletzt dem Kreisvertreter, Herrn Rud. Meitsch, sowie allen, die mir schrieben und mich mit Bildern und Berichten versorgten.

Hansheinrich Trunz

Namen einiger Apotheker, die aus Wehlau bzw. dem Kreis Wehlau stammen

Arbeit bestand 1867 das Staatsexamen in Königsberg

Boehm, Theodor, erhielt 1884 ein Stipendium von 150 Mark

Hildebrand, Franz Eduard, geb. in Wehlau am 25. 11. 1802, Apothekenbesitzer in Elbing, gest. in Elbing am 28. 10. 1883, beteiligte sich 1862 an der Stiftung des Preußischen botanischen Vereins und half fleißig bei der Erforschung der einheimischen Flora. (Siehe: Caspary, Robert: Lebensbeschreibungen ost- und westpreußischer Botaniker. In: Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Preußischen botanischen Vereins e. V. Königsberg: Hartung 1912, Seite 218.

Kersandt bestand 1867 sein Staatsexamen

Klein, Theodor, bestand 1887 in Breslau sein Staatsexamen

Schimmelpfennig, Carl Fredrik Vilhelm, geb. in Linköping 2. 9. 1859, † 22. 12. 1874, Apotheker in Stockholm, Mitherausgeber von „Sveriges Apotekarhistoria“. Sein Vater, Johann Friedrich Eduard Schimmelpfennig, Schneidermeister in Wehlau, wanderte nach Schweden aus.

Schober, Albert, (Apotheker?) verlobte sich am 16. 3. 1868 mit Eveline Fischer aus Rheden/Hannover.

Schorlepp, Otto, bestand 1883 sein Staatsexamen in Königsberg.

Seeher bestand 1867 sein Staatsexamen in Königsberg.

Sowitzki, Otto, aus Tapiau, Kandidat der Pharmazie, starb in Waldbröl am 26. 10. 1869.

Wetzker, Julius, bestand 1888 in Königsberg sein Staatsexamen.

Hansheinrich Trunz

Oma Kasmekat

Lina Bruweleit – Frau Schulz, Auerbach – hat immer viel Wippchen auf Lager. Wenn wir mal zusammenkommen, gibt es manches Gelächter. „Ei kennst schon dem Geschicht von mien Oma Kasmekat?“

Oma Kasmekat hatte vier Töchter. Linas Mutter, Frau Bruweleit, Frau Liebig, Frau Götz, Tante Minna in Königsberg, unverheiratet.

Es war die Zeit des ersten Weltkrieges, eine Flucht wurde erwogen, aber Oma Kasmekat war nicht dazu zu bewegen mit den Töchtern zu flüchten. Die jedoch hatten Angst vor den Russen. Nach vielem Hin und Her widersetzten sich zwei der Töchter, junge Frauen, der Anordnung der Mutter, zu Hause zu bleiben. Sie spannten ein Pferd vor den Wagen und fuhren los.

Oma Kasmekat, von der Hälfte ihrer Kinder alleingelassen, lief durch das Haus ohne Unterlaß, von den ihr verbliebenen Töchtern ängstlich beobachtet. Was wird sie anstellen in dieser Situation? Sie wußte sich Rat, ging in den hinteren dunklen Flur, in der Meinung, die beiden Töchter sehen sie nicht, kniete nieder und vertraute sich dem Allerhöchsten an: „Trutstet Lew-Gottke, scheck doch de beide Halfdomme torick!“

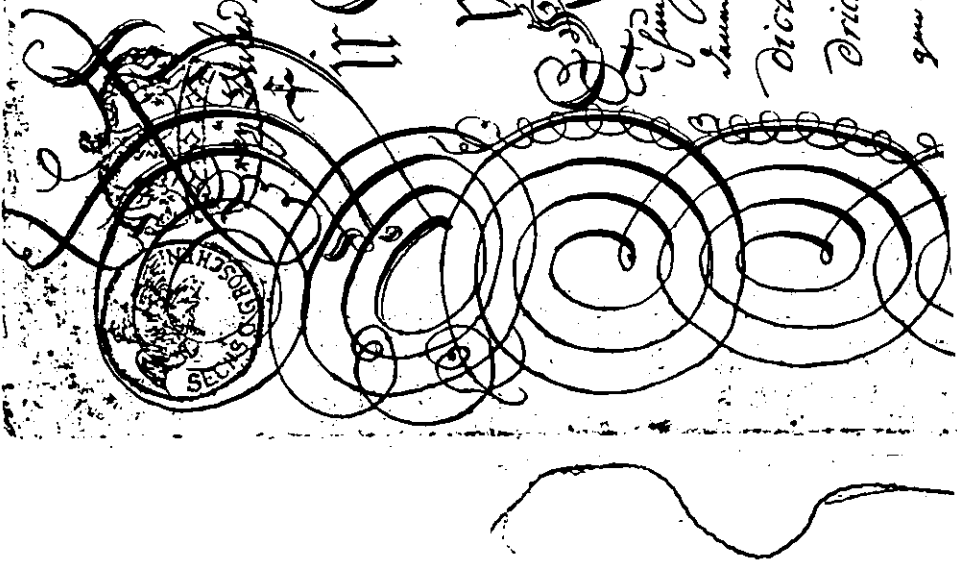
Eva Becker

Zu Seite 28 bis 31: Erste und letzte Seite der Privilegurkunde für die Apotheke in Allenburg vom 1. September 1796. Die Urkunde befindet sich im Besitz von Herrn Hans Schmidt, Kempten/Allgäu. Der vollständige Text der Urkunde auf Seite 32 und 33.



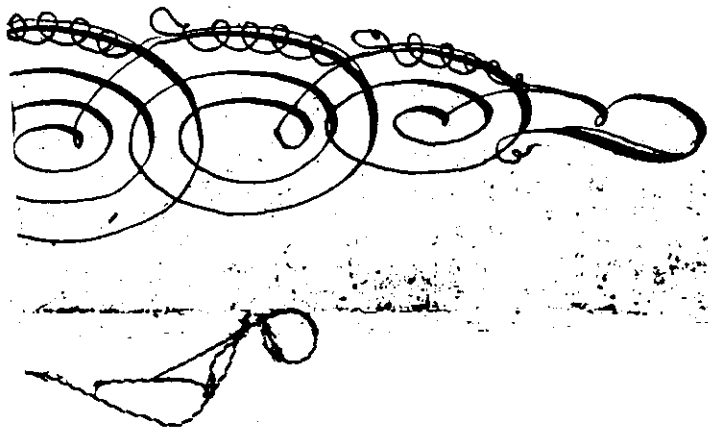
**Friedrich Wilhelm
von Gottes Gnaden,
König von Preußen, &c. &c. &c.**

*Ihre Räte mit ihnen gemeinsel' allen und jedw.
Ihre Räte gelagert zu wissen, wie der Me.
dizin Apothequer. Johann Johann
Doch. Voitkowitz bey uns seyn werden.
Ihre und allmählich gelehret hat, in*



Die Pflanzung des Stadt Allenburg einer Medicin
Apothekes anlegen zu demselben und des Pflanzens
einer Concession das zu lassen verpflichtet werden
mögen, des Pflanzens frey stellen solle, die Pflanz-
mactie in gedachten Stadt zu laichen, und
schafft die Stadt Allenburg als die euelingens
die Spinnerei mit Angewand. Michale und befristet
zu den Pflanzungen, auf die neuen Apothekern zu
den Pflanzungen (Haupten) zum Genuß der Pflanzungen
Material und Gewinn. Was auch, gleich an

Stamm



zur Pharmaceutie und zur Gewinnung des Materialgutes
ist zu gelangen, die möglichst günstig zu sein.
Lindley haben ein experimentelles der Johann Friedrich
Wortkowitz sein haben ein Verfahren für ein, zu.
dem Königl. haben der Königl. ansehnliche Pri-
legium für ein experimentelles (siehe oben) und mit dem
Königl. Kaiserl. kaiserlichen Kaiser. So
für ein experimentelles der Kaiser, den 1. ten Septbr. 1796.

D. W. W.



Privilegium,
Zu Erlaubung einer Medicin Apothe.
que für die Apothequer: Georg Christian Schramm
Friedrich Weiskowitz in dem Ort: Schandorf
Nacht. Allenburg.

Wilmundt Schuler

Privilegium

zu Anlegung einer Medicin Apotheque für den Apothequer-Gesellen Johann Friedrich Woitkowitz in der Ost-Preußen-Stadt Allenburg

Wir, Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen ... thun kund, und fügen hiermit allen und jedem, denen daran gelegen, zu wissen, wie der Medicin Apothequer-Geselle Johann Friedrich Woitkowitz bey uns dahin angetragen und allerunterthänigst gebeten hat, in Unsrer Ost-Preußischen Stadt Allenburg eine Medicin-Apotheque anlegen zu dürfen und daß ihm eine Conceshion dazu dahin ertheilet werden möge, daß ihm frey stehen solle, die Pharmaceutic in gedachter Stadt zu treiben, und sowohl die Stadt Allenburg als die umliegende Gegend mit Arzney-Mitteln ungehindert zu versorgen, auch die denen Apothequern in den kleinen Städten zum Handel verstattete Material und Gewürz-Waaren, gleich andern Materialisten zu verkaufen.

Wann Wir nun durch eingezogene Erkundigungen hinlänglich überzeugt worden, daß unsre Stadt Allenburg und die umliegenden Gegenden in Rücksicht ihrer Bevölkerung und der Entlegenheit von andern Städten eine dergleichen besondere Officin wohl bedarf, der Supplicirende (flehentlich bittende) Johann Friedrich Woitkowitz auch bey der Behörde, in der Pharmaceutic gehörig examiniret, laut Attest des Ober Collegii Medici vom 1ten April 1791, die nöthigen Beweise seiner Kenntnisse abgelegt und als Medicin Apothequer approbiret und verpflichtet worden, als haben Wir Hiermit dem Gesuche des Johann Friedrich Woitkowitz für Uns, unsere Königliche Descendenten (Nachkommen) und Thronfolger dergestalt deferiert (zuerkannt), daß derselbe, so wie jeder nachfolgende rechtmäßige Besitzer dieser Apotheque, so lange er oder sie, den nachstehenden Verpflichtungen, die ihm und ihnen hiebei auferlegt werden, treu bleiben und solche redlich erfüllen, frey stehen soll, eine Medicin Apotheque in gedachter Stadt Allenburg zu halten und die besagte Stadt und ihre umliegende Gegend mit Medicamenten, und denen den Apothequern in den kleinen Städten erlaubten Material-Waaren unbehindert zu verlegen, dagegen wird der Medicin-Apothequer Johann Friedrich Woitkowitz und sein jedesmaliger Nachfolger hierdurch verpflichtet, nicht nur der Officin alle Simplicia und Composita, die zu einer gut eingerichteten Medicin Apotheque gehören, sondern auch die denen Apothequern erlaubten Material-Waaren hinreichend und gut zu halten und das Publicum damit in billigen Preisen ohne selbiges zu übersetzen, zu versehen, gegen unsere Medicinal-Gesetze nicht zu contrarären (verstoßen), nach der Apothequer-Ordnung und der gesetzten Texte sich stricke zu richten. in Preparirung der Arzney-Mittel alle mögliche Vorsicht und Genauigkeit anzuwenden, um einen jeden mit guten unverfälschten Medicamenten und Waaren zu bedienen.

Vorzüglich ist er verbunden, die Gifte dergestalt besonders aufzuheben und verschlossen zu halten, daß selbige nicht vergriffen und durch sie keine Unglücksfälle verursacht werden können. Nochweniger muß er Gifte oder giftige Species irgend einer Art an verdächtige oder unbekante Personen, oder an Gesinde ohne schriftliches Anverlangen der Herrschaften und Wirths-Leute verkaufen, wobey wir uns vorbehalten, die Officin durch den Creis-Physicus oder andere Sachkundige Perso-

nen von Zeit zu Zeit visitiren zu lassen. Uebrigens soll unser Medicin Apothequer Johann Friedrich Woitkowitz und dessen nachfolgenden Besitzer so lange er oder sie, diesem Privilegio und sämtlichen unsern Medicinal Handlungs und Policey-Gesetzen auf die er und sie gewiesen worden, genau nachleben, sowohl bey der Ausübung der Pharmaceutic, als auch bey seinem erlaubten Material Kram in der Stadt Allenburg gegen jedermanns Störung und Beeinträchtigung, woraus er jedoch keine exclusive Bewilligung zur Pharmaceutic und zum Gewürz und Material Handel zu folgen hat, kräftigst geschützt werden. Urkundlich haben wir gegenwärtiges dem Johann Friedrich Woitkowitz, seinen Erben und Erbnehmern für uns, unsern Königlichen Erben und Thronfolger ertheilte Privilegium höchst eigenhändig unterschrieben und mit Unserm Königlichen-Insiegel bedrucken lassen. So geschehen und gegeben zu Berlin, den 1ten Septbr. 1796.

F. Wilh.

Hugo Linck †

Meine Amtsjahre in Wehlau – 1922 bis 1930

Fortsetzung aus Heimatbrief Folge 32

Daß ich in meiner Gemeinde Wehlau bald heimisch wurde, dazu verhalf eine zeitgemäße Aufgabe. Es war ja Inflation. Das bedeutete überall spürbaren Mangel, im Wohnen, Heizen, Kleiden und besonders in der Ernährung. Für die Schulkinder gab es die Quäkerspeisung, d.h. es hatten die Quäker in der ganzen Welt zu Spenden aufgerufen, damit die unterernährten Schulkinder – sie betrug in jeder Klasse rund ein Drittel – einen nahrhaften Zusatz zu ihrem kargen mitgebrachten Frühstück erhielten, etwa einen Teller Milchsuppe, ein Brötchen oder ein Stück Schokolade. Das war ein hochherziges Werk der Christen in den ehemals uns verfeindeten Ländern.

Aber es gab noch viel andere Not, besonders bei den Alten, bei kinderreichen und erwerbslosen Familien. Da tat sich ein Komitee zusammen zur Linderung dieser Not, Kaufleute, Handwerker; Studienassessor Gayko, ich und der rührige Stadtkämmerer Dohle wurden mit dem Vorsitz beauftragt. Die Mitglieder dieses Arbeitskreises sprachen bei Landwirten vor und baten um Spenden von Lebensmitteln. Die wurden reichlich gegeben: Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Obst und – auf Abruf – Schlachttiere. Für die Stadt Wehlau wurden Listen der Bedürftigen aufgestellt; das war meine Arbeit, und so kam ich in viele Familien meiner Gemeinde, lernte Menschen kennen, denen der christliche Glaube Lebenskraft war, aber auch solche, die arbeitslos, hoffnungslos, in Untätigkeit verkamen. Erstes und letztes Stück dieser Hilfsaktion war die Milchlieferung der Molkereien, also der vereinigten Landwirte und Bauern. Die Verteilung wurde mir übertragen.



Außer den allgemeinen Amtsaufgaben lag mir die Betreuung der männlichen Jugend ob, also die Leitung des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins. Der besaß ein eigenes Heim mit Versammlungsräumen, Bibliothek und zum Turnen geeignetem Saal. Verzinsung und Abtragung der Baulasten mußte durch einen jährlichen Basar gedeckt werden. Ein Hauptstück war der jährliche Familienabend, der sich bei der Gemeinde großer Beliebtheit erfreute. Dazu gehörte eine kurze biblische Einleitung, Posaunenblasen, ein Schauturnen und ein Theaterspiel. Die schönsten volkstümlichen Stücke waren die der ostpreußischen Dichterin Frau Erminia von Olfers-Batocki, mit ihrem lebensnahen Inhalt und ihrer volkstümlichen Sprache. Wir hatten die Freude, ihr „Platt sull se rede“ als erste Aufführung bringen zu können, auch das nächste Stück „Treibende Scholle“. Beim Schauturnen wurden die guten Leistungen mit Beifall aufgenommen und besonders anerkannt, daß sich in der vorgestellten Riege ein junger Schriftsetzer befand, der durch einen Unglücksfall in der Kinderzeit einen großen Buckel zu tragen hatte, aber eine erstaunliche Kraft und Geschicklichkeit an Reck und Barren aufwies. Der Höhepunkt im Sommer aber war die Nachttourfahrt, von denen die ins Zehlaubruch geführten besonders eindrucksvoll waren.

Aber zunächst war Inflation. Für die alten Rentnerinnen ließ der Bürgermeister Klobenholz aus dem Stadtwald anfahren. Die Mitglieder des Jünglingsvereins übernahmen in Gruppen zu je drei Mann das Sägen, Spalten und Unterbringen des Holzes. Auch eine andere Aufforderung wurde willig ausgeführt. Es fehlte dem Kindergarten an Mitteln zu den früher üblich gewesenen kleinen Weihnachtsgeschenken. So gab es im Jünglingsverein ein fröhliches Werken mit Laubsägeholz und Farbe, und es konnte Spielzeug für alle Kinder hergestellt werden.

Ein Fest war Sache der ganzen Provinz: das vom Provinzialjugendpfarrer einberufene Turn- und Sportfest vom 30. Mai bis 2. Juni 192? auf den Schanzenwiesen in Wehlau. Einen guten Eindruck machten die von 1200 Turnern vorgeführten Freiübungen. Die hierbei aufgezeigte Zucht und Ordnung, die Leistungen beim Turnen, die Abendandacht bei loderndem Feuer, die Beteiligung am Festgottesdienst erschienen den Beobachtern als ein guter Beginn einer neuen Zeit nach Krieg und Inflation. Auf den Schanzenwiesen trug sich sonst der berühmte Wehlauer Pferdemarkt zu. Darauf hatte der Provinzialjugendpfarrer Paul Knapp in seiner Eröffnungsansprache hingewiesen, als er ausführte, daß nicht im Getümmel des Kaufens und Verkaufens der Sinn der Ereignisse auf der Schanzenwiese bestand, sondern in dem Bekenntnis der ostpreußischen Jugend zu Christus als ihrem Herrn.

Es muß nicht die Regel sein, aber es kann eine gute Sache werden, wenn die Pfarrfrau neben ihren Hauptaufgaben als Gattin und Mutter auch im Gemeindeleben mit tätig ist. Neben den herkömmlichen kirchlichen Aufgaben — der Evangelischen Frauenhilfe und der Pflege der weiblichen Jugend — entstand eine neue durch Gründung von evangelischen Arbeiterinnenvereinen. Diese Bewegung, angeregt durch Gedanken von Friedrich Naumann, wurde durch Fräulein Skrodzki in Königsberg weitergeführt und durch die Sekretärin des Verbandes Gertrud Zappka in die Provinz getragen. In Wehlau führte die Gattin eines Arztes

den Vorsitz; als sie fortzog wurde meine Frau zur Vorsitzenden gewählt. Mit seinen mehr als hundert Mitgliedern war der Evangelische Arbeiterinnenverein und seine sehr lebendige Jugendgruppe eine blühende Vereinigung, die auch gute Hoffnung erweckte für ein neues Verhältnis von Kirche und Arbeiterschaft. Mit gleichgerichteten Kreisen in Tapiaw und Königsberg wurde Verbindung gehalten.



Der Bürgermeister Müller versah seine Aufgabe mit gebührender Liebe. Einst wies er die Gemeindegewalter an, aus einer amerikanischen Spende für die Insassen des Armenhauses Gänse zum Weihnachtsbraten zu kaufen und zuzubereiten. Seine Gutmütigkeit verschaffte ihm Popularität. Leider war sie mit einem Fehler verbunden, er war Quartalstrinker. So kam es, daß er nach drei durchzechten Tagen auf dem Heimweg die Brücken verwechselte und beim Abbiegen von der Pregebrücke – sein Haus lag an der Allebrücke – im Pregehochwasser ertrank. Unter großer Teilnahme der Bevölkerung wurde er nach uraltem Trauermarschritus zur letzten Ruhe gebracht

Auch im Pfarrerkreis gab es Anstoß. Ein Pfarrer hatte im Trunk Ärger erregt, er mußte aus dem Dienst scheiden. Ein besonderes Versagen geschah in Grünhayn. Nachfolger von Pfarrer Gaser wurde Holland, der bald den Spitznamen „Der fliegende Holländer“ bekam. Groß, schlank, von bleicher Gesichtsfarbe und dunklen Augen gab er in seiner Art und durch seine Kleidung Veranlassung dazu. Er trug einen breitrandigen Filzhut, einen schwarzen Havelock, d.i. ein Mantel mit bis zu den Hüften reichendem Kragen, der bei Wind den Eindruck des Fliegens oder Fliegenwollens erweckte. Verhängnisvoll wurde seine weltanschauliche Verirrung: Er verehrte Ludendorff, den „großen Feldherrn“ als den Bringer einer neuen Weltanschauung, den neuen Erlöser. Diesen von Frau Mathilde Ludendorff ausgesprochenen und vom Tannenbergbund verbreiteten recht krausen Gedanken verfiel Holland, mehr noch seine Frau. Christus bedeutete ihm nichts mehr, aber Ludendorff wurde der Heros und Erlöser des deutschen Volkes. Diese Gedanken wurden in die Praxis übertragen. Zu den Wochenandachten der Adventszeit erschien er nicht im Talar oder schwarzen Anzug sondern in braunem Pullover und Reitstiefeln, statt der Bibel hielt er in Händen ein rot eingebundenes Buch mit dem Gardestern auf dem Deckel und las daraus Berichte über die Heldentaten der deutschen Soldaten vor.

Dazu kam ein ungewöhnliches Auftreten der Familie. Im Garten fand sich die ganze Hausgemeinschaft, Mann, Frau, Kinder, Hausangestellte, Hauslehrer splinternackt zu sportlichen Übungen zusammen, an die sich später ein Waldlauf – ebenfalls im „Lichtkleid“ – anschloß, vorbei an den auf ihren Feldern arbeitenden, sehr erschrockenen Gemeindegliedern. Ich machte mich auf den Weg zu ihm, versuchte ihn brüderlich zur theologischen Besinnung und zur kirchlichen Verantwortung zu rufen. Zwei Stunden sprachen wir miteinander, es schien zu fruchten – dann setzte sich seine Frau mit an den Tisch, und es wurde, wie wenn im Theater der eiserne Vorhang fällt. Mein Bemühen, ihn wenn nicht zur Umbesinnung dann doch zum freiwilligen Ausscheiden zu bewegen, war gescheitert. Es war für den Superintendenten Kittlaus eine schwere Last seiner

letzten Amtszeit, bei zwei Pfarrern seines Aufsichtsgebietes ein Ende ihrer Dienstzeit herbeiführen zu müssen. Beiden bin ich nach Jahren wieder begegnet, der eine hatte in einem bürgerlichen Dienst eine gute Arbeit geleistet und Ansehen erworben. Holland kaufte sich eine Siedlung in Thüringen, jedoch sah ich ihn später auf dem städtischen Friedhof in Königsberg als Gärtner arbeiten.



Im Dienst des Evangeliums stehen erfordert – besonders in aufgeregten Zeiten – die Zurückhaltung des Pfarrers in allen parteipolitischen Angelegenheiten. Andererseits war die Haltung der verschiedenen sich neu bildenden Parteien auch recht unterschiedlich. Bei den rechtsgerichteten war eine konservative Einstellung oder eine das Christentum bejahende Haltung zu finden, aber auch ein Umbiegen seines Wesens oder völlige Ablehnung. Die Linksparteien blieben bei der traditionellen Erklärung „Religion ist Privatsache“ oder folgten der durch den ehemaligen Oberpräsidenten und bedeutsamen Schriftsteller August Winnig gewiesenen Richtung, ein neues gutes Verhältnis zwischen aufgeschlossener Kirche und sich vom Materialismus lösender Arbeiterschaft herbeizuführen. Jedoch entwickelte sich in der sozialdemokratischen Partei immer stärker der extreme Flügel über die „Unabhängigen“ zum Spartakusbund und zum Kommunismus.

Das bekundete sich in Wehlau z.B. bei einer Kundgebung auf dem Marktplatz, bei der von den Versammelten gerufen wurde: „Nieder mit der Kirche“. Unter denen, die bei diesem Ruf mitgemacht hatten, befanden sich fünf von meinen Konfirmanden, deren Namen mir genannt wurden. Ich sprach mit den betreffenden Eltern und verlangte Austritt der Jungen aus den „Roten Falken“, die bei jener Versammlung mit als Veranstalter tätig gewesen waren. Die Eltern sahen ein, daß es nicht angeht, als Konfirmand vollgültiges Mitglied der Kirche werden zu wollen und sich am Ruf „Nieder mit der Kirche“ zu beteiligen. Sie verboten den Jungen die Mitgliedschaft bei den „Roten Falken“.

In der letzten Familie, wo die Mutter vor einem Vierteljahr gestorben war, traf ich nur den Mann und den erwachsenen Sohn an. Als der Vater sich auch wie die anderen entscheiden wollte, drang der Zwanzigjährige mit geballter Faust auf den Vater ein mit den Worten „Das hast Du nicht zu bestimmen“. Der Junge erschien nicht mehr zum Unterricht.

Auf einem Plakat der Kommunisten stand: „Die Herren Pfarrer sind besonders eingeladen“. Ich ging hin, meldete mich als „geladener Gast“ zu Wort und sprach unter Ausklammerung aller politischen und wirtschaftlichen Belange über die christliche Entscheidung im Sinne des Bibelwortes „Es ist in keinem andern als in Christus Heil...“ (Apg. 4, 12). Man hörte mich an. Eine Frau redete im entgegengesetzten Sinne, die wenige Tage danach bei einer Taufe in der Kirche als Pate gebeten war. Ich machte sie darauf aufmerksam, daß ihre kommunistische Weltanschauung die Annahme des Patenamtes ausschließt, da der Pate sich zur Mit Hilfe bei der christlichen Erziehung des Kindes verpflichtet. Darauf trat sie zurück.



Das Dorf Gr. Nuhr mit seinen fünf- bis sechshundert Einwohnern war kirchlich vernachlässigt, bedingt durch die Entfernung: neun Kilometer von Wehlau ab mit

schlechten Wegen von Klein Nuhr an. Die neue Kirchenverfassung von 1922 verlangte die Aufteilung der Gemeinde in Seelsorgebezirke. Ich wurde für Wehlau-Land zuständig und richtete in Gr. Nuhr eine kirchliche Frauenarbeit ein; alle 14 Tage kamen etwa 30 Frauen nach Art der Frauenhilfe zusammen. Es mag 1928 gewesen sein, da kamen im Februar und März eine Kirchenaustrittserklärung nach der anderen aus Gr. Nuhr. Den achtzehnten traf ich in Wehlau auf der Straße. Ich fragte ihn, was sie denn wollten? Heiden werden? „Nein, Heiden natürlich nicht.“ „Aber was wird aus Euren Kindern, wenn alle aus der Kirche austreten und niemand sich mehr um christlichen Unterricht in der Schule kümmert?“ Wir verabredeten, daß nach Genehmigung des Lehrers Bauzat in der Schule am 2. Osterfeiertag um 16 Uhr eine Versammlung mit Aussprache sein sollte. Etwa 30 Männer kamen. Der erste Angriff galt meinem Amtsbruder Hardt. Ich wehrte ab, die Sache wäre mir unbekannt, aber sie sollten sagen, was sie gegen mich oder allgemein auf dem Herzen hätten. Ich hätte nicht begrüßt, als wir uns zum ersten Mal begegneten. Das war ganz zu Anfang meiner Wehlauer Amtszeit gewesen, da bin ich stumm durch die Schar der vor dem Kontor der Ziegelei Wartenden gegangen. Ich entschuldigte mich, ich wäre als Großstädter aufgewachsen, da begrüßte man nur die Bekannten. Dann kamen sie auf das Thema Kirchensteuer. Ich setzte auseinander, welchen Zwecken diese Steuer diene, bat zu sagen, wieviel der Einzelne jährlich zu zahlen habe; das war in sehr vielen Fällen monatlich 50 Pfennige oder wenig mehr. Ich fragte auch, wieviele Parteibeiträge zu leisten wären; das war der Lohn von zwei Arbeitsstunden, also bei einem Stundenlohn von 72 Pfennigen wesentlich mehr. Über die kirchliche Geldverwaltung läge jedes Jahr Abrechnung und Haushaltsplan öffentlich aus, ob das auch so bei Partei- und Verbandsbeiträgen wäre? Darüber war nichts bekannt. Es war also keine Spur von „kapitalistischer Ausbeutung“ zu finden. Danach erfolgte kein Kirchenaustritt mehr.

Ende der zwanziger Jahre wurde ich zum 1. Mai telefonisch gebeten, in Bürgersdorf einem Schwerkranken das Heilige Abendmahl zu reichen, ein Wagen würde mich abholen. Ich zog den Talar an und setzte mich auf den Einspanner. Bei der Rückkehr kam uns der kommunistische Maiumzug, voran die Schalmeienkapelle von Gr. Nuhr, in der Vorstadt entgegen. Die schallende Musik machte den jungen Fuchs wild, er stieg und wollte rechts ausbrechen. Ich überlegte, in welchem Schaufenster Fuchs, Wagen, Kutscher und ich selber im Talar landen würde. Der Kapellmeister erkannte die Gefahr, er winkte ab, und nun zog die ganze Kolonne schweigend an mir vorüber, während ich dankend, die Hand am Barett, grüßte.

So kamen wir miteinander zurecht, nachdem die Grenzen abgesteckt waren. Dafür war kennzeichnend ein freundliches Erlebnis. Die Frau eines Kommunistenführers aus Gr. Nuhr klingelte an unserer Haustür und übergab mir eine lebende Ente mit den Worten, sie möchte, daß der Herr Pfarrer am Einsegnungstag (damals im September) dasselbe auf dem Tische hätte wie ihre Familie.



Feuchtigkeit und Schwamm im Haus veranlaßten mich, mein Amtszimmer im oberen Stockwerk einzurichten. Dort hörte ich eines Abends den Deckel des

Briefkastens klappen. Ein Brief war eingeworfen, der keinen Absender erkennen ließ; ein weißes Blatt umhüllte einen Zwanzigmarkschein und zeigte als einzige Schrift: „zur Hälfte für die Armen, zur Hälfte für die Mission“. In unregelmäßigen Abständen, aber etwa alle sechs Wochen, wurde jahrelang ein ähnlicher Brief eingeworfen, nur die Beträge stiegen; zuletzt waren es immer hundert Mark. Ich habe nie erfahren, woher diese Briefe stammten. Durch diese und andere Spenden hatte ich eine erfreuliche Summe zu Weihnachtsspenden an die Bedürftigsten. Für einen gelegenen Tag erbat ich mir Fuhrwerk vom „langen Naumann“, dem Gutsbesitzer vom Allenvorwerk, oder von Oberüber in der Parkstraße und fuhr den Tag über in die Landgemeinde. In Holländerei stand eine siebzigjährige Rentnerin bei schneidendem Ostwind und Frost am Hauklotz und hackte Holz. Nach der Begrüßung in der Stube sagte sie: „Ich habe schon sehr auf Sie gewartet“. Ich wurde schamrot bei diesem vermeintlichen Tadel. Aber so war es nicht gemeint. Sie holte aus dem Schrank einen Schlüssel, öffnete damit die Truhe, kramte darin, holte ein 3-Mark-Stück hervor und gab es mir: „Für das Angerburger Krüppelheim“. Überrascht fragte ich, wie sie bei ihrer Rente von monatlich 17,50 Mark so viel hergeben könnte. „Jedesmal, wenn ich Rente kriege, lege ich gleich etwas zurück“.

So erlebte ich die Erzählung Jesu vom Scherflein der Witwe in der Gegenwart gleich zweimal: durch die geheimnisvollen Briefe und durch die Gabe der alten Rentnerin.



Noch zweimal kam ich nach Wehlau, nachdem ich zum 1. November 1930 nach Königsberg auf die zweite Pfarrstelle der Löbenichtschen Kirche berufen war; einmal zu einer Trauerfeier in der Kriegszeit, aber schon 1933 in der Kirchenkampzeit.

Der Direktor des Vorschußvereins, Paulini, bat mich in Wehlau über die kirchliche Lage zu sprechen. Er mietete den größten Saal der Stadt im Gesellschaftshaus Rebuschatis und lud durch Zeitungsanzeige ein. Nie habe ich den Saal so voll erlebt, selbst der Vorraum war dicht gefüllt. Mühsam mußte ich mich zum Rednerpult durchdrängen. Nach kurzen Worten der Begrüßung klang es scharf: „Zur Geschäftsordnung!“ In einer Gruppe entschlossen aussehender junger Männer hatte ein mir bekannter Pfarrer so gerufen. „Bitte!“ „Wir verlangen, daß kein Wort gegen den Wehrkreispfarrer Ludwig Müller gesprochen wird!“ „Gerade dazu bin ich gekommen!“ Mit allgemeinem Beifall wurde meine Antwort aufgenommen, und so sprach ich ungestört etwa eine Stunde über die Frage „Wer soll Reichsbischof werden“, wobei ich die klare Entscheidung der überwiegenden Mehrzahl der Deutschen Landeskirchen als die rechte Haltung in dieser Frage herausstellte.

Ein besonderes Wiedersehen gab es im Winter 1945. Auf der Flucht vor dem Vorstoß der Russen bat die Freiwillige Feuerwehr Wehlau – fast alles mir bekannte Handwerker – um Quartier im Gemeindehaus Liep, dem Außenbezirk meiner Gemeinde Löbenicht, wo ich nach der Bombenzerstörung der Innenstadt Wohnung und Aufgabe hatte.

Die Senklerkruger Siebenbrüderlinde

Der Zug von Königsberg nach Insterburg hat mich in Wehlau entlassen – ich bin froh, aus dem Staub und der Enge herausgekommen zu sein und wandere etwas eilig durch das kleine Städtchen. Ich will nicht Menschen und Städte sehen, sondern das grüne Land schauen, das in Wiesen strotzt, in Ähren sich wiegt, und das der Pregel so munter durchheilt wie ein Wandergeselle auf fröhlicher Fahrt.

Die Sonne liegt auf den Birken, die weißen Stämme leuchten, um ihre zarten Äste schmeichelt der Wind. Der Wehlauer Stadtwald säumt dunkel die Landschaft der Bahnstrecke ab. Ich richte meine Gedanken und mein Ziel – im Garten des Erziehungsheims Altwalde soll es einen alten schönen Lindenbaum, „die Siebenbrüderlinde“, geben; sie steht unter Naturschutz, und sie ist im ostpreußischen Lesebuch für Volksschulen abgebildet; das reizte mich, ich mußte sie selbst erleben, denn ich liebe alte Bäume. Sie sind Zeugen aus verklungenen Tagen, sie leben über Jahrhunderte; sie dauern.

Ich habe den kleinen Hof in Altwalde I hinter mir gelassen und bin von Roßgärten, grünenden Kartoffelfeldern und reifenden Kornfeldern umgeben, nicht mehr weit vom Hauptgebäude des Hofes Senklerkrug und seinem großen gepflegten Garten, der zum Direktorhaus gehört. Es ist Mittagsstunde; welches Glück, ich begegne niemandem und kann den großen alten Baum in Ruhe betrachten. Und nun hat mich der alte Baum „die Siebenbrüderlinde“ umschlossen, und ich lese seine Geschichte aus dem schrundigen, mit tiefen Rissen versehenen Stamm.

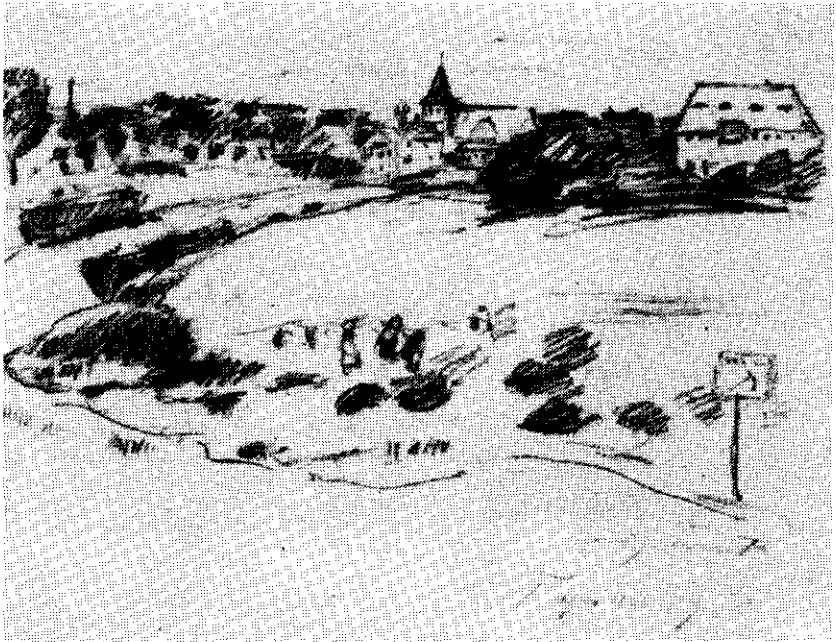
... In alten Zeiten lebte hier ein Elternpaar auf einem Bauernhof, zäh und treu das von den Voreltern ererbte Land verwaltend. Ihm wurden sieben Söhne geschenkt, starke kraftvolle Jungen, die von den Eltern lernten, um die Erde, die sie geboren, zu ringen und sie zu lieben. Da kam der Krieg, er zog die sieben Söhne in seine Strudel, Schrecken und Wirren. Beim Auszug der Söhne pflanzten die Eltern sieben Lindenbäume, pflegten und hüteten sie und freuten sich ihres zähen Wachstums. Als sie erlebten, wie zwei Bäumchen eingingen, zog banges Ahnen in ihre Herzen – es sollte recht behalten, fünf Söhne kehrten nur heim. Diese fünf schafften in Liebe zum Heimatland und hielten Eltern, Haus und Hof hoch in Ehren – die Bäume lebten in magischer Gewalt mit, in wuchernder Kraft griff ihr Wachsen um sich zu einem Stamm ...

Ich ging um den Stamm herum, neuneinhalb Meter Umfang hatte er, und ein Teil der Äste, knorrig wie alte abgearbeitete Männerarme, berührten fast wieder die Erde, als suchten sie Stützen aus eigener Kraft. Eine Höhle im Stamm hatte ihm nichts von seinem trotzigen Halt nehmen können – ich blickte hinein, schauten nicht kleine listige Tieraugen aus ihrem Dunkel, hatten nicht schon mehr als 350 Jahre lang die flinken kleinen Räuber hier gewohnt, während oben im Gezweig die Vögel ihr lustiges Sein trieben? Alle liebten den alten Baum und dankten ihm auf ihre Weise. – Mir bleibt er für immer unvergessen.

Elke Meyhöfer

Aus: „Ostpreußenblatt“ Folge 33 (1959)





**Lovis Corinth, Ansicht von Tapiaw, Kreidezeichnung 1918.
Vorhergehende Seite: Selbstbildnis Lovis Corinth, Bleistift und Kreide (1922)**

Vor 60 Jahren, am 17. Juli 1925, ist Lovis Corinth in Zandvoort in Holland gestorben. Seine irdische Hülle wurde nach Deutschland überführt und seinem ausdrücklichen Wunsch entsprechend eingäschert. Die Urne mit seiner Asche wurde auf dem Waldfriedhof in Stahnsdorf bei Berlin beigesetzt.

Seine Frau Charlotte Berend-Corinth schreibt: „... Daß Corinth vor der Reise (nach Holland), die seine letzte war, auch noch das eigentlich erst an seinem Geburtstag am 21. Juli fällige Selbstbildnis gemalt hat, erscheint wahrscheinlich wie Prophezie. Dies Selbstbildnis ist ein einziger Akt des Abschiednehmens von dieser Welt.

Sein allerletztes Gemälde, „Die schöne Frau Imperia“, ... als die Arbeit vollendet war, hängte er – entgegen seiner sonstigen Gewohnheit – seinen Malerkittel neben das Bild an die Staffelei. Wußte er, daß er den Arbeitsrock nie mehr brauchen würde? Ich glaube wohl... Ich mußte sehr weinen, als ich nach seinem Tode sein Berliner Atelier wieder betrat und die Staffelei mit dem für immer abgelegten Malerkittel sah.“

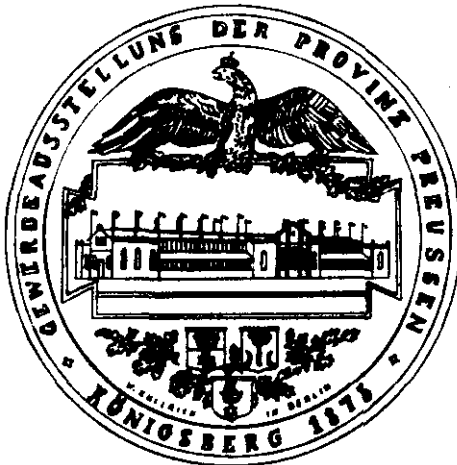
Beachtliche Erfolge auf der Gewerbeausstellung 1875.

4 Silbermedaillen und 3 Anerkennungsurkunden

1875 fand in Königsberg auf dem großen Exerzierplatz vor dem Steindammer Tor die „Zweite Preußische Gewerbeausstellung“ statt. Sie war erforderlich geworden, da seit der ersten Gewerbeausstellung im Jahre 1845 sowohl die Industrie als auch das Gewerbe in der Entwicklung starke Fortschritte zu verzeichnen hatte.

Sieben Wochen dauerte diese Leistungsschau, an der sich 1026 Aussteller aus der Provinz Preußen beteiligten. (Die Aufteilung der Provinz in die Provinzen Ost- und Westpreußen erfolgte erst 1878.) Das war für die damalige Zeit eine außerordentlich große Zahl. Gezeigt wurden Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbes, der Land- und Forstwirtschaft, des Gartenbaus und der Fischerei.

Die meisten Aussteller kamen, wie nicht anders zu erwarten, aus den großen Städten, so aus Königsberg 311, Danzig 82, Elbing 60, Marienburg 49, Insterburg 32 usw. Sie errichteten auch die aufwendigsten Stände. Schichau-Elbing z. B. stellte vor dem Exerzierhaus, das als Maschinenhalle diente, einen kleinen Dampfer auf, und die Königsberger Chocoladen- und Confitürenfabrik Scharmach ließ in einem eigens für diesen Zweck errichteten Pavillon sogar einen Teil ihrer Produktionsanlage kontinuierlich arbeiten.



Revers der nach der Ausstellung vergebenen Medaillen mit der Abbildung des Hauptgebäudes der Ausstellung. Die Vorderseite trug die Aufschrift: „Für den Gewerbefleiß“.

Solche Attraktionen lockten außer den wirklich Interessierten viele Schaulustige herbei. Insgesamt wurden rund 150.000 Besucher gezählt! Das war ein beachtliches Ergebnis, wenn man bedenkt, daß es damals für derartige Veranstaltungen weder verbilligte Fahrkarten auf der Eisenbahn noch Gesellschaftsreisen oder dergleichen gab.

Bereits bei der Planung war die Ausstellungsleitung darum bemüht, auch in den kleinen Städten Interesse für die Veranstaltung zu wecken. Das glückte aber nur dort, wo sich jemand engagiert dafür einsetzte. Im Kreis Wehlau war das der Tapiauer Bürgermeister Boneck. Auf Grund seiner Bemühungen erfolgten 15 Anmeldungen: 4 aus Allenburg, 4 aus Tapiau, 4 aus Wehlau und 3 aus dem Kreis. Das war nicht nur wegen des Materialtransports, sondern auch wegen der sieben Wochen Aufenthalt in Königsberg ein teures Unternehmen, das sich bei einigen aber wohl lohnte, denn als am Schluß das Preisgericht die Medaillen verteilte, erhielten:

die große Silbermedaille:

Heubach, Gutsbesitzer (Ziegeleierzeugnisse), Kapkeim

Hoffmann, R., Conditor und Bisquitfabrik, Tapiau

Pinnauer AG für Mühlenbetriebe, Pinnau

die kleine Silbermedaille:

Sand, Lehrer (Gartenbau), Gundau

Anerkennungsurkunden:

Döblitz, Stadtmusikus (Musikinstrumente), Tapiau

Mohr und Sohn, Haus- und Toilette-Seifenfabrik, Wehlau

Rosenbaum, E., Kupferschmiedemeister, Tapiau.

Was die Preisträger im einzelnen ausstellten, ist leider nicht bekannt.

Sehr treffend sagte Oberpräsident Dr. v. Horn in seiner Eröffnungsansprache: „Die Ausstellung zeigt, daß nicht nur aus den großen Städten, sondern auch aus den entlegenen kleinen Orten, ausgezeichnete Erzeugnisse des Gewerbefleißes zur Darstellung kamen.“ Die Aussteller aus dem Kreise Wehlau kamen aus kleinen Orten. Sie konnten stolz darauf sein, im Wettbewerb mit den Fabrikanten in den großen Städten so viel Anerkennung gefunden zu haben.

Hansheinrich Trunz

Ein Ostpreuße begründet die nordamerikanische Forstwirtschaft

Bernhard Eduard Fernow (1851 – 1923), ein Pionier des Waldschutzes

Für den Wald und seine ihm drohenden Gefahren hat sich aus gegebenem Anlaß in jüngster Zeit eine breite Öffentlichkeit zu interessieren begonnen. Die Forstwirtschaft, die sich vor ungefähr 200 Jahren zu entwickeln begann, entstand parallel zur Landwirtschaft und in gleichzeitiger Loslösung von ihr, doch hat sie sich langsamer entwickelt als die Landwirtschaft. Das liegt einmal in der Sache begründet, da sich empirische Ergebnisse erst nach Jahrzehnten ablesen lassen. Zum anderen lag es

aber auch an dem allgemeinen Interesse, das dem Wald weniger galt als der Landwirtschaft, dem Agrarland, das weit mehr mit allgemeinen politischen und sozialen Fragen verknüpft war. Rationalisierung und Erkenntnisse sind fortgeschritten. Gerade auch nach dem Zweiten Weltkrieg. Doch allzu häufig erweist sich auch auf diesem Felde, daß alte, bereits gewonnene Erkenntnisse zugeschüttet worden sind. Der Krieg hat auch in diesem Sinne Zäsuren gesetzt.

Der Verlust der deutschen Ostgebiete hat einen kaum hoch genug einzuschätzenden Aderlaß gerade auch auf forstwirtschaftlicher Ebene gebracht. Eberswalde bei Berlin, Tharandt bei Dresden waren forstliche Akademien, die den gesamten östlichen Teil Europas, bis nach Rußland, mit akademisch gebildeten Forstleuten versorgten. Doch auch in den Westen und Süden Europas strahlten diese Akademien aus. Vor allem die Verbindungen von Eberswalde und Tharandt nach den ebenso bedeutenden Akademien von Hannoversch-Münden, heute Göttingen, Freiburg und München wurden abgebrochen, zum Schaden der Wälder Europas. Die Bedeutung der ostdeutschen Forstleute für die Entwicklung des Waldes im gesamten Deutschland – und weit über seine Grenzen hinaus, ist der Vergessenheit anheimgefallen. Ein eklatantes Beispiel stellt Bernhard Eduard Fernow dar.

Fernow, ein Vorfahre gleichen Namens ist als Kunstkritiker und Bibliothekar in Weimar in der Literaturgeschichte wohlbekannt, wurde 1851 auf dem Gut Kuglacken in Ostpreußen geboren. Die Fernows (auch Ferno, teilweise auch mit preußischer Nobilitierung v. Ferno, v. Fernow) entstammten einer Hugenottenfamilie, die wahrscheinlich unter dem Soldatenkönig nach Preußen gelangte und schließlich einer jener zahlreichen preußischen Familien zuzurechnen ist, die mit gewonnenem Gutsbesitz in Pommern und Ostpreußen dem Staate zahlreiche höhere Beamte in der Verwaltung, in der Forstwirtschaft oder als Offiziere stellte, soweit es jüngere, nichterbende Söhne waren. In Pommern und Ostpreußen erlangte sie mehrfachen Gutsbesitz, so auch Kuglacken oder Hagen bei Wollin, das am Ende des 19. Jahrhunderts der jüngste von vier Brüdern erbte. Die drei älteren zogen es vor, Offiziere zu werden. Sie wurden alle Generäle. Bis 1945 verblieben die Besitze in der Familie.

Bernhard Eduard Fernow wurde am 7. Januar 1851 in jene Tradition hineingeboren, die ihn, da er den väterlichen Besitz nicht erbte, in den Beruf des Offiziers oder Forstmannes drängte. Er entschied sich zum Forstberuf. In Königsberg begann er ein Studium der Rechte, wechselte dann nach Eberswalde, schließlich nach Hannoversch-Münden, um sich der Forstwirtschaft zu widmen. Den preußisch-französischen Krieg machte er, kaum zwanzigjährig, als Leutnant mit. Alles verlief in geregelten Bahnen, doch dann kam ein Bruch in dieser vorgezeichneten preußischen Laufbahn. In Hannoversch-Münden lernte er eine Amerikanerin kennen, der er schließlich 1876 in die Vereinigten Staaten folgte. Dort schlug er sich zuerst hart durch, nachdem er die junge Frau geheiratet hatte. Er schrieb Artikel über Forstwirtschaft, aber auch über Musik, der er zeitlebens einen großen Teil seiner genau eingeteilten Zeit zugewendet hat. Schließlich schaffte er es Fuß zu fassen. In den Jahren 1878 bis 1885 hatte er die Verwaltung von 15 000 acres Hartholzwaldes in Pennsylvanien inne und belieferte die mit Holzkohle betriebenen Eisenwerke der Cooper-Hewitt-Compagnie und andere bekannte „Öfen“. Fernow lernte hier auch die

Gefahr für den Wald kennen. In den siebziger Jahren gab es in den Staaten noch keinerlei Ansätze für eine Forstwirtschaft. Als Pionier mit den Kenntnissen eines ausgebildeten Forstmannes begann Fernow, die Regierung auf die Bedeutung der Wälder unter forstlichen Gesichtspunkten aufmerksam zu machen. Reinertrag und Nachhaltigkeit, das heißt der Erhalt der Wälder, mußten in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. Das war die preußische Ausbildung. Aufforstungsmaßnahmen, Maßnahmen zur Vermeidung von Waldbränden und Kahlschlägen, solche Fragen schnitt er zum ersten Male an. Fernow wurde schließlich gehört. Von 1886 bis 1898 war er Leiter der neu gegründeten Abteilung für den Wald innerhalb des Landwirtschaftsministeriums, nach preußischem Vorbild. Fernow wirkte nun in Washington. Die ersten waldgesetzgeberischen Maßnahmen in den Staaten gingen nicht nur auf seine Anregungen, sondern auch auf seine schriftlichen Entwürfe zurück. Bereits im Jahre 1882 war er an der Gründung der „American Forestry Association“ in Cincinnati und Montreal beteiligt. Er wurde langjähriger Sekretär dieser Gesellschaft und Herausgeber ihrer Zeitschrift. Fernow wurde in dieser Zeit auch als Professor tätig und bildete Forstleute aus. 1898 bis 1903 war er Direktor am „New York State College of Forestry“ an der Cornell Universität. Seine Arbeit wirkte schließlich bis nach Kanada. In Toronto wirkte er als Professor von 1907 bis 1917. Dort ist er auch 1923 gestorben. Zahlreiche Bücher über den Wald, über die Forstwirtschaft hat er verfaßt sowie unendlich viele Artikel. Unter den Büchern sind zu nennen: „Economics of Forestry“ (1902); „A Brief History of Forestry in Europe, the United States and Other Countries“ (1907); „The Care of Trees in Lawn, Street and Park“ (1910). Bis zu seinem Tode war er Herausgeber mehrerer forstlicher Fachzeitschriften.

Aber seine Haupttat war die Einrichtung des Systems der „National Forests“, das den Vereinigten Staaten riesige Waldflächen bis heute erhalten hat, sie in Schutz nahm vor ausbeuterischen Maßnahmen. Ein ostpreußischer Junker als Retter und Erhalter des nordamerikanischen Waldes, Nestor der nordamerikanischen Forstwirtschaft, nichts weniger war der Professor Dr. Bernhard Fernow.

Hubertus Neuschäffer (KK)

Vom Singen und Musizieren in Wehlau in der Zeit von 1928 bis 1934

Wir hatten im April 1927 geheiratet und zogen in die Wohnung für den zweiten Lehrer in der Schule Klein Nuhr ein. Erster Lehrer war Herr Kuckuck, ein stets freundlicher, wohlwollender und hilfsbereiter Kollege mit Frau und seinen Söhnen Waldemar und Erwin. Waldemar war später Reporter beim Sender Königsberg, Kriegsberichterstatte, zuletzt beim Sender Flensburg. Der Wehlauer Heimatbrief hat nach seinem Tode im Jahre 1979 in der 21. Folge „In memoriam Waldemar Kuckuck“ gebracht. Sein Bruder, Dr. Erwin Kuckuck, Oberstudiendirektor i. R., wohnt in Flensburg.

Von Klein Nuhr aus hatte ich an einem Singeleiterlehrgang für Lehrer des Kreises Wehlau in Tapiaw unter Leitung von Walther Hensel, der damaligen führenden Per-



Gemischter Chor Kl. Nuhr. Vorne sitzend: 1. Lehrer Kuckuck, r. 2. Lehrer Fritz Raulien.

sönlichkeit in der Jugendmusikbewegung Deutschlands, teilgenommen. Herr Kuckuck regte an, in Klein Nuhr einen gemischten Chor zu gründen. Das geschah; Herr Kuckuck wurde Vorsitzender und ich betätigte mich als Singeleiter. Wir sangen aus den Liedersammlungen von Walther Hensel, aus dem „Aufrecht Fähnlein“, den „Finckensteiner Liederblättern“ und dem Liederbuch „Wach auf“. Alle 25 Sängerinnen und Sänger waren begeistert in den Chorproben dabei. Schon im Herbst nach der Ernte gaben wir im überfüllten Saal des Gasthauses unser erstes Konzert. Auf dem Programm standen die Lieder: „Wach auf, meins Herzens Schöne“, „Gestern beim Mondenscheine“, „All mein Gedanken“, „Mit lautem Jubel bringen wir den schönsten Erntekranz“, „Ein Vogel wollte Hochzeit machen“ und „Frisch auf zum fröhlichen Jagen“. Einige Lieder sangen wir gemeinsam mit den Zuhörern. Der Text lag vor, Kinder der Oberstufe hatten drei Lieder gelernt und mit ihren Eltern zu Hause schon vor dem Konzertabend geübt. Es war für alle Anwesenden ein bedeutsames Erlebnis. Ein fröhlicher Tanz beschloß den Abend.

Einmal in jedem Sommermonat veranstaltete die Singschar ein Abendsingen auf dem Silberberg von Klein Nuhr. Chor und Zuhörer sangen alle Lieder gemeinsam. Es ist interessant zu wissen, daß der Silberberg eine von mehreren Fliehburgen der Pruzzen an der Alle war, auf dem man bei einer Ausgrabung zwar keinen Silberschatz, aber ein Bronzebeil gefunden hatte.

Groß war der Kummer meiner Singschar, als ich am 1. Dezember 1927 an die Stadtschule nach Wehlau versetzt wurde. In Wehlau übernahm ich den Männerchor Melodia von Herrn Kantor Sauer. Der Vorsitzende des Chores war der rührige und allseits beliebte Herr Thieme. Im großen Saal unseres Übungsorts bei unserer „Lindenwirtin“ gaben wir Konzerte mit anspruchsvoller Musik. Oft war der Saal besonders stilvoll geschmückt. Da waren am Stiftungsfest des Chores zu beiden Seiten der

Bühne zwei große Transparente mit den Emblemen des Abzeichens unserer Melodia und des Deutschen Sängerbundes angebracht. (Die Bühne selbst hatte eine hervorragende Beleuchtungsanlage mit Vorbühnenscheinwerfer, Spielflächenlaterne und farbiger Rampenbeleuchtung, deren Lichtstärke durch Regulierungsschieberwiderstände mehr oder weniger hell gestaltet werden konnte.) An den Seiten des Saales waren die erhöhten Sitze zu lauschigen Lauben mit zierlichen Laternchen und bunten Blumen ausgebaut. Unser Malermeister im Verein hatte diese Herrlichkeiten hinzugezaubert. Unsere Konzerte waren stets voll besucht und unseren Sängern wurde begeistert applaudiert. Wir sangen neben vielen schönen Volksliedern aus dem Männergesangbuch und den neuesten Liederblättern des Deutschen Sängerbundes, aus den Werken von Waither Hensel auch ansprechende Sätze, so den Chor „Steuermann, laß die Wacht“, den Gefangenenchor usw. Herr Kantor Eggert, mein Schulkollege, leitete den Männergesangverein „Die Liedertafel Wehlau“, die das Musikleben der Stadt ebenfalls positiv beeinflusste. Ihre Konzerte fanden in ihrem Übungslokal, dem „Kaiserhof“ statt.

Nach einiger Zeit übernahm ich den gesamten Musikunterricht am Reformrealgymnasium Wehlau. In der großen Aula des Neubaus gaben wir ein großes Haydnkonzert mit Orgel, Schülerorchester – verstärkt durch das Wehlauer Stadtorchester Greil –, Schülerchor und den in ganz Ostpreußen bekannten Solisten, der Konzertsängerin Pratzki und dem Bassisten Erwin Ross aus Königsberg. Die Aula war überfüllt, der Beifall stürmisch und die Presse im Wehlauer Tageblatt mehr als zufriedenstellend. Vor Weihnachten führten wir ein Weihnachtsspiel mit Sologesang, Schülerchor und Orchester auf. Ich möchte an dieser Stelle die hervorragenden Leistungen des Primaners Sillus im Klavier- und besonders im Geigenspiel, seines Klassenbruders Buschnakowski im Orgelspiel und ebenso die musikalischen Leistungen ihres Mitschülers Thulke erwähnen, der zum Abitur eine mit „Sehr gut“ zensierte Arbeit über „Bau und Entwicklung der Instrumentalfuge“ schrieb.

Besonders beliebt waren im Sommer die Abendsingen auf dem großen Platz vor der Turnhalle, in der Meister Rosengarth residierte, mit seinen hohen Bäumen, bei dem die Schüler der Stadtschule sangen und auf Blockflöten und Mundharmonikas spielten, der Schülerchor und das Schulorchester des Gymnasiums, die hiesige städtische Kapelle Greil und der Männerchor Melodia mitwirkten. Die größeren Schüler der Stadtschule tanzten ihre von Lehrerin FrI. Kuhn einstudierten Volkstänze in schönen Trachten. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt leistete hervorragende Hilfe bei der fachmännischen Beleuchtung des Platzes. Zu diesen Abendsingen, die mehrmals in den Sommermonaten stattfanden, kamen nicht nur viele Wehlauer zum Mitsingen, sondern auch musikbegeisterte und sangesfreudige Bewohner aus der Umgebung von Wehlau mit Pferd und Wagen, die sie in unmittelbarer Nähe auf den Schanzenwiesen abstellen konnten. Leider habe ich nur wenige Aufnahmen aus dieser Zeit.

Die Melodia konnte auch recht fröhlich musizieren; sie brachte das Singspiel „Die Wäschermädel“ mit Orchester im großen Saal von Koslowski zur Aufführung. Eben **Herr Fritz Raulien hat uns eine Menge an Bildern zur Verfügung gestellt. Leider können wir in dieser Folge nur eins bringen. Wir wollen unseren Lesern diese z. T. sehr interessanten Fotos nicht vorenthalten und bringen sie in der nächsten oder übernächsten Folge.**

so bemühten sich auch andere Vereine um die Aufführung solch lustiger Singspiele. Der Athletik-Club bat mich, das Singspiel „Zum Vater Rhein“ einzustudieren.

Nach 1933 wurde der Männergesangverein gleichgeschaltet, dadurch wurde das musikalische Wirken des Chors Melodia stark beeinträchtigt. Am 5. März 1933, am Volkstrauertag, fand in der Aula des Gymnasiums eine Gedenkstunde statt. Ich hatte bereits im November 1932 das Programm für den musikalischen Teil dieser Gedenkstunde mit Genehmigung des Studiendirektors festgelegt. unter anderem sangen wir das „Heldenrequiem“ von Franziskus Nagler, Text aus dem Alten Testament, „Wie sind die Helden gefallen im Streit“. Der Studiendirektor und ich fielen darauf in Ungnade.

Da ich 1934 nach Königsberg versetzt wurde, kann ich über die weitere musikalische Arbeit in Wehlau nichts Authentisches mehr berichten. Fritz Raulien

Auszeichnung für Frau Dorothea Neumann geb. Reimer

Frau Dorothea Neumann, Tochter des Arztes Dr. Karl Reimer, Tapiau, und seiner Frau Annemarie (Anfang des 1. Weltkrieges als „Unteroffizier Annemarie“ bekannt geworden, siehe Wehlauer Heimatbrief, Folge 21) wurde mit der Verdienstmedaille zum Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde ihr im Rahmen einer Feierstunde im Rathaus ihrer jetzigen Wohn-gemeinde Sölden bei Freiburg im Breisgau überreicht.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes Südbaden des Bundes der Vertriebenen, Hans Buchwald, würdigte dabei die Verdienste von Frau Neumann u. a. mit folgenden Worten:

„Es ist doch eine schöne und verantwortungsvolle Aufgabe, anderen Mitmenschen zur Seite zu stehen und den Schicksalsgefährten aus der fernen Heimat im deutschen Osten die Wege zu ebenern und die materiellen wie auch die seelischen Nöte lindern, aber auch mit tragen zu helfen. Dieser Aufgabe haben Sie sich mit großem Eifer, Verantwortungsbewußtsein und Idealismus gewidmet. Sie haben für diese Menschen ihre Zeit und darüber hinaus Ihre Gesundheit geopfert.

Nicht allein, daß Sie die Betreuung der Aussiedler, welche in den letzten Jahren und Monaten zu uns in die Freiheit kamen, übernommen haben, setzten Sie sich in besonderem Maße für die Arbeit unserer heimatvertriebenen Landfrauen ein. Trotz selbst erlebtem Leid ... haben Sie nie den Mut verloren, um mit anzupacken, um zu helfen, wo Not war.

Seit 1962 sind Sie Bezirksfrauenreferentin des Bundes der Vertriebenen. Mit viel Elan haben Sie sich dieser Aufgabe gewidmet. Neben den kulturellen Veranstaltungen für die Frauen haben Sie Vorträge und Ausstellungen organisiert, die von großem Interesse waren. ... Sie übernahmen den Vorsitz des BdV-Kreisverbandes Freiburg/Land und des Ortsverbandes Bad Krozingen. Nicht unerwähnt möchte ich die von Ihnen organisierten Grenzlandfahrten an die Zonengrenze lassen, die großen Anklang fanden.

Sie sind Vorbild für unsere Arbeit im Dienst an der deutschen Heimat im Osten. Sie sind Vorbild in dieser Zeit, in der Treue zu Heimat und Vaterland verlacht werden. ... Mit preußischem Pflichtbewußtsein und Verantwortungsgefühl haben Sie selbst-

los Ihre Arbeit getan. ... Unser Herrgott segne Ihre Arbeit und schenke Ihnen Kraft, Gesundheit und viel Freude für Ihr weiteres Tun.“

Frau Neumann wurde 1910 in Tapiaw geboren, besuchte dort die Volksschule unter Lehrer Ammon, dann ein Lyzeum in Königsberg. Im Laufe ihrer weiteren Ausbildung kam sie auf ein Gut in Westpreußen. Dort lernte sie den Domänenpächter Alexander Neumann kennen. 1930 heiratete sie auf die Domäne Halbersdorf im Kreis Rosenberg in Westpreußen.

Ihren weiteren Lebensweg schildert sie in Stichworten so: „Dort lebten wir mit unseren zwei Kindern und den 14 Familien, bis wir am 21. Januar 1945 den Treckbefehl bekamen, mit 97 Menschen und 34 Pferden bei Eis, Schnee und Kälte bis zu 25 Grad minus; am 10. März lösten wir auf Wunsch unserer Leute den Treck auf. Mit 12 Pferden und 17 Menschen ging es weiter, gerade noch über die Elbe in die Altmark. Unsere Pferde halfen den Bauern des Dorfes Kläden ackern. So 'ernährten' uns unsere Pferde, bis sie enteignet wurden. Mein Mann wurde als Leiter eines Tierzuchthauptgutes eingesetzt. Flucht in den Westen. Erwerb einer Nebenerwerbsstelle in Sölden. Mein Mann und ich wurden dabei Mitarbeiter des Landwirtschaftsreferenten im Bund der Vertriebenen zur Eingliederung vertriebener Bauern auf Neben- und Vollerwerbsstellen.“



Wo diese Aufnahme gemacht wurde, ist klar: im Sandtitter Park am Pregel, denn links unten „lauert“ Waldemar Fischer, Förster in Sandtitten. Wer da knipste ist auch bekannt: Fritz Raulien, damals Schulmeister in Wehlau. Nur: Welcher Verein ist das, und warum waren sie dort? Wer erkennt jemand auf dem Foto?

Nach dem Tode ihres Mannes 1965 arbeitete sie weiter im BdV mit. 1977 kam die Betreuung der Aussiedler in den Lagern Freiburg und Eendingen am Kaiserstuhl dazu.

Wir gratulieren Frau Neumann herzlich zu ihrer Auszeichnung und wünschen ihr für die kommenden Jahre Gesundheit, Freude und Gottes Segen.

Aus der Arbeit der Kreisgemeinschaft

Der am 23. September 1984 in Reutlingen gewählte Kreistag der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. setzt sich wie folgt zusammen:

Kirchspiel Wehlau : Weller, Martin (früher Wehlau) Krumhörnweg 57, 2800 Bremen 66; 1. Stellvertreter: Jackstien, Bruno (früher Wehlau) Kl. Wehe 3, 2903 Bad Zwischenahn; 2. Stellvertreter: Peter, Walter (früher Wehlau) Wolfsburger Str. 1, 3180 Wolfsburg 11.

Kirchspiel Tapiau: Wiersbitzki, Egon (früher Tapiau) Aue-Ring 21, 2724 Ahausen-Eversen; 1. Stellvertreter: Walsemann, Gisela, geb. Schenk (früher Tapiau) Alt Groß-Hehlen 18, 3100 Celle; 2. Stellvertreter: Neumann, Friedrich Wilhelm (früher Bieberswalde) Süderdeich, 2161 Balje.

Kirchspiel Allenburg: Lippke, Werner (früher Allenburg) Oersdorfer Weg 37, 2358 Kaltenkirchen; 1. Stellvertreter: Balzereit, Jürgen (früher Allenburg) Pempelforfer Str. 10, 4000 Düsseldorf 1; 2. Stellvertreter: Jakob, Herbert (früher Gr. Allendorf) Klindkamp 5, 3303 Vechelde.

Kirchspiel Gr. Engelau: Witt, Wilhelm (früher Gr. Engelau) Ottjen-Alldag-Str. 32, 2800 Bremen 61; 1. Stellvertreter: Liedtke, Herbert (früher Gr. Engelau) Mattenburger Str. 26, 2852 Bederkesa; 2. Stellvertreter: Sommer, Elisabeth, geb. Clemenz (früher Gr. Engelau) Am Ecker 77, 5632 Wermelskirchen.

Kirchspiel Paterswalde: Seddig, Willi (früher Paterswalde) Schlesienstr. 17, 2359 Henstedt-Ulzburg; 1. Stellvertreter: Otto, Manfred (früher Paterswalde) Wehnen, Fliederstr. 13, 2903 Bad Zwischenahn; 2. Stellvertreter: Kreutzer, Ernst (früher Paterswalde) Steinweg 10, 3013 Barsinghausen 1.

Kirchspiel Petersdorf: Meitsch, Rudolf (früher Sanditten) Körnerstr. 11, 3000 Hannover 1; 1. Stellvertreter: Schipporeit, Walter (früher Stobingen) Wiesenweg 4, 6322 Kirtorf 1; 2. Stellvertreter: Pauloweit, Ernst (früher Petersdorf) Auf der Töterhöh 2, 4790 Paderborn.

Kirchspiel Plibischken: Rudat, Joachim (früher Gr. Ponnau) Klinkerstr. 14, 2082 Moorrege; 1. Stellvertreter: Kraft, Heinz (früher Pelkeninken) Artsdorfer Weg 12, 2351 Wasbeck.

Kirchspiel Schirrau: Pick, Erika, geb. Lemcke (früher Jodeiken) 6661 Hitscherhof, Zweibrücken Land; 1. Stellvertreter: Kröll, Margarete, geb. Beyer (früher Schirrau) Weinbergstr. 8, 6455 Erlensee; 2. Stellvertreter: Häfner-Rudat, Gerda, Marktstr. 25, 7185 Rot am See.

Kirchspiel Grünhayn: Schergaut, Heini Hermann (früher Schenken) An der Bismarckschule 58, 3000 Hannover 1; 1. Stellvertreter: Wortmann, Heidi, geb. Preuß (früher Nickelsdorf) Eichenweg 34, 3510 Hann.-Münden; 2. Stellvertreter: Deutschmann, Richard (früher Grünhayn) KestENZEILE 14 A, 1000 Berlin 47.

Kirchspiel Kremitten: Prof. Dr. Schatz, Erwin (früher Irglacken) Großgörschenstr. 20, 2800 Bremen 1; 1. Stellvertreter: Güldenstern, Adalbert (früher Irglacken) Eschstr. 36 A, 4690 Herne.

Kirchspiel Goldbach: Mertsch, Hermann (früher Goldbach) Bielefelder Str. 63, 4517 Hilter/Teutoburger Wald; 1. Stellvertreter: Tulodetcki, Anneliese, geb. Heymuth (früher Goldbach) Rautheim, Schulstr. 9F, 3300 Braunschweig; 2. Stellvertreter: Schweichler, Helmut (früher Gr. Keylau) Herringer Weg 8, 4770 Soest.

Kirchspiel Starkenberg: Pogoda, Fritz (früher Genslack) Lingenstr. 7, 3492 Brakel-Riesel; 1. Stellvertreter: Scheffler, Ulrich (früher Genslack) Juttastraße 35, 2110 Buchholz/Nordheide; 2. Stellvertreter: Beister, Ilse, geb. Berger (früher Neu-Zimmau) Trakehner Ring 23, 3150 Peine.

Mitglieder des Kreis Ausschusses

Kreisvertreter: Meitsch, Rudolf
Stellv. Kreisvertreter: Rudat, Joachim
Kreisältester: Lippke, Werner
Beisitzer: Jackstien, Bruno
" : Schatz, Erwin
" : Witt, Wilhelm
" : Weller, Martin (Schatzmstr.)
" : Wiersbitzki, Egon

" : Balzereit, Jürgen.

Ohne Stimmrecht gehören dem Kreis Ausschuß an:

Kassenprüfer: Ley, Richard

" : Titius, Viktor

Kassenführung: Weiß, Ursula, Sulinger Str. 8, 2808 Syke,

Kreiskartei: Bielitz, Inge, Reepsholt, Wendilaweg 8, 2947 Friedeburg 1

Wir suchen

Fritz Heß, geb. ca. 1913, aus Friederikenruh, Siedl., Gem. Eiserwagen, von Reinhold Lippke.

Bäuerin **Luise Schuleit (od. Schuley)**, geb. 4.5.1895 und ihre **3 Söhne** (Walter, geb. 5.10.1923; Horst, geb. 24.10.1926; Name nicht bekannt), aus Friederikenruh Gem. Eiserwagen. 1954 lebte Frau Sch. in Ratingen, Am Grotenpoet 24; die Anschrift ist jetzt ungültig. Gesucht von Reinhold Lippke.

Friedel Diesenbruch aus dem Kr. Wehlau, beschäftigt gewesen bei der Reichsbahn in Wehlau, von Herta Henkelmann geb. Umlauf.

Christel Lippke, geb. ca. 1926/28, aus Stobingen, von Pauloweit, fr. Petersdorf.

Christel (oder Schwester Eva) **Grube** aus Gr. Lindenau Kr. Königsberg/Pr.; Christel G. ist mit einem Wehlauer verheiratet, von Ursula R., geb. Oschließ.

Minna Breyer aus Götzendorf Gem. Sandditten. Wer weiß, wo Frau B. nach ihrer Rückkehr aus Ostpr. lebte? Frau B. arbeitete unter den Russen im Waisenhaus Götzendorf;

sie wird von uns gesucht in Sachen Margot Schneider, (siehe auch Heimatbrief Nr. 31, S. 14 u. Nr. 32, S. 55).

Elfriede Philipp aus Wehlau-Wattlau, geb. ca. 1923/24, von Erich Rogowski.

Dorothea Schwede, geb. 5.10.1932, aus Petersdorf (Eltern: Franz u. Magdalena Sch.). Sie wurde im Jan. 1945 während eines Fliegerangriffs in Wittenberg/Ostpr. von der Mutter getrennt und seit dieser Zeit wird sie vermißt. Wer hat die Gesuchte danach noch gesehen? Wer weiß etwas über ihr Schicksal? Gesucht von der Schwester Hildegard G., geb. Schwede.

Hildegard Huppke, geb. ca. 1923/24, aus Wehlau-Wattlau, Tochter des Franz H. Wer teilte der Kreisgem. auf einem Treffen 1984 mündlich mit, daß Frau Huppke im Jahre 1981 im Alter von 91 Jahren in der „DDR“ verstorben ist? In einer Nachlaßsache werden folgende Personen, bzw. deren **Nachkommen** gesucht: Henriette Huppke, geb. Thiel aus Reintacken, Franz Huppke aus Wehlau, Ferdinand Thiel aus Reinlacken, Anna Thiel, geb. Koske aus Reinlacken, Käthe Raudies, geb. Thiel, Paul Raudies, Fritz Thiel, alle aus Reinlacken oder Skaten.

Wir gedenken der Heimgegangenen

1984

13. 1. Hennig, Käthe, geb. Fiedler, Witwe des Rektors Hugo H., aus Allenburg, (91 J.); zuletzt: Hamburg
23. 3. Topat, Fritz, (79 J.), aus Richau; zuletzt: Papenhof 5, 2440 Oldenburg/Holst.
15. 4. Zaulick, Artur, Landwirt, (79 J.), aus Pelkeninken; zuletzt: Neuwied
25. 4. Feyer, Hermann, (84 J.), aus Oppen u. Pelohnen, Gem. Sanditten und Wehlau-Wattlau, Pogegener Str.; zuletzt: Wupperstr. 2, 5600 Wuppertal 1
- April Beister, Berti, geb. Reiche-Aschmann, (81 J.), aus Wehlau, Pregelstr. 6; zuletzt: Einbeck
9. 6. Rehagel, Heinrich, (75 J.), aus Pregelwalde; zuletzt: Köln
19. 7. Bräuer, Erika, geb. Eidmann, (72 J.), aus Grünlinde; zuletzt: „DDR“, Köthen
10. 8. Groß, Helene, geb. Krämer, (79 J.), aus Tapiau, Mittelstr. 5; zuletzt: Gelsenkirchen-Horst
- Sept. Nowak, Theodor, (83 J.), Katasteramt, aus Wehlau, Petersdorfer Str. 27; zuletzt: Am Kojenholt 6, 2857 Langen
14. 9. Matern, Liesbeth, geb. Lewald, (88 J.), aus Nickelsdorf; zuletzt: Teichstr. 1, bei Eva Rühling, 3436 Hess.-Lichtenau
16. 10. Paetsch, Maria, geb. Dobrowski, (81 J.), aus Wehlau, Kirchenstr. 6, Bäckerei; zuletzt: Schiefe Nördelt, 5778 Meschede
17. 10. Pesch, Ernst, (87 J.), aus Rockelheim Gem. Leibernen; zuletzt: Nettelbeckstr. 40, 2330 Eckernförde
27. 10. Allzeit, Kurt, (72 J.), aus Tapiau, Markt 12; zuletzt: Danziger Str. 9, 2200 Elmshorn
8. 11. Heinrich, Alfred, (59 J.), aus Plauen; zuletzt: Waldstr. 4, 7801 Umkirch
26. 11. Liedtke, Herta, geb. Gehlhaar, (76 J.), aus Uderballen und Wehlau; zuletzt: Wachtberg-Berkum
30. 11. Grigat, Margarete, geb. Busch, (89 J.), aus Kgl. Damerau; zuletzt: Stadthagen
14. 12. Kratel, Frieda, Landwirtin, (88 J.) aus Hanswalde; zuletzt: Lippstadt
19. 12. Salecker, Horst, Dipl. Volkswirt, (70 J.), aus Wehlau, Markt 22; zuletzt: Zirkel 19, 7500 Karlsruhe
31. 12. Block, Herbert, (79 J.), aus Wehlau, Deutsche Str. 7; zuletzt: Swebenbrunnen 10 D, 2000 Hamburg 72
- Dez. Loewner, Willy, Landwirt, (81 J.), aus Bärenbruch Gem. Gauleden, bis 1935 im Krs. Samland; zuletzt: Beethovenstr. 6, 5205 At. Augustin 2
- Dez. Badtke, Gertrud, geb. Neumann, (94 J.), aus Götzendorf Gem. Sanditten; zuletzt: Bünningstedter Str. 10, 2071 Timmerhorn

- Krieg, Sara, geb. Dalke, (76 J.), aus Irglacken;
zuletzt: Usingen/Ts.
- Schwegat, Erna;
zuletzt: Bremen
- Paprottka, Rosa;
zuletzt: Ratzeburg
- Worgull, Edith, (76 J.), aus Tapiau, Altstr. 23;
zuletzt: Senden/Westf.
- Monkowius, Max, (72 J.), aus Allenburg, Herrenstr. 186;
zuletzt: Südl. Ringstr. 16, 8540 Schwabach

1985

- 1. 1. Linck, Maria, geb. Schröder, Pfarrerrwitwe, (93 J.), aus Wehlau u. Königs-
berg/Pr.; zuletzt: Hamburg
- 4. 1. Vangehr, Martin, Major a. D. u. Bankdirektor i. R., (87 J.), aus Tapiau,
Markt 21; zuletzt: Spielfeldstr. 11, 8900 Augsburg 21
- 12. 1. Boege, Franz, (79 J.), aus Schaberau Gem. Sanditten;
zuletzt: Rheider Weg 6, 2382 Kropp
- 16. 1. Gorski, Erich, Oberreg.-Rat i. R., (74 J.), aus Wehlau;
zuletzt: Heinrich-Blömer-Weg 22, 5400 Bonn
- Pacyna, Charlotte, (83 J.), Lehrerin i. R. (Höh. Knaben- u. Mädchenschule
Wehlau), aus Wehlau, Parkstr. 18; zuletzt: Wuppertal-Elberf.
- 6. 2. Nowek, Paul, Bücherrevisor, (85 J.), aus Wehlau, Pregelstr. 21;
zuletzt: Stadthagen
- 9. 2. Wenck, Bruno, Gartenmeister, (77 J.), aus Tapiau, Ad.-Hitler-Str. 20;
zuletzt: Mittelrodweg 3, Eldagsen, 3257 Springe 3
- 17. 2. Horak, Anneliese, geb. Kowalleck, (58 J.), aus Paterswalde;
zuletzt: Dortelweiler Str. 22 B, 6000 Frankfurt 60

Dringende Bitte um Mithilfe

Die Kreisgemeinschaft beabsichtigt einen Bildband über den Kreis herauszu-
geben. Wir haben in unserem Bildarchiv viele und gute Bilder, aber ein Bildband muß
den ganzen Kreis umfassen. Da hapert es noch. Einige Gebiete sind „unter-
belichtet“, d. h. es fehlen von dort Aufnahmen. Es fehlen z. B. Lindendorf, Pregels-
walde, Gauleden und das Gebiet südlich davon (ausgenommen Starkenberg),
außerdem aus dem nördlichen Kreisgebiet (Sprindlack, Nickelsdorf, Grünlinde,
Forst Leipen), schließlich von fast allen Ortschaften der Kirchspiele Schirrau und
Plibischken. Gebraucht werden auch Landschaftsaufnahmen aus dem ganzen
Kreisgebiet und Fotos vom „Landleben“ (landwirtschaftliche Arbeiten auf Feld und
Hof).

Senden Sie bitte entsprechende Aufnahmen an Werner Lippke, Oersdorfer Weg
37, 2358 Kaltenkirchen. Sie erhalten alle Fotos unbeschädigt nach erfolgter
Reproduktion zurück.

9. 3. Hasenpusch, Fritz, (67 J.), aus Tapiau, Kirchenstr. 14;
zuletzt: Elbstr. 39, 2212 Brunsbüttel
19. 3. Deutschmann, Charlotte, geb. Laupichler, (84 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Helpsen-Kirchhorsten
14. 4. Kühn, Frieda, geb. Bendig, (86 J.), aus Goldbach;
zuletzt: Bogenstr. 30, bei Tochter Inge Fromm, Wuppertal 2
23. 4. Bongartz, Elisabeth, geb. Pichler, (71 J.), aus Tapiau, Großhöfer Weg 5;
zuletzt: Viersen
25. 4. Preik, Irmgard, geb. Bressemer, (62 J.), aus Paterswalde;
zuletzt: Schopfloch üb. Ansbach
2. 5. Beyer, Hildegard, geb. Schmidt, (69 J.), aus Gr. Ponnau u. Weidlacken;
zuletzt: Kornbergweg 39, 3150 Peine
16. 5. Rossol, Robert, Bauer, (82 J.), aus Reipen;
zuletzt: Dorfstr. 41, 2373 Schacht-Audorf
- Baumann, Margot, geb. Meluhn, aus Tapiau, Altstr. ;
zuletzt: Hannover
11. 4. Peterson, Fritz, Kaufmann, (87 J.), aus Goldbach;
zuletzt: Waldorfer Str. 1, 5471 Niederzissen
25. 4. Raudonat, Paul, Reg.-Baurat i. R., Diplomingenieur, (92 J.), aus Paterswalde
u. Königsberg/Pr.; zuletzt: Planckstr. 8, 2000 Hamburg 50
11. 5. Koch, Vera, verw. Koepke, geb. Moeller, (65 J.), aus Allenburg;
zuletzt: „DDR“, Eberswalde b. Berlin

Wir gratulieren

Gr. Weißensee; **jetzt:** Eichholz 1,
2152 Horneburg/N.E.

1984

- 22. 10. Löper,** Helene, geb. Schmidt, (91 J.),
Tapiau, Kirchenstr. 9; **jetzt:** Friedr.-Ebert-
Str. 59, 2000 Wedel/Holst.
- 24. 10. Rehagel,** Frieda, geb. Seifert, (81 J.),
Pregelswalde; **jetzt:** Auf der Insel 2,
4926 Dörentrup I
- 2. 11. Kownatzki,** Emma, (85 J.), Wehlau,
Parkstr. 19; **jetzt:** Nymphenburger Str. 217,
8000 München
- 8. 11. Boy,** Anna, geb. Adomeit, (75 J.),
Petersdorf; **jetzt:** Mainastr. 23,
8700 Würzburg
- 9. 11. Bräuer,** Gertrud, (75 J.), Grünlinde;
jetzt: Namlauerweg 55 IV, 8500 Nürnberg
- 20. 12. Grünheid,** Erich, (75 J.), Landwirt,
Gr. Engellau; **jetzt:** Kreis-Alten-u. Pflegeheim
Plön, Klosterstr. 4, 2308 Preetz
- 26. 12. Wiese,** Fritz, (75 J.), Schneider,
Wehlau, Gartenstr. 18; **jetzt:** Heckenweg 6,
7300 Esslingen a.N.
- i. Dez. Zameit,** Elfriede, geb. Zehlius, (80 J.),

1985

- 4. 1. Drescher,** Helene, geb. Hennig, (70 J.),
Popelken u. Imten; **jetzt:** Ritterstr. 6,
4040 Kaarst
- 10. 1. Ebert,** Elisabeth, geb. Gollkowsky,
(75 J.), Grünhayn; **jetzt:** zu erreichen üb.
Rich. Deutschmann, KestENZEILE 14 A,
1000 Berlin 47
- 21. 1. Wirbel,** Heinz, (70 J.), Gr. Weißensee;
jetzt: Wilh.-Ivens-Weg 18, 2305 Heikendorf
- 1. 2. Gehring,** Luise, geb. Grappentin, (75 J.),
Irglacken; **jetzt:** Ernestiner Str. 8,
2400 Lübeck
- 13. 2. Schadwinkel,** Luise, geb. Buhslap,
(85 J.), Bäuerin, Weidlacken; **jetzt:**
Am Dorfplatz 11, 2061 Oering/Holst.
- 28. 2. Mohr,** Adolf, (70 J.), Gr. Nuhr;
jetzt: Franz-Liszt-Str. 16, 3064 Bad Eilsen
- 21. 3. Lüdtke,** Viktoria, Geb. Hoellger, (70 J.),
Kortmedien; **jetzt:** Fichtenweg 12,
2070 Ahrensburg

21. 3. Kownatzki, Walter, (85 J.), Wehlau, Parkstr. 19; **jetzt**: Nymphenburger Str. 217, 8000 München

28. 3. Breuksch, Mathilde, geb. Kallweit, (92 J.), Weißensee; **jetzt**: Chattenstr. 20, 4650 Gelsenkirchen-Hüllen

28. 3. Umlauf, Marie, geb. Klang, (84 J.), Wehlau, Krumme Grube 1; **jetzt**: Kapellenweg 4, bei Tochter Herta Henkelmann, 3005 Hemmingen

1. 4. Borniger, Maria, geb. Dannenberg, (70 J.), Gr. Weißensee u. Gr. Allendorf; **jetzt**: **Heisterbachstr. 6251 Altendiez**

1. 4. Zels, Anna, geb. Muisus, (81 J.), Kl. Nuhr; **jetzt**: Schwarzbachstr. 37, 4020 Mettmann

11. 4. Zimmermann, Luise, (83 J.), Ilmsdorf Gem. Kl. Nuhr; **jetzt**: Menzstr. 3, 4330 Mülheim

15. 4. Dejan, Anni, geb. Prengel, (81 J.), Paterswalde; **jetzt**: Neumärker Platz 27, 3042 Munster 1

1. 5. Kischnick, Helene, geb. Nagel, (88 J.), Tapiau, Bergstr. 7; **jetzt**: Neuöttinger Str. 1, 8261 Winhöring

4. 5. Hübner, Walter, Reg.-Baurat i.R., Königsberg/Pr. u. Wehlau (Staatshochbauamt), Parkstr. 35; **jetzt**: Gebhardstr. 1, 5090 Leverkusen 3, (80 J.)

5. 5. Beeck, Erich, Fleischermeister, (75 J.), Tapiau, Altstr.; **jetzt**: Landecker Weg 51, 2300 Kiel 14

5. 5. Buttgereit, Marie, geb. Holstein, (81 J.), Rockelheim; **jetzt**: Rotdornstr. 8, 3454 Bevern

3. 5. Schröder, Bruno, Kaufmann, (86 J.), Tapiau; **jetzt**: Göttrikstr. 7, 2380 Schleswig

5. 5. Murach, Rosa, geb. Beetschen, (82 J.), Roddau, Perkuiken; **jetzt**: Flachsmarkt 31, 4933 Blomberg

6. 5. Hellwig, Anna, geb. Jahnke, (75 J.), Paterswalde; **jetzt**: Torfredder Str. 30, 2061 Nahe/Krs. Segeb.

8. 5. Breicksch, Johanna, (90 J.), Tapiau; **jetzt**: Nahlstr. 4, 3500 Kassel

8. 5. Huhn, Erna, geb. Freund, (80 J.), Wehlau, Mühle Freund u. Pinnauer Str. 8; **jetzt**: Marktstr. 11, 4050 Mönchengladbach 2

8. 5. Lau, Margarete, geb. Seifert, (89 J.), Pregelsswalde; **jetzt**: Auf der Insel 2, 4926 Dörentrup 1

10. 5. Christoleit, Max, (80 J.), Roddau; **jetzt**: Im Mekhof 7, 3002 Wedemark 3

12. 5. Fröhlich, Ida, geb. Possekel, (80 J.), Tapiau; **jetzt**: Neuendorfer Str. 50, bei

Tochter Dora Grasse, 1000 Berlin 20

14. 5. Stoepke, Meta, geb. Gaigulat, (85 J.), von 1933-45 Gemeindegewesener in Petersdorf; **jetzt**: Offenthal, Friedhofstr. 4, 6072 Dreieich

14. 5. Koepp, Elisabeth, geb. Korsch, (81 J.), Pregelsswalde; **jetzt**: Markelstr. 54, 1000 Berlin 41

14. 5. Mai, Gertrud, geb. Hoffmann, (89 J.), Petersdorf; **jetzt**: Hafkemeyerweg 4, bei Tochter Elfr. Hackmann, 4500 Osnabrück

14. 5. Topat, Anna, geb. Friedrich, (80 J.), Richau; **jetzt**: Papenhof 5, 2440 Oldenburg/Holst.

14. 5. Harnack, Elise, geb. Braunschweig, (80 J.), Allenburg; **jetzt**: Saalestr. 13, 8520 Erlangen

16. 5. Ringlau, Fritz, Zentralheizungsbaubau, Maschinenbau u. Landmaschinen, (85 J.), Wehlau, Gr. Vorstadt; **jetzt**: Leobschützer Str. 25, 8500 Nürnberg-Langwasser

16. 5. Brandstädter, Otto, Lehreri.R., (91 J.), Wehlau, Augkener Str. 13; **jetzt**: Kleine-Steuben-Str. 30, 4300 Essen

18. 5. Zwicklowski, Otto, (75 J.), Tapiau, Schleusenstr. 25; **jetzt**: Pulverstr. 24, 3062 Bückeberg

18. 5. Draß, Frieda, geb. Dorneth, (84 J.), Tapiau, Schloßstr. 3; **jetzt**: Langer Rehm 20, 2305 Heikendorf

18. 5. Adomeit, Liesbeth, geb. Mahnke, (83 J.), Taplacken; **jetzt**: Frankenstr. 11, 1000 Berlin 30

19. 5. Freund, Frieda, (75 J.), Wehlau, Roßmarkt; **jetzt**: Bismarckstr. 6, 2410 Mölln

20. 5. Bohlin, Fritz, (75 J.), Kellehnen; **jetzt**: Nierswalde, Dorfstr. 3, 4180 Goch 7

**21. 5. Rohde, Hedwig, geb. Timm, Lehrers-
witwe**, (80 J.), Kl. Nuhr; **jetzt**: Breslauer Str. 33, 6840 Lampertheim

23. 5. Molter, Friedrich, (87 J.), Tapiau, Landsturmstr. 4; **jetzt**: An der Bäderstr. 2, 2444 Heringsdorf/Holst.

24. 5. Gronau, Herta, geb. Radzuweit, verw. Frohnert, (82 J.), Nickelsdorf; **jetzt**: Haldenstr. 4, 3101 Wietze

24. 5. Volgmann, Margarete, geb. Schiemann, (75 J.), Tapiau, Gartenstr. 2; **jetzt**: Landwehrstr. 44, 2800 Bremen

25. 5. Elsner, Gertrud, geb. Balschus, (83 J.), Allenburg, Herrenstr. 56-58; **jetzt**: Schneckenbergstr. 57B, 3450 Holzminden 1

25. 5. Neufeld, Maria, geb. Klein, (87 J.), Kl. Nuhr; **jetzt**: Agnes-Miegel-Str. 13, bei

- Tochter Käthe Link, 4796 Salzkotten-Verne
- 27. 5. Graber**, Hans, Landwirt u. Molkerei-
besitzer, (83 J.), Gr. Neumühl; **jetzt**:
Walberfeldstr. 10, 5220 Waldröhl/Rhld.
- 27. 5. Afmann**, Franz, Schlachtermeister,
(86 J.), Paterswalde; **jetzt**: Antoniusweg 36,
4300 Essen 11
- 28. 5. Pallasch**, Frieda, geb. Lösch, (84 J.),
Schönrade; **jetzt**: Graf-Engelbert-Str. 71,
4000 Düsseldorf
- 28. 5. Weidner**, Anna, geb. Kuhrau, (84 J.),
Allenburg, Königsberger Str. 33; **jetzt**:
Kirchenstr., Altenpension Sengermann,
2211 Breitenberg/Itzehoe
- 30. 5. Weiß**, Anna, geb. Barthke, (90 J.),
Wehlau, Pinnauer Str. 9A; **jetzt**: Ritterstr. 14,
2210 Itzehoe
- 31. 5. Haensch**, Rosemarie, geb. Georg,
(82 J.), Wehlau u. Krs. Labiau; **jetzt**:
Hohe-Luft-Str. 5, 2151 Beckdorf-Nindorf
- 1. 6. Ballnus**, Paula, geb. Buslaps, (84 J.),
Tapiau, Altstr. 27; **jetzt**: Fritz-Reuter-Str. 23,
2300 Kiel 17
- 2. 6. Fischer**, Dr. Hermann, Ober-Stud.-
Dir. a.D., (86 J.), Wehlau, Parkstr.; **jetzt**:
Rheingrafenstr. 8, 6550 Bad Kreuznach
- 2. 6. Grigull**, Walter, Forstamtmann i.R.,
(83 J.), Revierförsterei Frischenau; **jetzt**:
Theodor-Sturm-Str. 5B, 2360 Bad Segeberg
- 3. 6. Zander**, Helene, (95 J.), Wehlau,
Bahnhof; **jetzt**: Blücherstr. 30, bei Sillus,
7800 Freiburg
- 4. 6. Klein**, Emil, (82 J.), Kortmedien;
jetzt: Taistr. 52, 7542 Schömberg
- 5. 6. Gronwald**, Helene, (82 J.), Heinrichshof,
Gemeinde Moterau; **jetzt**: Föhrenhorst 13,
3180 Wolfsburg
- 5. 6. Haese**, Margarete, geb. Schmiedefeld,
(83 J.), Tapiau, Waldschlößchen; **jetzt**:
Albert-Mertens-Str. 7, 5484 Bad Breisig
- 6. 6. Lohrenz**, Margarete, (85 J.), Imten;
jetzt: Berliner Str. 8, 2138 Schreeßel
- 7. 6. Pordom**, Erich, (84 J.), Zophen u.
Königsberg/Pr.; **jetzt**: Peter-Zepp-Str. 11,
5485 Sinzig/Rh.
- 9. 6. Treichel**, Ida, geb. Buttgerreit, (87 J.),
Tapiau u. Genslack; **jetzt**: Bei der Ziegelei 10,
2000 Hamburg 63
- 10. 6. Wolter**, Hedwig, geb. Goltz, (83 J.),
Guttschallen; **jetzt**: Hasseler Weg 23,
4352 Herten-Westerholt
- 11. 6. Weynell**, Anni, (81 J.), Tapiau,
Fährkrug; **jetzt**: Waldecker Str. 1,
6000 Frankfurt 50
- 12. 6. Stoepei**, Adelheid, geb. Froese, (75 J.),
Tapiau, Altstr. 16; **jetzt**: 82-73 61st Drive,
Middle Village, N.Y. 11378 New York/USA
- 13. 6. Schulz**, Bruno Realschullehrer i.R.,
(87 J.), Gr. Weißensee, Gr. Udertal, Tapiau u.
Lönigsberg/Pr.; **jetzt**: Thiedeweg 66,
2000 Hamburg 70
- 14. 6. Weinreich**, Otto, (86 J.), Tapiau,
Gärtnerweg 6; **jetzt**: Jos.-Steiner-Str. 26,
4232 Xanten
- 14. 6. Buttgerreit**, Elfriede, geb.
Skorupowski, (87 J.), **Richardshof Gem.**
Bürgersdorf; **jetzt**: Danziger Str. 9,
2950 Leer/Ostfriesland.
- 14. 6. Zielke**, Martha, geb. Kossak, (80 J.),
Wargenien; **jetzt**: Blücherstr. 18,
5210 Troisdorf
- 15. 6. Menzel**, Prof. Dr. Heinz, (75 J.),
Wehlau; **jetzt**: Am Hochsitz 4,
2000 Norderstedt
- 15. 6. Tunat**, Erich, (82 J.), Insterburg u.
Tapiau, Schloßstr. 1; **jetzt**: Franz-Knauff-
Str. 20, 6900 Heidelberg
- 16. 6. Androleit**, Arthur, Sattlermeister,
(83 J.), Tapiau u. Allenburg; **jetzt**:
Alpenrosenweg 23, 2901 Rostrop
- 21. 6. Bendin**, Anna, geb. Wölk, (87 J.),
Schirrau; **jetzt**: Rautenbergstr. 28,
3201 Harsum
- 22. 6. Buttgerreit**, Lothar, (92 J.), Richardshof
Gem. Bürgersdorf; **jetzt**: Danziger Str. 9,
2950 Leer/Ostfriesland.
- 22. 6. Kuhnert**, Erika, geb. Steiner, (80 J.),
Sanditten u. Wehlau, Parkstr.; **jetzt**:
Stralsunder Weg 3, 2358 Kaltenkirchen
- 23. 6. Bendig**, Otto, (80 J.), Tapiau, Neustr. 2;
jetzt: Zur Helde 2, 6908 Wiesloch/Baden
- 23. 6. Dewes**, Otto, (82 J.), Wehlau,
Kl. Vorstadt 2; **jetzt**: Rippoldsauerstr. 12,
7000 Stuttgart 50
- 24. 6. Hansen**, Magdalene, (82 J.),
Gauleden; **jetzt**: Kevelohstr. 23,
4300 Essen 14
- 24. 6. Peter**, Gertrud, geb. Neumann, (81 J.),
Tapiau, Gärtnerweg 12 u. Zophen;
jetzt: Germanenstr. 30, 5440 Mayen
- 25. 6. Fischer**, Herta, geb. Witt, (75 J.),
Gr. Engellau; **jetzt**: Berkelstr. 21,
2815 Langwede
- 26. 6. Schächter**, Helene, geb. Büchler,
(82 J.), Wehlau, Deutsche Str. 8; **jetzt**:
Kamperhofweg 73, 4330 Mülheim/Ruhr
- 28. 6. Kühn**, Maria, Lehrerin a. d. Volksschule

Gr. Allendorf u. Paterswalde, (80 J.); **jetzt:** Pandora Street 2617 Vancouver 6/Canada

29. 6. Wollert, Alfred, (81 J.), Tapiau, Bahnhof; **jetzt:** Staufenbergstr. 5, 3100 Celle

30. 6. Rott, Gertrud, Geb. Mey, (85 J.), Wehlau, Kirchenstr. 11; **jetzt:** Bahnhofstr. 19, 8220 Wassertrüdingen

2. 7. Prawitz, Margarete, geb. Bindschus, Gartenbaubetrieb, (81 J.), Wehlau, Kirchenstr. 36; **jetzt:** Friedrichstr. 35, 239 Flensburg

3. 7. Stange, Maria, geb. Tandel, (93 J.), Wehlau, Pinnauer Str., Lehrerin in Allenburg; **jetzt:** Altersheim, 3400 Göttingen-Geismar

3. 7. Schneidereit, Erna, geb. Apse!, (75 J.), Paterswalde; **jetzt:** Am Krummen Deich 49, 2090 Winsen/Luhe

5. 7. Rahlf, Theodor, Landwirt, (83 J.), Poppendorf; **jetzt:** Alte Marktstr, 31, 3402 Dransfeld

6. 7. Thiel, Auguste, geb. Jakobi, (82 J.), Grünlinde, **jetzt:** Steiner Weg 6, 5207 Ruppichteroh

7. 7. Goebel, Margarete, geb. Schilfert, Witwe des Oberschulleh. Emil G., (75 J.), Wehlau, Parkstr. 35; **jetzt:** Eberhardtstr. 22, 3320 Salzgitter 51

7. 7. Grohnert-Heubach, Erica, (84 J.), Kapkeim u. Gr. Lauth Krs. Pr. Eylau; **jetzt:** Leitzenburg, 3457 Stadtoldendorf

9. 7. Kliem, Frieda, geb. Bombesch, (84 J.), Allenburg, Gerdauer Str.; **jetzt:** Gartenstr., 2908 Friesoythe

11. 7. Vatamanin, Marie, (83 J.), Trimmau Gem. Schallen, **jetzt:** Beyerstr. 30, 1000 Berlin 20

12. 7. Linde, Ella, geb. Schulz, (82 J.), Wehlau, Parkstr. 20; **jetzt:** Rosenweg 10, 3387 Vienenburg

12. 7. Krause, Frieda, geb. Ewert, (83 J.), Paterswalde u. Wehlau; **jetzt:** Haselünner Str. 54, 4557 Fürstenau

13. 7. Flottrung, Hans, (75 J.), Wehlau, Pinnau; **jetzt:** Bredstedter Str. 2, 2370 Rendsburg

14. 7. Neumann, Fritz, (85 J.), Wehlau, Pinnauerstr. 8; **jetzt:** z. Zt. keine Anschrift bekannt

16. 7. Glaß, Eva, geb. Grining, (75 J.), Wehlau, Hammerweg 2; **jetzt:** Kurfürstendamm 11, 2904 Sandkrug/Oldenburger i.O.

16. 7. Goerke, Herbert, (80 J.), Wehlau, Parkstr. 25 I; **jetzt:** Oedenweg 15, 5800 Hagen 7

16. 7. Wald, Maria, geb. Thorun, (84 J.), Plibischken; **jetzt:** Seb.-Bach-Str. 7, 4047 Dormagen

17. 7. Link, Gertrud, geb. Meier, (87 J.), Tapiau-Großhof; **jetzt:** Lerchenweg 12, 3005 Hemmingen 4

18. 7. Zimmermann, Kurt, Malermeister, (82 J.), Paterswalde; **jetzt:** Rob.-Bosch-Str. 25, 7314 Wernau/Neckar

19. 7. Willutzki, Elisabeth, Lehrerin a. d. Höh. Knaben- u. Mädchenschule, (87 J.), Wehlau, Parkstr. 5; **jetzt:** Augustinum 617, Bad Neuenahr

21. 7. Scherwinski, Erwin, Nickelsdorf u. Schippenbeil, (75 J.); **jetzt:** Lilienweg 14, 7056 Weinstadt 2

22. 7. Rahlf, Frieda, geb. Sattler, (75 J.), Stampeiken u. Kl. Michelau; **jetzt:** Zur Bindestelle 1, 3108 Stedden

22. 7. Gröning, Anna, geb. Laschat, Justizangestellte i. R., (92 J.), Tapiau, Kirchenstr. 1; **jetzt:** Schmielauer Str. 126, Seniorenwohnsitz, W. 3295, 2418 Ratzeburg

23. 7. Töppner, Helene, geb. Geschonneck, (89 J.), Paterswalde; **jetzt:** Pitziggrundstr. 109, 8702 Lengfeld-Würzburg

27. 7. Seidenberg, Fritz, Zimmermann, (95 J.), Schirrau; **jetzt:** Astenweg 3, 4830 Gütersloh

28. 7. Beyer, Herta, geb. Borchert, (70 J.), Weidlacken; **jetzt:** Riesebyer Str. 76, 2330 Eckernförde

29. 7. Schmodat, Erich, Schmiedemeister, (80 J.), Pelkeninken; **jetzt:** Fichtenweg 1, 5090 Leverkusen

29. 7. Schaak, Eva, geb. Orböck, (70 J.), Gauleden u. Gr. Lindenau Krs. Königsberg/Pr.; **jetzt:** Aachener Str. 236, 5000 Köln 41

30. 7. Meding, Meta, (81 J.), Wehlau, Pinnauer Str. 21; **jetzt:** Iselhäuser Str. 70, 7270 Nagold

30. 7. Schulz, Auguste, (85 J.), Pogirmen, Gem. Pomedien; **jetzt:** Heidplatz 2, 7730 Villingen-Schwenningen

30. 7. Strauß, Anna, geb. Siebert, (84 J.), Gr. Engelau; **jetzt:** Mittelstr. 40, 2000 Norderstedt 2

31. 7. Bombien, Gertrud, Lehrerin i. R., (85 J.), Biothen; **jetzt:** Regentorstr. 21, 4920 Lemgo

31. 7. Hoffmann, Anna, geb. Janßen, (88 J.), Friedrichsthal; **jetzt:** Zum Harhof 37, 4534 Recke

2. 8. Podbielski, Fritz, Landwirt, (83 J.), Starkenberg; **jetzt**: Friedlandstr. 4, 4000 Düsseldorf
2. 8. Gieseck, Auguste, geb. Pudel, (82 J.), Tapiau, Memellandstr. 5; **jetzt**: Lindenweg 10, 5013 Eisdorf-Wüllenrath
3. 8. Luschnat, Maria, geb. Bierfreund, (82 J.), Pelohnen Gem. Sanditten; **jetzt**: Tucholskystr. 62, 4700 Hamm
4. 8. Riemann, Willy, Oberstudienrat i.R., (75 J.), Wehlau, Parkstr. 6; **jetzt**: Im Bienengarten 6, 5000 Köln 90
4. 8. Braun, Martha, geb. Buhrke, (81 J.), Nalegau; **jetzt**: Leipziger Allee 19, 3340 Wolfenbüttel-Wendessen
5. 8. Mertsch, Hermann, Landwirt, (83 J.), Goldbach u. Einsiedel Krs. Insterburg; **jetzt**: Bielefelder Str. 63, 4517 Hiltter a. TW
5. 8. Oschließ, Mathilde, geb. Hasenpusch, (89 J.), Tapiau, Kolonie u. Schluchtenweg; **jetzt**: Schlesierplatz 19, 2212 Brunsbüttel
7. 8. Titius, Viktor, Stud.-Dir. i.R., (70 J.), Wehlau, Allenburg; **jetzt**: Simon-Hermann-Post-Weg 14, 2800 Bremen 33
8. 8. Heinrich, Martha, (82 J.), Wiikendorf, **jetzt**: Quandelholz 17, 3000 Hannover 21
8. 8. Bardeck, Luise, geb. Neumann, (92 J.), Gr. Allendorf; **jetzt**: Reherweg 99, 3250 Hameln
8. 8. Walter, Anna, (81 J.), Dettmitten Gem. Plauen; **jetzt**: Memeler Str. 16, 2380 Schleswig
9. 8. Jakobait, Therese, geb. Lessau, Landwirtin, (90 J.), Weißensee; **jetzt**: Grüner Weg 15, 2340 Kappeln/Schlei
10. 8. Klein, Frida, geb. Thiel, (80 J.), Tapiau, Markt 14; **jetzt**: Peter-Böhm-Str. 40, 6901 Eppelheim
11. 8. Wagner, Eva, geb. Buchholz, (70 J.), Grünhain; **jetzt**: Panoramastr. 59, 7472 Winterlingen
12. 8. Birkner, Hedwig, (87 J.), Ripkeim Gem. Stobingen; **jetzt**: Tulpenweg 3, 3073 Liebenau/W.
12. 8. Bank, Gerda, Lehrerin i.R., (75 J.), Schirrau; **jetzt**: Am Ring 12, 3033 Schwarmstedt
13. 8. Ogonowski, Auguste, geb. Turner, (84 J.), Wehlau, Markt 8; **jetzt**: Spanskamp 35C, 2000 Hamburg 54
14. 8. Soult, Maria, (75 J.), Goldbach; **jetzt**: Hornisgrindstr. 34, 7590 Achern
14. 8. Gutzeit, Anna, geb. Weiß, (83 J.), Petersdorf u. Wehlau, Neustadt 16

(Tischlerei); **jetzt**: Dr.-Jasper-Str. 15, 3450 Holzminden
14. 8. Baumgardt, Ulrike, geb. Fechter, (80 J.), Agnesenhof; **jetzt**: Am Freibad 239, 2725 Bothel
15. 8. Ferno, Johanna, (94 J.), Kuglacken; **jetzt**: Poggenhagen, Berliner Weg 2, 3057 Neustadt/Rübenbg.
16. 8. Gefaeller, Dr. Heinz, (81 J.), Tapiau u. Königsberg/Pr.; **jetzt**: Prinz-Handgörg-Str. 26, 1000 Berlin 37
17. 8. Hellmig, Herta, geb. Koch, (85 J.), Lehrerrwitwe, Wehlau u. Bürgersdorf; **jetzt**: Tizianstr. 5, 2350 Neumünster
17. 8. Perschel, Frida, (82 J.), Tapiau u. Heiligenbeil; **jetzt**: Fichtestr. 2, 3180 Wolfsburg
18. 8. Albin, Emil, (86 J.), Popelken Gem. Biothen u. Labiau; **jetzt**: Wachtelweg 1, 3100 Celle
19. 8. Grübner, Gertrud, (83 J.), Wehlau, Krumme Grube; **jetzt**: Gerichtsstr. 21/22, 1000 Berlin 65
20. 8. Neumann, Kurt, (70 J.), Holländerei; **jetzt**: Einemhofer Weg 14, 2121 Kirchgellersen
20. 8. Truschkat, Helene, geb. Schröder, (87 J.), Wehlau, Nadolnystr. 19; **jetzt**: Blütenstr. 12, 8750 Aschaffenburg
20. 8. Klein, Anni, (95 J.), Bartenstein u. Tapiau; **jetzt**: Am Bielseinweg 1, 6420 Lauterbach
20. 8. Hildebrandt, Gertrud, geb. Sekat, (92 J.), Tapiau, Obst- u. Gartenbauschule; **jetzt**: Heinrich-Heine-Str. 51, 3000 Hannover
21. 8. Jacksteit, Fritz, (75 J.), Wehlau, Pregel-Schleuse; **jetzt**: Elbinger Str. 8, 2120 Lüneburg
22. 8. Neumann, Gerhard, (70 J.), Gr. Engellau; **jetzt**: Kiekbuschweg 14, 2100 Hamburg 90
22. 8. Witte, Franziska, geb. Freimark, (90 J.), Zargen Gem. Sanditten, Wehlau, Lipa u. Reichertswalde; **jetzt**: Fichtenweg 17, 3400 Göttingen
23. 8. Karasch, Annemarie, geb. Sablowski, (91 J.), Tapiau; **jetzt**: Max-Brod-Weg 12, 7000 Stuttgart 40
24. 8. Stoermer, Otto, Farmer, (86 J.), Grünlinde; **jetzt**: Cole Camp, Missouri 65325/USA
24. 8. Rösener, Gertrud, geb. Büchler, (88 J.), Wehlau, Landwirtschaftsschule; **jetzt**: Haus Bethesda, Moltkestr. 22,

4902 Bad Sälzufen

25. 8. Moehrke, Hellmuth, Ing. u. Fabrikleiter i.R., (100 J.), Allenburg, Gerdauer Chaussee; **jetzt**: Am Bahnhof 7, 2724 Sottrum

26. 8. Quednau, Robert, (83 J.), Wehlau, Freiheit 1 A; **jetzt**: Oldesloer Str. 67 A, 2360 Bad Segeberg

26. 8. Bartel, Fritz, (87 J.), Gr. Engellau; **jetzt**: Ahlbecker Str. 15, 4620 Castrop-Rauxel

26. 8. Endruschat, Franz, (81 J.), Wilkendorfshof Gem. Wilkendorf; **jetzt**: Pieyüberweg 50, 4500 Osnabrück

26. 8. Karlisch, Maria-Luise, geb. Wegner, Lehrerwitwe, (81 J.), Tapiau, Hindenburgstr. 5; **jetzt**: Göttingstr. 14, 3300 Braunschweig

27. 8. Haberstroh, Maria, geb. Meyer, (85 J.), Wehlau; **jetzt**: Matthias-Grünwald-Str. 45, 3410 Northeim 1

27. 8. Laschat, Helene, (88 J.), Tapiau u. Altwalde; **jetzt**: Nordstr. 11-14, Altenheim „Der Tannenhügel“, 3043 Schneverdingen

28. 8. Beeck, Anni, geb. Liegat, (70 J.), Tapiau, Altstr. 19; **jetzt**: Landecker Weg 51, 2300 Kiel 14

28. 8. Todtenhaupt, Anna, geb. Donnerstag, (84 J.), Allenburg, Markt 44; **jetzt**: Hindenburgwall 23, DRK-Heim, 3120 Wittingen

28. 8. Schenk, Auguste, geb. Kowalewski, (90 J.), Wehlau, Allenburg; **jetzt**: Dornkamp 14, 4720 Beckum-Roland

28. 8. Christoleit, Else, geb. Hoffmann, (86 J.), Roddau; **jetzt**: Im Mekhof 7, 3002 Wedemark 3

29. 8. May, Margarete, geb. Spohde, (92 J.), Grünhain; **jetzt**: Karpatenstr. 1, 6970 Lauda-Königshofen

29. 8. SpauBus, Anna, geb. Ehlert, (85 J.), Paterswalde; **jetzt**: Nedderland 71, bei Haase, 2800 Bremen 33

30. 8. Prange, Anna, geb. Lapschies, (84 J.), Allenburg, Königstr. 10; **jetzt**: Langenfelde 20, 2300 Kiel 17

30. 8. Glang, August, (89 J.), Kühnbruch; **jetzt**: Weinstr. Nord 48, 6719 Kirchheim

31. 8. Warstat, Erich, (82 J.), Paterswalde; **jetzt**: Fr.-Engels-Allee 82, 5600 Wuppertal

1. 9. Röhl, Fritz, (83 J.), Goldbach;

jetzt: E.-Brandström-Str. 5, 5650 Solingen 1

2. 9. Schmidtke, Marion, geb. v. Maries, (80 J.), Domäne Taplacken; **jetzt**:

Heinrichstr. 5, 3110 Uelzen

2. 9. Tietz, Erna, geb. Wolk, (80 J.), Reinlacken; **jetzt**: Friedrichstr. 14, 7737 Dürrheim

2. 9. Timm, Herbert, (70 J.), Roddau-Perkuiken; **jetzt**: Flachenfelder Weg 119 A, 2105 Seevetal 3

2. 9. Wiesenberg, Berta, geb. Wittke, (82 J.), Gr. Plauen; **jetzt**: Kirchkamp 8, 2351 Bönebüttel

3. 9. Lehwald, Grete, (80 J.), Lindendorf; **jetzt**: 2059 Siebeneichen Krs. Hzgt. Lauenburg

3. 9. May, Lisa, geb. Neufang, (82 J.), Tapiau, Kolonie 6 u. Schleusenstr.; **jetzt**: Hiebelstr. 6, Senioren-Ruhestz Hoeflmayrpark, 8960 Kempen/Allgäu

4. 9. Berg, Heinrich, Bäckermeister, (86 J.), Goldbach u. Königsberg/Pr.; **jetzt**: Saarbrücker Str. 48, 2300 Kiel

4. 9. Bieber, Minna, geb. Graw, (81 J.), Romau; **jetzt**: Tornescher Weg 4-6, 2082 Uetersen

5. 9. Hennig, Gertrud, geb. Radtke, (84 J.), Behlacken Gem. Eichen; **jetzt**: Worringer Str. 79, 4000 Düsseldorf 1

5. 9. Belitz, Marie, geb. Pudel, verw. Albin, (80 J.), Frischenau- **jetzt**: Birkenweg 10, 2114 Drestedt 77

6. 9. Neumann-Kleine, Heile, (80 J.), Wehlau, Pinnauer Str. 8; **jetzt**: keine Anschrift bekannt

6. 9. Clemens, Richard, Lebensmittelkaufmann, (70 J.), Paterswalde; **jetzt**: Leipziger Str. 11, 6750 Kaiserslautern

6. 9. Thiel, Helene, geb. Bartschat, Angest. d. Kreissparkasse, (81 J.), Wehlau, Parkstr. 37 a; **jetzt**: Forststr. 134, 5000 Köln 71

8. 9. Krause, Fritz, (75 J.), Imten u. Sparkenberg; **jetzt**: Holunderstr. 7, 4937 Lage-Kachtenh.

8. 9. Feyerabend, Anna, geb. Roy, (85 J.), Wehlau, Kl. Vorstadt 5; **jetzt**: Werrastr. 13 1000 Berlin 44

8. 9. Reimer, Johanna, geb. Zwingelberg, (83 J.), Romau; **jetzt**: Eichenhof 6, 5140 Erkelenz-Gerder.

8. 9. Hantel, Irmgard, geb. Rosenfeld, (83 J.), Wehlau, Parkstr. 17 A; **jetzt**: Breslauer Str. 11, 2380 Schleswig

9. 9. Iwan, Auguste, geb. Broscheit, (81 J.), Reinlacken; **jetzt**: Missunde, 2332 Kosel

- 10. 9. Dettloff**, Karl, Postbetriebsass. a.D., (80 J.), Paterswalde; **jetzt**: Bahnhofstr. 58, 3112 Ebstorf/Weißen
- 11. 9. Korsch**, Walter, (80 J.), Pregelwalde; **jetzt**: Am Mühlenfeld 21, 3204 Nordstemmen 6
- 12. 9. Berg**, Hildegard, geb. Ternier, (80 J.), Labiau u. Königsberg/Pr., Ehem. aus Goldbach; **jetzt**: Saarbrücker Str. 48, 2300 Kiel
- 12. 9. Graber**, Hildegard-Luise, geb. Kühle, (80 J.), Gr. Neumühl u. Gauleden; **jetzt**: Walberfeldstr. 10, 5220 Waldbröl
- 12. 9. Schenk**, Hermann, (92 J.), Wehlau, Allenberg; **jetzt**: Dornkamp 14, 4720 Beckum-Roland
- 15. 9. Becker**, Minna, geb. Schupries, (85 J.), Allenburg, 7-Brüder-Platz; **jetzt**: Hintere Schöne 20, 8959 Rieden a. Frogensee
- 16. 9. Borchert**, Otto, Krankenpfleger, (83 J.), Tapiau, Hubenhof; **jetzt**: Grüner Weg 78, 2000 Norderstedt 2
- 17. 9. Weiß**, Paul, Bäckermeister, (83 J.), Tapiau, Königsberger Str. 12; **jetzt**: Gaiserstr. 12, 2100 Hamburg 90
- 18. 9. Hoyer**, Anna, geb. Faust, (81 J.), Tapiau, Bahnhofstr. 46; **jetzt**: Selmsdorfer Weg 33, 2400 Lübeck 16
- 18. 9. Weißel**, Ernst, Mühlenpächter, (89 J.), Grundmühle Kuglacken; **jetzt**: An den Achterhöfen 6, 1000 Berlin 47
- 19. 9. Oppermann**, Elsa, geb. Gudde, (75 J.), Koddien; **jetzt**: Eckermannstr. 12, 3250 Hameln/Weser
- 19. 9. Hennig**, Anna, geb. Guddat, (90 J.), Tapiau, Memellandstr. 47; **jetzt**: Bössenbach 38, 5901 Anzhausen
- 19. 9. Fuchs**, Elise, geb. Wohlgemuth, (82 J.), Poppendorf; **jetzt**: Friedr.-Ebert-Str. 8, 5038 Rodenkirchen
- 20. 9. Salewski**, Emmi, geb. Kannappel, (83 J.), Tapiau, Neustr. 75; **jetzt**: Nonnenstieg 11, 3400 Göttingen
- 20. 9. Fischer**, Frieda, geb. Deutschmann, (83 J.), Grünhayn; **jetzt**: Heuländer Str. 17, 2347 Süderbrarup
- 21. 9. Focke**, Gertrud, geb. Salewski, (80 J.), Tapiau, Bergstr.; **jetzt**: v.-Langen-Allee 8B, 3450 Holzminden
- 21. 9. Fischer**, Waldemar, Forstbeamter, (86 J.), Sanditten, Forsthaus Pelohnen; **jetzt**: Hugenmattenweg 10A, 7850 Lörrach/Baden
- 22. 9. Neumann**, Ernst, (75 J.), Sanditten; **jetzt**: Dorfstr., 2330 Kochendorf
- 22. 9. Doerk**, Oskar, Tischler, (75 J.), Imten; **jetzt**: Willbrandstr. 86, 4800 Bielefeld
- 23. 9. Lohrenz**, Helene, geb. Ukat, (75 J.), Pregelwalde; **jetzt**: Däumlingweg 21, 3000 Hannover
- 23. 9. Matschurat**, Elly, geb. Werner, (70 J.), Poppendorf; **jetzt**: Dümptenerstr. 14, 4300 Essen 11
- 24. 9. Gerullis**, Elsa, geb. Adrian, (75 J.), Tapiau, Wasserstr. 160 (Bäckerei); **jetzt**: Barlerstr. 17, 5650 Solingen 11
- 24. 9. Weiß**, Franz, (93 J.), Wehlau, Pinnauer Str. 9; **jetzt**: Ritterstr. 14, 2210 Itzehoe
- 24. 9. Steppat**, Ernst, (81 J.), Grünlinde, Pareyken; **jetzt**: Am Kreienberg 5, 3070 Nienburg/W.
- 25. 9. Pentzlin**, Anna, (87 J.), Försterei Eichenberg Gem. Schirra; **jetzt**: Torneyweg 26B, 2400 Lübeck 1
- 25. 9. Arndt**, Paul, (75 J.), Leipen; **jetzt**: Theodor-Storm-Str. 35, 2117 Tostedt
- 25. 9. Machmüller**, Maria, geb. Windt, (93 J.), Allenburg u. Wettin; **jetzt**: Eresheimer Str. 43, 7951 Edelbeuren
- 27. 9. Ungermann**, Elma, (75 J.), Hanswalde; **jetzt**: Lindenweg 17, 2330 Eckernförde
- 28. 9. Wulf**, Charlotte, (70 J.), Wehlau, Langgasse, 6; **jetzt**: Eisenbahnstr. 9, 2257 Bredstedt
- 28. 9. Schnack**, Luise, geb. Böhnke, (75 J.), Tapiau, Herzog-Albrecht-Ufer; **jetzt**: Flachsberg 6, 2372 Owschlag
- 29. 9. Rücklies**, Maria, geb. Bender, (86 J.), Tapiau, Altstr. 16; **jetzt**: Pommernstr. 24, 2359 Henstedt-Ulzburg 2
- 29. 9. Chittka**, Frieda, geb. Baltrusch, (88 J.), Tapiau, Kirchenstr. 9; **jetzt**: An der Bäderstr. 4, 2444 Heringsdorf/Holst.
- 30. 9. Ruck**, Elisabeth, geb. Neumann, (88 J.), Gr. Nuhr; **jetzt**: Friedr.-Ludwig-Jahn-Str. 11, 3203 Sarstedt
- 30. 9. Baß**, Max, Landwirt, (90 J.), Paterswalde; **jetzt**: Hoftenser Landstr. 1, Altersheim zur Höhe, 3250 Hameln/Weser
- 30. 9. Daniel**, Olga, geb. Kristahn, (75 J.), Bürgersdorf u. Karpauen Krs. Angerapp; **jetzt**: Vor Vierhausen 43, 2863 Ritterhude
- 23. 9. Lewitzki**, Ernst, (87 J.), Köllm. Damerau; **jetzt**: Fliederweg 16, 3071 Heemsen
- 21. 5. Hoepfner**, Christel, (83 J.), Köllm. Damerau; **jetzt**: Nelkenweg 9,

5275 Bergneustadt 1

10. 6. Schienke, Herta, geb. Bohlien, (75 J.), Gr. Engelau; **jetzt**: Adlerring 17, 7730 Villingen

11. 6. Debler, Max, Eisenbahnoberinsp. i.R., (80 J.), Tapiau u. Königsberg/Pr.; **jetzt**: Pfälzer Str. 42, 5000 Köln 1

17. 6. Brandstätter, Gertrud, geb. Scharmacher, (85 J.), Königsberg/Pr. u. Wehlau, Auggkener Str. 13; **jetzt**: Kleine Steuben-Str. 30, 4300 Essen 1

20. 6. Morscheck, Anna, (70 J.), Gundau; **jetzt**: Meyerhofstr. 8, 4000 Düsseldorf 13

22. 7. Krumteich, Gertrud, (88 J.), Nickelsdorf, Revierförsterei u. Krs. Labiau; **jetzt**: Saarlandstr. 5, Altenheim, 6660 Zweibrücken

Goldene Hochzeit

feierten am 28. Dezember 1984

Walter Dittkrist u. Frau Ella, geb. Bruweleit aus Schirrau; **jetzt**: Alpenrosenstr. 2, 4450 Lingen

Goldene Hochzeit

feierten am 26. April 1985

Pfarrer Herbert Wenda, Königsberg/Pr., Schloßkirche, u. **Frau Christa, geb.**

Seemann, aus Goldbach; **jetzt**: Brüderstr. 4, 3280 Bad Pyrmont

Goldene Hochzeit

feierten am 12. Juli 1985

Friedrich Wulf und Frau Charlotte geb.

Fuchs aus Wehlau, Langgasse, **jetzt**: Eisenbahnstraße 9, 2257 Bredstedt

Goldene Hochzeit

feierten am 23. Juli 1985

Pfarrer Erich Woronowicz u. Frau Elisabeth geb. Hinzner, aus Plibischken; **jetzt**: Schloßweiherstr. 17-19, 5100 Aachen

Spendeneingänge vom 1. November 1984 bis 31. Mai 1985

Alkea Amonait, Lüneburg; Franz Assmann, Essen; Walter Ackermann, Stade; Paul Arndt, Tostedt; Hannelore Andersen-Köllner, Hamburg 65; Luise Achenbach, Villingen; Marie u. Karl Andersen, Hannover; Walter Apsel, Xanten; Elsbeth Alscher, Lippstadt; Erna Anshut, Landshut; Arthur Androleit, ?; Ilse Abramowski, Bremen 66; Alfred Ahrens, Lübeck; Klaus-Dieter Aßmann, Braunschweig; Adelsperger, Kienraching; Arthur Androleit, Berlin 10; Ahrens, ?;

Balzereit, Bremen; Minna Becker, Rieden; Ursula Bremer, Walsrode; Wilh. Burkhardt, Darmstadt; Erika Bäuerle-Bolz, Calw; Werner u. Maria Behrendt, Elmshorn; Alice Benninghoff, Oberhausen; Elsa Besch, Wuppertal; Otto Brinkner, Liebenau; Blohm, Kleve; Marg. Borries-Ammon, Neuß; Gertr. Bombien, Lemgo; Horst Benkmann, Lügde; Dr. Marianne Bokemeyer, Bad Oeyn-

hausen; Hildeg. Bauer-Kischnick, Winhöring; Elfr. Bartel, Niederzier; Marianne Böhringer, Bruchsal; Frieda Böhnke, Owschlag; Waldemar Bahlo, Wiesbaden; Edith Becker, Waldshut; Hildgard Beyer, Peine; Dieter Belgard, Wedel; Fritz Bendrig, Lienen; Käthe Bentrup, Bielefeld 11; Walter Breuksch, Obersdorf; Almut Behrens, Seevetal; Franz Bessel, Hattingen; Walter Beyer, Eckernförde; Broschat, Kiel; Bäuerle, Calw; Else Beutner-Weißfuß, Oelixedorf; Käthe Busch, Bückeburg; Elise Behrendt, Kirchheim; Almut Behrens, Seevetal; Martha Böhnke, Aiterhofen; Gerh. Babbel, Gütersloh; Martha Braun, Wolfenbüttel-Wendessen; Lieselotte Brinkmann-Küßner, Eschwege; Christel Bewernick, Hempheide; Renate Boehm-Kuhr, Saarbrücken; Bahlo, Wiesbaden; Otto Bendig, Wiesloch; Helm. Bischoff, Seevetal 12; Böhringer, Bruchsal; Ulrike Baumgart, Bothel;

Alfred Böhnke, Höxter-Brakel; Käthe Busch, Bückeberg; Alice Brandt, Wedel; Meta Bogdahn, Wuppertal; Wilhelmine Boege, Kropp; Heinrich Berg, Kiel; Ilse Beister, Peine; Berta Goebel, Aachen; Margot Baumann, Hannover; Ruth Brettschneider-Weigel, Celle-Wietzenbruch; Gertrud Broschei, Glöttweg; Berg, Kiel; E. Bruweleit, Heidelberg; Bosch?, Spark. Cleverbrück; Jürgen Balzereit, Düsseldorf; Paula Ballnus, Kiel; Elsa Berg, Hamburg 76; Marie Belitz, Drestedt; Gust. Breiksch, Leer; Dr. W. Bredenber, Aurich; Charl. Böhnke, Hademstorf; Helga Balbach-Polligkeit, Neckerwestheim; Gertr. Berg, Norden; Erich Bäumer, Badendorf; Ely Beckmann-Röhl, Braunschweig; Helmut Beutler, Waldeck; Elsa Boldien, Spaichingen; Hedw. Babbel, Frechen 4; Gertraud Bettin, Kaarst; Horst Bröcker, Düsseldorf; Traute Behrens, Köln 71; Walter Bartschat, Berlin 47; Helga Böhm, Wetzlar; Hildeg. Behrend, Niederhausen; Erna Belgard, Viersen 12; ?Böhnke, ?;

Willi Czekay, Berlin 27; Erika Czychi-Hoffmann, Geilenkirchen; Rosemarie Clasen-Köllner, Pinneberg; Willi Chittka, Heringsdorf;

Kurt Dörfert, Frelsdorf; Hildeg. Dawert, Hamburg 70; I. Dauner, Giengen; Christel Dodenhöft-Zwicklowski, Nagold; Alfred Donnerstag, Bevensen; Elsa Ducziewicz, Salzgitter 51; E. Domschat, Berleburg 2; Walter Dittkrist, Lingen; Hilde Daus, Hamburg 90; Marg. Dörfli, Düsseldorf 13; Fritz David, Lübeck; Ducziewicz-Baumgart; Renate Detering, Stemwede 2; Alfred Dudszus, Heilsbronn; Charl. Dudda, Tübingen; Helga Dannhäuser, Heidenheim; Ely Dieckmann, Neuss; Margarete Daniel, Schwelm; Lydia Dannenberg, Göttingen; Herb. Dannenberg, Köln 41; Hilde Daus, Hamburg; Rich. Deutschmann,

Berlin 47; Maria Dannenberg, Ludwigs-hafen; Ely Didszus, Hamburg 74; Heinz Dannappel, Nürnberg; Heinz Diester, Nordenham; Olga Daniel, Ritterhude; Charl. Dudda, Tübingen; Fritz Döring, Lang-Göns;

Käthe Erhard, Strassberg 1; E. Eggert, ?; Anna Ellwanger, Henstedt-Ulzburg; Charl. Ewert, Homburg; Erna Eder-Zimmermann, Bad Windsheim; Egon Eybe, Berlin; Irma Erzberger, Hiltrup; Charl. Ewert, Homburg; Willy Erzberger, Evessen; Ruth u. Michael Eniss, Gengenbach; Gertr. Elsner, Holzminden; Alfr. Erdmann, Fritzlar; Lieselotte Ernst, Niedernhausen; Kurt Ernst, Lübeck 14; G. Eggert, Hameln;

Hildeg. Friedrich-Breuhammer, Waldenbuch; Inge Fromm, Wuppertal 2; Günther Felsch, Berne; Willi u. Margot Fischer, Bochum; I. u. H. Flottroug, Rendsburg; Elise Felder-Eisenmenger, Much; Erna Frohnert, Essen 11; Charl. Fleischer, Coppenbrügge; Herta Falkenau, Solingen-Ohligs; Fritz Freitag, Sittensen; Kurt Franzkowski, Kellinghusen; Herta Fischer, Langwedel; Willi Fromm, Alfstedt; Anna Feyerabend, Berlin 44; Frieda Freye-Habacker, Fürstenau; Dr. Herm. Fischer, Bad Kreuznach; Gerh. Froese, Hamburg 60; Lieselotte Falke, Rotenburg; Heinz Fürst, Cuxhaven; J. Ferno, ?; Ilse Former-Redmer, Dillenburg; Erich u. Christel Frank, Vallejo, USA; Ernst Froese, Braunschweig; Helm. Feyerabend, Bovenau; Kurt Franzkowski, Kellinghusen;

Barbara Grundmann, Alsfeld; Anna Gröning, Ratzeburg; Urs. Günther, Kaiserslautern; Dr. W. Guderian, Hameln; Willi Glanert, Albrück; Carl-Hans Glang, Bruckmühl; Gust. Glaw, Köln 50; Heinz Gutzeit, Eggenst.-Leopoldsh. 2; Annel. Gandt-Klink, Idar-Oberstein; Ludw. Grunwald, Stuttgart 75; Hans

Graber, Waldbröl; Liesel. Gerull, Rendsburg; Herb. Glang, Kirchh; Eckh. u. Paul Groß, Luerdissen; Götz, Hamminkeln; Herta Grau, Hameln; Irene Gesewsky, Hamburg 54; Helm. u. Christel Gorsolke, Bonn; Urs. Günther, Kaiserslautern; Dr. Urs. Gieger, Kiel; Rudi Glang, Bissersheim; Görke, ?; Rud. Gempf, Hamburg; Walter Grigull, Segeberg; Dora Gawehn, Bad Breisig; Martha Gerund, Wedel; Hildeg. Gorke, Bovenden; Meta Gerull, Frankfurt 60; Charl. Görtz, Bremen; Fr. Gieseck, Eisdorf; Götz, Hemminkeln; Maria Geidies, Hilzingen; Gerh. Goldbaum, Reinsberg; Gis. Grabowski-Böhnke, Bieber/Spes.; Grete Gengel, Buchholz; Herta Grau, Hameln; Käthe Gieseck-Müller, Hannover; Käte Gronwald, Wolfsburg; Otto Gronmeier, Büdelsdorf; Herb. Görke, Hagen 7; Günter Grassmann, Edessen; Helga Gudlowski, Rheinfelden; Asta u. Johann Grünwald, Bargteheide; Adalb. Güldenstern, Herne; Paul Grumblat, Stuttgart 31; Georg Gruseinkat, St. Augustin; Lisa Gudde, Berlin 30; Ruth Grüner-Wattler, Kamp-Lintfort; Dr. Werner Giehr, Düsseldorf 31; Elfr. Gempf, Frankfurt 70; Hanna Götz, Hamminkeln;

Erich Hinz, Wolfegg; Marg. Heine-Ewert, Edertal; Gisela Hübner, Crailsheim; Gerh. Haak, Michelstadt; Hannelore Heinrich-Senkler, Jülich; Elfr. Heinrich, Klosterlechfeld; Fritz Hasenpusch, Brunsbüttel; Ruth Hansen-Torkler, M.T. Holly, USA; Betty Hermann, Mainz; Marg. Haese, Bad Breisig; Rudi Heß, Lübeck; Hildeg. Heinrich, Bünde 11; Alfr. Hellwig, Mönchengladbach; Karl-Heinz Höllger, Konstanz; Haese, Bad Breisig; Herrenkind, Bordesholm; Heinrich, ?; Hermann, Ludwigshafen; Dr. Hans-Leopold Hardt, Bremen; Edith Hasslinger, Neudörf/Leitha; Kurt Hellmig, Wiesbaden-Kohlbeck; Herb. Heß, Lübeck; Ludw. Hofmeister, Woln-

zach; Kurt Hechsel, Edertal-Mehlen; Thus. Hennig, Itzehoe; Elsa Hasenpusch, Glinde; Elfr. Hackmann-Mai, Osnabrück; Henkelmann-Umlauf, Hemmingen; Hans Holz, Bispingen; H. Humke ?, Hohelockstedt; Frieda Heise, Garbsen 2; Renate Haller, Celle, Kl. Hehlen; Eva-Maria Hilbig-Makuschewitz, Köln 60; Herb. Hahn, Oberkochen; Elisabeth Hamm ?, ?; Prof. Dr. Hubatsch, Wachtberg-Pech; Eleonore Hergert-Mertsch, Otterndorf; Hasberg, Bottrop; Erich Holstein, Münster; Charl. Hille, Schalksmühle; Isolde Hermann-Schulz, Mainz; Hilde Heindl-Hofmeister, Großaltdorf; Helga Hauer, Gilten; Frieda Hellmich, Brilon; Gertraud Hoffmann-Wenzel, Hattingen; Herta Hellwig, Neumünster; Renate Haller, Celle; Hans Hoefert, Urbach; Marg. Hartmann, Rotenburg/Wümme; Annemarie Horl, Krefeld 11; Gertr. Held, Norderstedt; Erich Holstein, Münster; Anni Hellmuth, Lohr; Traute Herrmann, Eckernförde; Lydia Hundsdörfer, Mösslingen 2; Elise Harnack, Erlangen; Hans u. Herta Hillmer, Mölln; Hans Holz, Bispingen; Elisab. Hefft-Lilienthal, Köln; Erna Huhn-Freund, Mönchengladbach; Margarete Haese, Bad Breisig; Hoefert, Urbach; Hermann, Hannover 51; Dr. Hartmann, Hildesheim; Häfner-Rudat, Brettheim; Helga Harsanyi-Wenzel, Duisburg; Horst v. Hasselbach, Braubach 2; Kurt Hochgräfer, Duisburg 25; Uwe Heinrich, Halstenbek;

Werner Jakob, Berklingen; Bruno Jackstien, Bad Zwischenahn; Gertr. Jaeger-Reidenitz, Rötsweller; Jakobs, Waldbröl; Herta Jurtzig, Albstadt; Jakob, Vahlberg 3; Urs. Jerowski, Duisburg; Achim Jenrich, Detmold; Reinh. Jablonski, Oberhausen; Lena Jacksteit, Lüneburg; Elfr. Jennrich, Bremen 66; Anna Jarosch-Jakobeit; Udo-Wolfgang Jordan, Ennepetal; Lydia John, Pinne-

berg; Christoph Janke, Essen; Irma John, Hamburg 19; Herb. Jakob, Vechelde; Eva Jonetat, Mölln; Otto Jaeschke, Ulm;

Gerda Kaiser, Oldenburg; Hilde Kanzia, Braunschweig; Dorothea Kienapfel, Baden-Baden; Friedr. Kinski, Hamburg; Paul Kubeil, Lindlar; Elisab. Kuhn, Hamburg; Ch. Koss, Tuttlingen; Frieda Kohse, Burg; Joh. Kossack, Geilenkirchen; Ilse Kinder, Mettmann; Elfr. Kuhr, Dreieich; Horst Krause, Wuppertal 11; Brig. Kaempfer, Norderstedt; Liesb. Kubbutat, Manching; Maria Kralisch, Braunschweig; Bodo Klich, Ungerhausen; Dora Kolbe, Köln; Marg. Klein, Bad Kreuznach; Walter Kusau, Lichtenstein; Wilh. Kolb, Heilsbronn; Heinz Köllner, Elmshorn; Karl E. Fuchs, Goslar; Franz Klein, Ratekau; Ilse Klopffleisch, Hamburg 63; H. Klein, ?; Elsa Krause, Überlingen; Alfr. Kopka, Niederkrüchten; Kurt Kamsties, Burg; Rich. Kurbjuweit, Ludwigshafen; Konrad Kirstein, Essen; Otto Kunter, Celle; Edelg. Krehl-Quednau, Münsingen; Edith Keutzer, Lauterbach; Udo Küßner, Frankfurt; Bernh. Klein, Eutin-Fissau; Frieda Kliem, Friesoythe; Ernst Kaiser, Kühren; Otto Krause, Fürstenau; Elsb. Kärge, Lüdenscheid; Bruno Klett, Hamburg 65; Herb. Krüger, Lübeck; Käthe Krieten-Zipprick, Bremerhaven; Erich Klaudius, Welzheim; Helene Kischnick, Winhöring; Franz Kubert, Kaiserslautern; Käthe Koschinat, Lahnstein; Krupinski, Kummerfeld; Hel. Komm, Meersburg; Hilde Kanzia, Braunschweig; Monika Klinke, Thesdorf; Klaus Kasimir, Braunschweig; Walter Korsch, Nordstemmen; Grete Koske, Bruchhöfel; Herta Kahlau, Aachen; Horst u. Erna Koschorreck, Hamburg 90; Ingeborg Kullack, Bielefeld 12; Christel Klapferer, Köln 41; Erich Kunz, Recklinghausen; Hedw. Kühne-Stannehl, Seevetal; Kurt u. Herta

Klein, Hannover; Gertr. Kowalsky, Backnang; Kuhnert, ?; Edith Katwellis, Munster; Gerh. Kralisch, Geldern; Lena Klipfel-Doebler, Hamburg 50; Frieda Klein, Eppelheim; Walter Klein, Braunschweig; Anna Kaminski, Osnabrück; Charl. Kruaka-Tuttlies, Hof; Ernst Kreutzer, Barsinghausen; Franz Kuschat, Nienhagen; Anna Kaiser, Hoheneggelsen; Herta Keller, Alfter-Impeken; Helene Komm, Meersburg; Bruno Komm, Koselau; Arno Krieger, Norderstedt; Arnold Kunze, Bad Wildungen; Willi Krause, Reinfeld; Doris Knopke, Hamburg 20; Marg. Kraft, Wasbek; Erich Krause, Waldbrunn; Marg. Kröll, Erlensee; Dora Kolbe, Köln; Kurt Kastein, Büchen; Fritz Kristahn, Canada; Gerh. Krämer, Oldenburg;

Lux, Bersenbrück; Werner Lippke, Kaltenkirchen; Gis. Lohmann, Bad Kreuznach; Siegesmund Lipp, Geesthacht; Käte Link, Salzkotten; Hans Liedtke, Marienhagen; Arthur Lottermoser, Nienhagen; Lippke, Kaltenkirchen; Brig. Lukat, Reutlingen; Ursula Leßmann, Lüchtringen; Fritz Ludwigkeit, Offenburg; Friedr. Lau, Büdingen; Werner Ludorf, Soltau-Friedrichseck; Loewner, St. Augustin 2; I. Leowski, Rüsselsheim; Otto Lohrenz, Hannover; Helene Lange, Winhöring; Helm. Lemcke, Hitscherhof; Gust. Leibinn, Balingen; Käthe Link, Salzkotten-Verne; Paul Lehmann, Emmerich; Maria Liedtke, Bederkesa; Herb. Liedtke, Bederkesa; Luschnat, Hamm; Fritz Lardon, Hannover 91; Meta Lohrenz, Empelde; Ch. Linden, Köln 30; Irmg. Liers, Bad Hersfeld; Edith Lang, Kronberg 2; Otto Lohrenz, Hannover; Dr. Lilienthal, Lörrach; Max Ley, Bomlitz; Hildeg. Lindemann, Berlin 19; Elfriede Lengnick, Lübeck; Josef Loewenich, Stolberg; Heinz Ludwig, Ratingen;

Fritz Mohns, Solingen; Adolf Mohr,

Bad Eilsen; Prof. Dr. Heinz Menzel, Nordstedt; Hans-Peter Mintel, Ahrensburg; Hanna Mey, Neuss; Marg. Melzner, Hamburg; Hans Mallunat, Reichshof; Fritz Minuth, Kl. Hilligsfeld; Brig. Minke, Wildungen; Emma Möhrke, Kelkheim; Herta Mielke-Kreutz, Maintal; Eva Mikoleit, Nordhorn; Hedw. Mrusek, Bremen 77; Gertrud Muschketat, Pinneberg; Erna Morn-Eisenmenger, Siegburg; Gerh. Mikoteit, Ober-Erkenschwich; Ewald Mau, Dillingen; K. Mai, ?; Erika Müller-Rese, Elmshorn; Rosa Mohns, München 90; Hans Marks, Melle; Bruno u. Charl. Melenk, Alfter-Impekov; Dieter Makuciewicz, Bremen; Elsa Marzein, Scheßel; Waltr. Mohr, Aidlingen 2; Eva Monkowitz, Schwabach; Heinz Morscheck, Dingolfing; Paula Meier, Mölln; Urs. Müller-Lindenau, Bad Schwartau; Erna Mohr, Herrenalb; Simon Mohr, Wuppertal 2; Alfr. Morszeck, Wülfrath; Gerda Michael-Bisch, Berlin; Erika Müller-Rese, Elmshorn; Dr. Martin Meyhöfer, Göttingen; Erich Muisus, Kaiefeld 5; Grete Müller, Felsberg; Horst Maschitzki, Dänischshagen; Dr. Meyhöfer, Giessen; Henry u. Christel Müller, Winsen; Marianne Maier, Winterlingen; Heinz Marquard, Hoehbeck-Vietze; Marzelle Müller-Zaleike, Rellingen; Helm. Möhrke, Sottorum; Siegfr. Müller, Lübeck; Kurt Müller, Timmendorfer Strand; Dr. Menzel, Nordstedt; Eva-Maria Müller, Wetter; Edith Mohr-Breusch, Lüneburg; Heinz Morscheck, Dingolfing; Herb. Masuch, Düsseldorf; Herta Menzel, Cadenberge; Ernst Mintel, Ahrensburg; Gerda Michael-Bisch, Berlin; Urs. May, Mettmann; Felicitas Mesch, Oldenburg i. O.;

Neumann, Spark, Darmstadt; Liesel. Neumann, Sehnde; Eva Novak-Beyer, Langen; Gust. Neumann, Tornesch; Otto Neumann, Engen 5; Anita Nölke, Lüneburg; Fritz Neumeier, Lehre-

Wendhausen; Hilde Nehring-Birkholz, Berlin; Edith Neland-Seifert, Neumünster; Charl. Neumann, Offenburg; Kurt Neumann, Kirchzellern; Gerh. Neumann, Hamburg 90; Neumann, ?; Gerda Näher, Denselbach; Ernst Neumann, Hannover; Martin Nachtigal, Sobornheim; Elfr. Nagorr-Dobrik, Schotten; Hans Newiger, Hardeggen; Narschewski, Thurnau; Erna Neumann, Hamburg 92; Ernst Noruschat, Melle; Helm. Neumann, Kiel; Kurt Neumann, Zierenberg; Fritz Neumeier, Lehre; H. Naumann, Braunschweig; Nehring, Berlin; Neumann, Hamburg; Elly Neuwerth, Itzehoe; Eva Novak, Langen; Magda Neumann, Offenburg; Hans-Ulrich Nelson, Berlin 37; Irene Neumann, Bitz; ? Neumann, ?;

Dr. Gerh. Off, Bargteheide; E. Oppermann, Hameln; Lisb. Otto, Dinslaken; Lotte Oschlies, Bad Sassendorf; Ruth Ogonowski, Hamburg; Helm. Okunek, Tübingen; Heinz Oschlies, Kiel 17; Dr. med. Fritz Olearius, Hamburg 64; Kurt Obermüller, Reutlingen;

Jutta Pape, Osnabrück; Christel Peterson, Koblenz; Petram, Moringen; Peterson, ?; Hartmut Peterson, Sinzig; Ernst Ulrich Pesch, Güby; Leo Packeiser, Rottweil; Ernst Pauli, Züchen; Philipp, Berlin 37; Alb. Peterson, Mönchengladbach; Erich Petter, München 60; Hildeg. Pritzkeleit, Pfullingen; Elly Preuß-Schlingelhoff, Hann.-Münden; Charl. Pensch, Stuttgart 40; Günter Plew, Osnabrück; Erika Pick-Lemcke, Hitscherhof; Renate Powitz, Heidesheim; Fritz Peterson, Niederzissen; Eva Pallacks, Flintbek; Irmg. Pruust, Nordhorn; Ernst Petram, Moringen; Frieda Perschel, Wolfsburg; Ruth Peters-Bewernick, Palenberg; Frieda Preuß, Mittelsberg; Peterson, Koblenz; Günter Petereit, Nürnberg 10; Agnes Pilath, Bad Salzuflen; Frieda Pfahl, Oldenburg

i. O.; Anna Pentzlin, Lübeck; Adolf Proksch, Wien; Ella Patzke, Kappeln/Schlei; Pump-Groneberg, Ellenberg; Gerh. Pieck, Bensheim; Pritzkuleit, Pfuldingen; Irmg. Putzler, Malsfeld; Ilse Proksch, Wien; Albert Petter, Altötting; Ulrich Putzki, Itzehoe; Ernst Packeiser, Stuttgart 40; Gertr. Peter, Mayen/Eifel; Alb. Peterson, Mönchengladbach; Ruth Pfeiffer, Kiel; Liesb. Pottberg-Stolzenwald, Bremen 71; Karl-Heinz Pzygodda, Salzhemmendorf 2; Werner Piekert, Barsinghausen; Klaus Peterson, Rosbach 3; Frieda Pinter, Gensungen; Gerda Puhl, Gummersbach; Elise Pahlke, Bad Urach; Urs. Peters-Krause, Tumut/Australien; Else Pinsch, Babenhausen; Peterson, Niederzissen; Ingrid Penquitt, Troisdorf; Gertr. Poschmann, Winhöring;

Dr. Robert-Otto Quednau, Neuss; Robert Quednau, Bad Segeberg;

Runge, Bordesholm; Reinh. Roß, Oberursel; Heinz Ruhloff, Stuttgart 40; Grete Rehder-Mailunat, Hamburg 76; Siegmund Richter, Lichtenhorst; Grete Rudat, Überlingen; Elisab. Raddatz, Lauda; Irmg. Rogge, Vilbel; Reichelt, Werkel; Günter Ramm, Ratingen; Gertrud Rohde-Oschließ, Hannover; Fritz Raulien, Hamburg 67; Frieda Rahlf, Winsen; Eva Rietenbach, Düsseldorf; Kurt Rippke, Hamburg 28; Edith Reiter-Nolda, Tübingen; Jutta Roggenbrodt, Flensburg; Konrad Rabe, Frankfurt; Manfred Rohde, Berlin 41; Bruno Redmer, Schöffengrund; Edith Rohr, Vierns; Ruth Ribinger, Hannover 51; Ragnat, Achim; Urs. Rohloff, Wiesbaden; Elisabeth Rettig, Bonn; Alfr. Rehwald, Lüneburg; Fritz Ringlau, Nürnberg; Erich Rothaupt, Kronsberg/Ts.; Herb. Rudas, Troisdorf; Bruno Rosenbaum, Plön; Erna Ratjen, Lägerdorf; Edeltraud Rieker-Petereit, Kaltenkirchen; Gertr. Rott, Wassertrüdingen;

Grete Rehder, Hamburg; Horst Richardt, Bremen 17; Frieda Riebensahm, Singen; Joachim Rebuschat, Berlin 31; J. Retat-Weinreich, Heiligenhaus; Grete Rudat, Überlingen; Benno Rossol, Schacht-Audorf; Erich Rogowski, Solingen; Willi Riemann, Köln 90; Joachim Rudat, Moorrege; Werner Radtke, Wolfsburg; Renate Radtke-Neumann, Ratzburg; Bruno Rogowski, Kulmbach; Irmg. Rosenfeld, Braunschweig; Rohloff, Wiesbaden;

Edith Spielmann, Heilsbronn; Heinz Salecker, Hildesheim; Frieda Seddig, Wesel; Elis. Szurles, Nordstemmen; Ruth Sassmanshausen-Kerschus, Siegen 21; Anni Skronn-Oschließ, Wedemark 2; Seifert-Keller, Spark. Hardtberg-Bonn; Alfr. Seifert, Heikendorf; Ernst Sahm, Edertal-Mehlen; Seick, Neustadt; Elis. Söhl, Westerdeich; Ulrich Skirlo, Hamburg 54; Emmi Salewski, Göttingen; Rud. Seidenberg, Salzgitter-Bad; Herta Szengulies, Horn-Bad Meinberg; Elisabeth Sommer, Wermelskirchen; Hildeg. Sobottka, Cadenberge; Rita Segatz, Offenbach; Ella Siebeck, Edemissen; Lydia Sierski, Bad Kitzingen; Ilse Spatzier, Reinheim; Gunda Sohn, Lappertsdorf; Elsa Senger, Dörentrup; Hildeg. Seckner-Laabs, Hassloch/Pfalz; Karl Szidat, Hamburg 96; Friedel Sohr, Frankfurt; Edith Spreen, Diepholz; Hans Sprengel, Hannover;

Ilse Schmidt-Matschuck, Celle; Bruno Schulz, Hamburg 70; Bruno Schröder, Schleswig; Horst Schmidtke, Essen 13; Heinrich Schreiber, Westerbeck; Anni Schulz, Northeim; Luise Schadwinkel, Oering/Holst.; Herta Scharre, Hamburg; Erna Scherwinsky-Schlingelhoff, Weinstraße; Ernst Schwarz, Hagen; Ella Schankat, Stubben; Helene Schächter-Büchler, Mülheim; Herb. Schemmerling, Stuttgart 70; Christa Schulz-Mans,

Otterndorf; Elise Schweiß, Bad Oldesloe; Georg Schepull, Leverkusen; G. Schumacher, Spark. Hildesheim; Eva Schaak, Köln 41; Sieglinde Schwarz-Frisch, Neuss; Paul Schemmert, Reinbeck; Hildeg. Schoof, Olpe; Kurt Schulz, Kronach; Hans u. Frieda Scheller, Coburg; Gerh. Schweichler, Soest; Günter Schmidt, Bad Oldesloe; Helga Schalnath-Karlish, Hamburg; Heinz Schiemann, Ellwangen; Prof. Dr. Erwin Schatz, Bremen; Hilde Schulz-Jander, Kiel; Rotraud Schmidt-Christoph, Hanau; Urs. Schaper, Seesen; Herb. Schergaut, Stade; Fritz Schiemann, Fulda; Horst Schwermer, Korschenbroich; Grete Schewski-Stein, Schortens; Maria Schmidt, Erwitte 7; Edith Schumann, Blomberg; Gerda Schäfer-Meyhöfer, Füssen; Eva-Maria Schüler-Grajewsky, Lübeck; Eva Schumann, Segeberg; Erika Schneller, Niendorf; Ilse Schmidt, Celle; Herta Schellhorn, Kiel; Horst Schmidtke, Essen 13; Hans-J. Schneider, Tostedt; Lotte Schulz, Stuttgart 50; Hans-Joachim Schneller, Fulda; Schindelmeiser, Preetz; Schoof, Olpe; Ursula Schroetter, Oppenheim; Ernst Schreiber, Stuttgart; Herta Schwerdtfeger, Zierenberg; Herta Schinawski, ? Spark. Frankfurt; Schwarz-Frisch, Neuss; Heini-Hermann Schergaut, Hannover; Erich Schwänig, Bad Harzburg 4; Schatz, Mainz; Hilda Schäfer, Kaarst; Rosa Schulze, Wennigsen; Schneider, Tostedt; Kurt Scharmacher, Moers; Fritz Schulz, Waiblingen; Alfred Schwarz, Leichlingen; Herta Schellhorn, Kiel; Kurt Schneider, Kaufbeuren; Fritz Schwarm, Büchen; Gis. Schlicht-Maaß, Bernkastel-Kues; Martene Schubmann, Weddingstedt; Erwin Schröder, Nartum; Herb. Schindler, Alfter-Impekoven;

Grete Steckel, Bonn 2; Lothar Stadie, Hamburg 90; Johannes Steffen,

Refrath; Elfr. Stoermer, Rotenburg/Wümme; Marg. Stöckel-Murach, Blomberg; Käthe Sprengel, Öhringen; Heinr. Steimmig, Ludwigsburg; Marg. Strahl, Northorn; Erna Strupath, Kassel-Lindenberg; Iska Stuhmann, Bad Oldesloe 3; Ernst Steppat, Nienburg; Adelheid Stoepel, New York/USA; Störmer, Bremerhaven; Dr. Ing. Heinz Stuhmann, Schwetzingen; Meta Stoepke-Geigulat, Dreieich; Werner Stief, Schwanewede; otto Streeck, Euskirchen; Gertrud Stern, Köln 60; Karl-Heinz-Steffen, Wennigsen; Ursula Stoffert, Homburg; Liesbeth, Stripling, Norderstedt; Karl Strepkowski, Velbert; Heinz Stein, Nordhorn; Christa Steppat, Hannover 81; Marga Stenzel, Ratzeburg; Gerh. Steffen, Neustadt/Rbg.; Ingetraud Stabenow-Kuster; Langenhagen; Karl Strepkowski, Velbert; Herbert Spolwig, Neckarsulm;

Herb. Till, Schleswig, Hildeg. Till, Stade; Günther Trienert, Kiel; Erich Thiel, Bielefeld 11; Wanda Tiedemann, Großostheim; Viktor Titius, Bremen; Otto Taube, Cuxhaven; Anneliese Tulodetzki-Heymuth, Braunschweig; Ella Truschkat, Bielefeld 17; Aug. Ting, Werdohl; Gerh. Thiel, Söhlde; Gudrun Taufferner, Bonn 2; Reinh. Timm, Dortmund; Liesbeth Thoms, Essen; Auguste Thiel, Ruppichteroth; Gertr. Thiel, Bielefeld; Bruno Treppner, Troisdorf; Truschkat, ?; Thienert, Kiel; Wolfg. Tietz, Stuttgart; Erich Tunat, Heidelberg;

Anni Umland, Lübeck; Annelise Überschär-Sauff, Wedel; Hildeg. Urban, Kaiserslautern; Charl. Unger, Travemünde; Charl. Uschkoreit, Isernhagen 4; Kurt Urban, Hamburg 71;

Fritz Vortanz, Göttingen; Hildeg. Voelecker, Mainz-Kostheim;

Gerda Wendland, Marl; Anna Wittenberg, Solms; Gerh. Wagner, Tetenhäusen; Lina Wagner, Kiel; Erich

Weidner, Radevormwald; Ernst Weißel, Berlin 47; Paul Weiß, Hamburg 90; Karl-Heinz Wolk, Stuttgart; Richard Weiß, Oststeinbek; Wagner, Winterlingen; Gerda Werner, Langenfeld; Dr. Günther Wins, Iglis-Innsbruck; Walsemann, Celle; Edith Welsch, Frankenberg; Helene Wilk, Lüdenscheid; Fritz Wiese, Esslingen; Walter Wegner, Hamm; Erich Wittenberg, Moormerland; Elisabeth Wendt-Liedtke, Bederkesa; Jürgen Wehr, Siegen 21; Hildeg. Wendrich, Sarstedt; Karl Wander, Höhr-Grenzhausen; Maria Wald, Dormagen; Lina Wagner, Kiel; Georg Weinberg, Kührstedt; Charl. Winter, Stade; Alfr. Warstat, Oberhausen 11; Lieselotte Wilk-Gröhn, Hamburg; Renate Woske, ?; Elisabeth Wisboreit, Bielefeld 12; Willi Wenger, Ascheberg; Gerda Werner, Langefeld; Walter u. Lotte Waldhauer, Beverstedt; Dietmar Woronowicz, Oldenburg; Fritz Weiß, USA; Fritz Wald, USA; Elise Willutzki, Bad Neuenahr; Friedel Wiechert-Jakob, Hamburg 60; Dr. B. Woebke, Geinhausen; Gertr. Wowerat, Drentwede; Otto Wittke, Trossingen;

Anna Woinar, Syke; Erna Wanke-Albroßeit, Hamminkeln; Gertr. Wermter, Hanau; Horst Willuhn, Spangenberg-Metzebach; Ilse Weiß, Höxter; Erich Wittenberg, Moormerland; Eugen Wannowius, Bonn; Gerh. Weiß, Moers 2; Wilh. Witt, Bremen 61; Albert Wedmann, Berlin 13; Hans Weißfuß, Salem; Adolf Wendel, Hademarschen; Otto Wittke, Trossingen; Elma Wenzel, Solingen; Horst Wittkowski, Bad Endbach-Hartenrad; Ilse Weder, Frankfurt;

Diethard Zippel, Hannover 61; Otto Zier, Nordhorn; Elsa Zerleit, Lübeck-Travemünde; Zimmermann, ?; Fritz Zimmermann, ?; Frieda Zimmermann-Templin, Hamburg 61; Emil Ziemann, Hamburg 60; Gertr. Zipprick, Kiel; Helmut Zwillus, Bad Reichenhall; Else Zietlow, Isernhagen; Margarete Zimny-Stein, Reinbek;

Gemeinnützige Gesellschaft Albertinum, Göttingen;

18 Einzahlungen von Spenden ohne Namen; ohne Namen aus Backnang; ohne Namen Spark. Aplerbek-Nord; Elfriede Wammer, ??.



Die Kreisgemeinschaft dankt allen, die mit ihrer Spende eine weitere Herausgabe des Heimatbriefes ermöglichen. Helfen Sie auch bitte weiterhin. Bei Einzahlungen bitte auch den Vornamen voll ausschreiben, um Verwechslungen auszuschließen.

**Für Ihre Einzahlungen benutzen Sie bitte das beiliegende Überweisungsformular oder überweisen Sie auf das Postscheckkonto der Kreisgemeinschaft Wehlau
Hamburg 253267 – 206**

werben, gerade auch unter den o. g. Jahrgängen und den jüngeren, damit sie auch zur Gemeinschaft der Wehlauer Kreisangehörigen finden.

Dann noch der schon übliche Hinweis: Verabreden Sie sich mit den Bekannten, die Sie wiedersehen möchten, mit den Nachbarn aus Ihrem Dorf. Überlassen Sie das „sich treffen“ nicht dem Zufall, damit Sie nicht enttäuscht vom Treffen gehen. Wenn Sie zum Arrangieren dieser Verabredung noch Anschriften benötigen, wenden Sie sich an unsere Kreiskartei, Frau Inge Bielitz, Reepsholt, Wendilaweg 8, 2947 Friedeburg 1.

Es fällt immer wieder auf, daß zu jedem Treffen – sei es nun Hannover, Hamburg, Bassum oder Süddeutschland – immer jeweils nur ein bestimmter Personenkreis kommt. Also: wer in Hamburg da ist, erscheint – von wenigen Ausnahmen abgesehen – nicht in Hannover oder im Patenkreis, und entsprechend für die anderen Orte. Sollten sich nicht auch einmal die nördlich von Hamburg Wohnenden entschließen, in den Patenkreis zu kommen? Und wie wäre es, wenn die Süddeutschen auch einmal in die klare Luft des Nordens kämen? Geben Sie Ihrem Herzen einen Stoß und kommen Sie!

Heimatmuseum Wehlau

Unser Wehlauer Heimatmuseum befindet sich auf dem Gelände des Syker Heimatmuseums (Am Stadtausgang in Richtung Bremen) im „Spieker“. Öffnungszeiten: Mittwoch von 14.00 bis 17.00 Uhr, Sonnabend und Sonntag von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr. Der Schlüssel ist im Hauptgebäude abzuholen. Wir werden uns bemühen, während des Treffens Fahrten zum Museum zu organisieren und für eine sachkundige Führung dort zu sorgen. Einzelheiten dazu werden während des Treffens bekanntgegeben.

Wußten Sie schon . . .

... daß Sie eine Ostpreußenkrawatte, dunkelblau, mit dem Stadtwappen Wehlau oder dem Wappen der Provinz Ostpreußen bei der Rautenbergschen Buchhandlung, Postfach 19 09, 2950 Leer, erhalten? Dort gibt es auch Krawatten mit anderen ostpreußischen Städtewappen. Jede Krawatte kostet 22,80 DM.

... daß die Betreuung aller Ostpreußen-Kunden der Versandbuchhandlung Gräfe und Unzer, Garmisch-Partenkirchen (früher Königsberg/Pr.) auf dem Gebiet Ostpreußenbücher und Heimatandenken von der Rautenbergschen Buchhandlung, gegründet 1825 in Mohrungen/Ostpreußen, jetzt Leer/Ostfriesland übernommen wurde?

... daß das Buch „Elchwald“ von Hans Kramer, letzter Elchjägermeister und Leiter des Oberforstamtes Elchwald – lange Jahre vergriffen –, in einer 2. vom Verfasser selbst verbesserten Auflage im Jagd- und Kulturverlag Sulzberg/Allgäu im September 1985 erscheinen wird? Das Buch hat 365 Seiten, 203 Fotos, 16 Künstlerbilder, davon 4 farbig mit einer topografischen farbigen Landkarte über den Elchwald, Leinenband, und wird 68,00 DM kosten.

... daß in der Reihe „Stunde Null und danach“, Verlag Gerhard Rautenberg, Leer, deren erste Bände wir im Wehlauer Heimatbrief besprochen haben, mittlerweile weitere Bände erschienen sind?:

Band IV Decke und Brot – Nachkriegserlebnisse in Mecklenburg – von Lo Warnecke, 196 Seiten;

Band V Lager 6437 – Ich war verschleppt nach Sibirien – von Hildegard Rauschenbach, 144 Seiten, alle Bände je 14,80 DM;



Das Ostpreußenblatt

gehört in jede ostpreußische Familie. Es ist die einzige Zeitung, die unsere heimatpolitischen und heimatkundlichen Belange vertritt und pflegt. Es ist das einzige Blatt, das unser Recht auf die Heimat mit Nachdruck fordert und mit Offenheit das preußisch-deutsche Bewußtsein wachhält. Das Ostpreußenblatt ist Deine Heimatzeitung, die auch unsere Kreisnachrichten und Ankündigungen bringt. Es erscheint wöchentlich.

Fordern Sie **Probeexemplare unverbindlich**
an bei

Das Ostpreußenblatt

Vertrieb

Postfach 323255, 2000 Hamburg 13

Band IV Hamburg '45 – So lebten wir zwischen Trümmern und Ruinen, 160 Seiten, 36 Abbildungen, geb. 28,00 DM.

... daß das Kreisbuch Wehlau, 636 Seiten, zum Preis von 48,00 DM bei der Kreisgemeinschaft (Anschrift: Rudolf Meitsch, Körnerstr. 11, 3000 Hannover 1) erhältlich ist?

... daß im Verlag Gerhard Rautenberg, Blinke 8, 2950 Leer ein ausgezeichnete Reiseführer Ostpreußen, Westpreußen und Danzig von Gerd Hardenberg/Kurt Gerber erschienen ist? Es ist die 3. stark erweiterte Auflage, 144 Seiten, 14. Fotos, 9 Karten (davon eine auf dem aufklappbaren Vorsatz), Format 115 x 165 mm, broschiert, 16,80 DM.

„Die anschauliche Beschreibung des heutigen Ostpreußen (polnisch verwalteter Teil) mit seinen alten Städten und seiner einzigartigen Landschaft, ebenso wie die objektive Schilderung seiner Geschichte, macht dieses Buch auch für denjenigen zur interessanten Lektüre, der nicht dorthin zu reisen vermag.

In einer Besprechung der zweiten Auflage des Reiseführers heißt es: ‚Verfasser und Verlag haben ein Werk geschaffen, das in jeder Hinsicht kaum zu übertreffen sein wird.‘ Die erweiterte neue Auflage, nun auch mit einigen Abbildungen sowie Städteplänen der Vorkriegszeit von Thorn, Danzig und Allenstein bestätigt diese Feststellung.“

... daß eine Karte der Ostgebiete des Deutschen Reiches in den Grenzen vom 31. Dezember 1937, 1968 im Georg-Westermann-Verlag erschienen, jetzt über den „Ständigen Rat ostdeutscher Landsmannschaften“, Haus Schlesien, 5330 Königswinter 21 bezogen werden kann?

